

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum auf einer Seite des Blattes für Rubrik- und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Kalligraphischen: die einseitige Zeile auf einer Seite des Blattes für Rubrik- und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf. Im Kalligraphischen: die einseitige Zeile auf einer Seite des Blattes für Rubrik- und Familien-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen Anzeigen 20 Pf.

# Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.60, jährlich 7.20.

# General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Verleger: 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 274.

Samstag, den 21. November 1903.

23. Jahrgang.

Die erste Samstag-Ausgabe, der die Wiesbadener Samstagsblätter beiliegen, umfasst 10 Seiten.

## Das Neueste vom Tage.

Rundgebungen ohne Debatte.

Berlin, 21. Nov. Man hatte vielfach erwartet, daß der kaiserlichen Rundgebung im Reichsanzeiger eine Rundgebung im Reichstage in der Donnerstagssitzung folgen werde. Eine solche Rundgebung war auch tatsächlich geplant. Der Präsident hatte aber nach seiner Besprechung mit dem Fürsten Bülows zur Bedingung gemacht, daß das Haus eine solche Erklärung zur Kenntnis nehme, ohne an dieselbe eine Debatte zu knüpfen. Dieser Bedingung sollen sich die Sozialdemokraten widersetzen haben, die anstehend erklärten, daß sie die Diskussion beantragen würden. So unterblieb die Rundgebung.

Die Unterdrückung Italiens.

Rom, 21. Nov. Während des Besuchs in Italien hat der König von Griechenland die Unterdrückung Italiens erbeten nicht nur zur Anerkennung der Anschließung Kroatiens an Serbien, sondern auch zur Unterstützung der Wahrung des Artikels 22 des Berliner Vertrages. Der Artikel 22 gestattet Österreich Polizeirechte in den montenegrinischen Gewässern auszuüben; Österreich hat dieses Recht auch auf die albanischen Gewässer ausgedehnt.

Schloß Stolzenfels verkauft.

Coblenz, 21. Nov. Angeblich soll das Schloß Stolzenfels aus dem Besitz des Kaisers für fünf Millionen Mark in Privatbesitz übergegangen sein.

Das beliebte Schorisch.

Belgrad, 21. Nov. Ein Belgrader Blatt meldet: Als Kronprinz Georg gestern Nachmittag zu Fuß von seinem Palais nach dem Konak ging, begegnete ihm der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Jorgesch, ohne ihn zu grüßen. Der Kronprinz rief: „Es scheint, daß Sie mich nicht kennen wollen!“ Darauf sog der Gesandte seinen Hut und wollte sich bei dem Kronprinzen entschuldigen. Der Kronprinz lehnte jedoch dem Gesandten den Rücken und ließ ihn stehen.

Die internationale Konferenz in Rom.

Paris, 21. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Wie es heißt, ist Rom als Ort der internationalen Konferenz bestimmt worden. Zum Vorsitzenden ist Tittoni ausgewählt. Frankreich, Rußland und England werden sich auf diesem Kongresse durch ihre Botschafter in Rom vertreten lassen. Deutschland und Österreich hätten noch keinen Entschluß gefaßt.

## Shaw über Wilhelm II.

Aus der Menge mehr oder weniger maßgebender maßvoller oder maßloser Journalisten alias „Kommandierende Generale“ redet sich nunmehr auch die Gestalt eines Mannes empor, dem wir in Wiesbaden wiederholt als Dichter auf der Bühne begegnet sind. G. Bernard Shaw, der englische Schriftsteller, hat das Wort ergriffen, um auch seiner Meinung über die „Deutsche Krise“ in bereichernder Weise Ausdruck zu verleihen. Die Persönlichkeit Shaws ist interessant genug, um zu hören, was er uns zu sagen hat. Hören wir also, was er der Wiener „Neuen Freien Presse“ schreibt:

Ich habe noch nie einen solchen Trieb empfunden, einen Kaiser zu beglückwünschen. Ich bin von Natur aus ein Republikaner und ein Sozialist aus Überzeugung, und die Wegführung von Königen liegt also nicht in meiner Richtung, aber die gegenwärtige Gelegenheit ist unübersehbar. Zum erstenmal in der Geschichte ist es dem fest eingesetzten deutschen Kaiser gelungen, ganz Deutschland, ohne Ausnahme einer Masse oder auch nur eines Individuums, in einen Paroxysmus von Majestätsbeleidigung zu versetzen. Sein eigener Minister hat ihn aufgegriffen und nur aus Höflichkeit nicht abgedankt. Und ganz Europa stimmt damit überein. Wilhelm II. steht allein contra mundum.

Die Erklärung ist sehr einfach. Er hat die einzig unüberwindliche Sünde begangen. Er hat das Rechte getan in der wirksamsten Weise. Er hat die vollkommene Wahrheit gesprochen. Noch nie war er so vollkommen Herr der Situation, aber er ist nun damit zu Ende. Sein ganzes Volk ist gegen ihn, und es ist vor Himmel und Erde offenkundig, daß sein Volk sich im Unrecht befindet, und daß er im Rechte ist. Es ist bemerkenswert, daß niemand ernstlich die Wahrheit der dem „Daily Telegraph“ mitgeteilten Tatsachen bestreitet. Die Streitfrage ist nur, daß es ganz unzulässig sei, daß einem Kaiser erlaubt sein solle, umherzugehen und die Wahrheit zu sagen. Vom modernen liberalen Standpunkt aus ist der Monarch einfach ein Sprachrohr für alle Lügen, die seine Minister für vorteilhaft halten — angeblich für das Wohl des Landes, in Wirklichkeit aber für die Ruhe ihres eigenen Daseins. Menschen zweiter Klasse machen einen ungeheuren Gebrauch von Lügen, und Leute dritter Klasse gebrauchen kaum etwas anderes als Lügen. Nur Männer erster Klasse machen einen ausgedehnten Gebrauch von der Wahrheit.

Die Diplomatie ist ein Spiel, welches ein Narr mit seinen Karten im Aermel spielt, während ein großer Mann mit den Karten auf dem Tisch spielt. Bismarck war in gewisser Beziehung ein lächerlich unterschätzter Mann, der seit seinem

Tode ein bössartiges nationales Idol geworden ist. Seine Standbilder — so zum Beispiel jenes in Hamburg — sind sichtlich monströse Drachen und Vandalen. Aber deutsche Staatsmänner sollten wenigstens von ihm lernen, etwas sparsamer im Gebrauch der Lüge zu sein. Er verschwendete seine Zeit nicht damit, am gödlichen Knoten der Diplomatie mit Lügen herumzuwurzeln, wenn es so leicht war, ihn mit einer wohlgezielten Wahrheit zu zerschneiden.

Das ist es, genau genommen, was der deutsche Kaiser im gegenwärtigen Fall getan hat. Die englandfeindliche Gefinnung in Deutschland wurde für eine unnatürliche Erscheinung gehalten, die durch Hofintrigen angefaßt wurde und im Gegensatz zu den Naturtrieben der echt ehrenhaften deutschen Nation stand.

Es wurde angenommen, daß der Bau der deutschen Flotte keinen anderen Zweck haben könne, als den eines wohnwichtigen Eroberungskrieges gegen England in dem Augenblick, wenn es genug deutsche Dreadnoughts geben werde, um es mit der englischen Flotte aufzunehmen.

Es wurde angenommen, daß während des südafrikanischen Krieges die Sympathien des Kaisers und der gewiß am höchsten stehenden kaiserlichen Regierung in Europa entzweielt auf dem Teil der reaktionärsten kleinen Republik der Welt waren. Solche Vorstellungen sind immer die populärsten, denn es sind die romantischsten Vorstellungen unwillkürlicher Leute.

Der Kaiser sah, daß die Zeit gekommen sei, diesen Vorstellungen ein Ende zu bereiten. Er wählte den Augenblick mit vollkommenem Urteil und suchte die Art der Mitteilung mit bemerkenswerten Scharfsinn aus.

Der vollständige Erfolg des Streiches ist erwiesen, zunächst durch den umgehenden Widerhall seiner Rundgebung in der ganzen Welt und ferner durch die Tatsache, daß dadurch die allgemein verbreitete Vorstellung von der Verteilung der Feindseligkeit gegen England in der deutschen Gesellschaft vollständig geändert und berichtigt worden ist.

Nur in einem Punkte ist unglücklichweise die englische öffentliche Meinung unverändertlich, aber in diesem Punkte auch kindisch. Es ist vollkommen richtig, daß die englische Nation annimmt, daß die erste Bedingung, unter welcher England sich herablassen kann, zu erlauben, daß der übrige Teil des Universums existiere, darin besteht, daß keine andere Macht sich herausnehme, eine Flotte zu bauen, die mehr als halb so stark als die englische Flotte sei.

Angesichts eines so ungeheuerlichen und feigen Anspruches erscheint es nur als bindende Verpflichtung eines jeden sich selbst achtenden Deutschen, vom Kaiser an bis zum ärmsten Berliner Stiefelpacker, darauf zu bestehen, daß Deutschland sich nicht damit zufrieden gebe, um nur eine Kanone, ein Schiff oder einen Mann weniger in seiner Flotte zu haben, als England.

Wenn England mit Deutschland nicht kämpfen kann, sobald Deutschland nicht eine seiner Hände am Rücken gebunden hat, dann kann England überhaupt mit Deutschland nicht kämpfen und täte besser, sich selbst an Deutschland zu verkaufen, wie es Helgoland verkauft hat. Englands Mangel an Achtung für Deutschland in dieser Sache ist ein Risiko für seinen Mangel an Achtung für sich selbst. Ein kühnes Wort über diesen Gegenstand von einem wirklich tapferen Deutschen zu einem wirklich tapferen Engländer — wenn es solche gibt — würde diesem unheimlichen Streit für immer ein Ende machen. Und ich hoffe, daß solch ein Wort der Gegenstand der nächsten Indiskretion des Kaisers sein wird.

## Rundschau.

Das „andere Kaiser-Interview“.

Neuportler Blätter veröffentlichten in einer Kabelmeldung aus London den angeblichen Inhalt des Interviews, das Bahadur Hale bei Bergen mit dem Kaiser gehabt hat. Sie behaupten nicht, daß sie den Inhalt des Century-Artikels, der in Berlin redigiert wurde, wiedergeben. Danach hätte der Kaiser England für einen Verräter an der Sache des weißen Mannes erklärt. England werde schließlich einige Kolonien durch den Vertrag mit Japan verlieren. Australiens Einladung an die Amerika-Flotte sei eine absichtliche Warnung gewesen. Japan nähre den Wunsch in Indien. Der Kaiser und Roosevelt, die sich in vollständigem Einverständnis befinden, wollen die Asiaten trennen durch Freundschaft mit China. Die Verhandlungen über ein Abkommen mit China hätten seit Monaten Fortschritte gemacht, nach dem bevorstehenden Besuch des chinesischen Sondergesandten werde der Vertrag über die Garantien für den Bestand Chinas veröffentlicht werden. Rußland habe für den weißen Mann gekämpft. Er habe Sympathie für Rußland. Deutschland hätte im Kampf besseren Erfolg gehabt. Ein Angriff auf Europa sei zu erwarten, wenn Japan die Oberherrschaft über China erlangt habe. Er (der Kaiser) sei ein Freund der Mohammedaner und besorge ihnen Gewehre, weil sie im Kampf stehen zwischen Ost und West und den ersten Angriff brechen können. Er glaube, Amerika werde innerhalb eines Jahrzehnts einen Krieg mit Japan haben. Der Kaiser kritisierte England zwei Stunden lang. Herr Hale erklärte den Bericht für absurd.

Es ist klar, daß dieses angebliche Interview, wie auch aus der Erklärung des Interviewers Herrn Hale selbst hervorgeht, eine wüste Raube der Heerpresse ist, bei der die japanische Tendenz des Herrn Hearst, der ja bekanntlich für den Ausschluß der Japaner aus den Vereinigten Staaten entritt, deutlich zum Vorschein kommt. Dabei wird offenbar auf die Bemerkungen um

## Wiesbadener Künstlerpiegel.

Autobiographien und Erinnerungen.

III.

Eduard Nebus.

Mit großer Vergnügen konnte ich Ihrer schmeichlichen Aufforderung nach und beileide mich, Ihnen die gewünschte „Skizze“ meines künstlerischen Werdeganges zu übermitteln. Begonnen im Jahre des Heils 1882 in dem auf der Landstraße nicht erstlichen Dorf Hrotowitz, heute an der vornehmen Hofstraße zu Wiesbaden, beendet, wo es dem Schicksal beliebte wird.

Vor allen Dingen sollen Sie wissen, daß ich von der Schule weg, selbstverständlich gegen den Willen meiner, in anderen Anschauungen lebenden Familie, nicht bei „Nacht und Nebel“, wie es so romantisch klingen würde, sondern an einem lauchenden Raimorgen heimlich meine Vaterstadt Brünn verließ, um mich in die Arme der allein selig machenden Kunst zu werfen, wofür Letztere damals in dem obgenannten Örtchen von einer reisenden Gesellschaft ausgeführt wurde.

Genötigt, mich von der Pike auf durchzuwringen und den Kampf um's Dasein in des Wortes vielseitigster Bedeutung kennen zu lernen, hat es mir an manderlei Trüben und Heiteren, aber für meine spätere Laufbahn so nützlichen, Erfahrungen nicht gefehlt und heute noch bin ich dem Gedächtnis dankbar, daß ich damals keine geborenen Wege vorfand, sondern die Wahrheit des Dichterswortes erfahren mußte: „Dann erst genießt ich meines Lebens recht, wenn ich mir's jeden Tag aufs Neu erlaube!“

Ich möchte Sie nicht länger mit langatmigen Einleitungen in Anspruch nehmen, sondern nur als interessanten Beleg meiner damaligen Anfänger-Periode mitteilen, daß meine erste Tages-einnahme — man spielte auf Teufel — die respektable Höhe von 73 österreichischen Kreuzern, das sind 1.40 A., erreichte. Und so ging es in bunter Reihe weiter, bis ich nach vier Monaten durch meinen früheren Lehrer an das Stadttheater in Regensburg engagiert wurde, einem „Stadttheater“, für mich ein kleines Idol meiner Wünsche. Damals ahnte ich freilich nicht, daß

ich, der ich in klassischen Jamben nur so wütete, in späteren Jahren dem recitierenden Drama den Rücken kehren und den großen Tonheroen opfern würde, denn mein Hauptfach war das Gebiet der scharfen Charakterrollen, poetisch auch „Brennenbergster“ genannt.

In rascher Folge bildeten hierauf die Bühnen Innsbruck, Czernowitz, Augsburg, Würzburg, die weiteren Stationen meines Weges, um im Jahre 1890 in der heiligen Landes-Hauptstadt Graz zu dreizehnjährigem Aufenthalt zu landen, wo ich zum Oberregisseur und künstlerischen Leiter des Schauspielers avancierte. Ein ehrenvoller Antrag rief mich 1903 aus dem lieblichen Kur-Athen an das hiesige königliche Theater und hier trat der wichtigste Abschnitt meines künstlerischen Lebens ein, indem ich nach einiger Zeit, kurz entschlossen, die sich mir bietende Gelegenheit ergriff und aus dem Schauspiel in die Oper überfidelte, um daselbst meine Erfahrungen als Regisseur zu verwerten. Wenn ich dies bis heute auch noch nicht zu bereuen gehabt habe, so kann ich es doch nicht leugnen, daß sich von Zeit zu Zeit bei mir die alte Liebe zum gesprochenen Wort regt, die jedoch in der Ansammlung von Weihnachtsmärchen und dergleichen ihre Befriedigung findet.

Das wäre die freilich nicht sehr kurze Skizze meines Werdeganges, über dessen wechselvolle Phasen ich vielleicht bei einem weiteren Anlaß aus der Schule plaudern werde.

Und meine Liebhabereien während meiner Ruhestunden? Soweit solche überhaupt in Betracht kommen können, sind sie durch die „schwarze Kunst“ ausgefüllt, da ich ein leidenschaftlicher Anhänger der Amateur-Photographie bin, die mir die Möglichkeit verschafft, derzeit die vielen interessanten Eigentümlichkeiten der schönen Taunusstadt Wiesbaden meiner Erinnerungsmappe einzuverleiben.

Indem ich Ihnen für die Geduld, mit welcher Sie die vorstehenden Ausführungen entgegen-genommen haben, bestens danke, bin ich mit au-gezeichnetester Hochachtung

Ihre sehr ergebener

Eduard Nebus,  
Königlicher Opernregisseur.

IV.

Magimilian Rebus-Heistren.

Die Gattin unseres Opernregisseurs schreibt uns:

„Du lieber Gott, wie oft schon wurde ich aufgefordert, meine Biographie niederzuschreiben und stolz darüber, daß dieser oder jener, daheim oder im Restaurant, beim Morgenkaffee oder beim Defekt sich flüchtig mit meinem „Nichts“ beschäftigt, bin ich stets gerne dieser Aufforderung nachgekommen. All die Städte und Bühnen aufzu-zählen, die in meinem Werdegange eine Rolle ge-spielt, halte ich für erennant und nebensächlich. Nur so viel, daß mich das Schicksal erst nach vier-gehnjähriger künstlerischer Wanderschaft, mit einem Hoftheater belohnte, zum Unterschied der heutigen Generation, welche umgürtet mit dem ganzen Stolz ihrer künstlerischen Bedeutung die-les Glück oft schon nach kurzen dramatischen Flugversuchen erreichen.“

1903 kam ich an das Hoftheater in Dresden, welchem ich nach 5 Jahren freiwillig den Rücken kehrte, um an der hiesigen königlichen Bühne an der Seite meines Gatten künstlerisch tätig sein zu können. Mit diesen fünf Jahren am Dresdener Hoftheater, liegt eine Reihe wertvoller künstlerischer Arbeit hinter mir, über welche schon so viel gesprochen und geschrieben wurde, daß ich meine Feder nicht mehr daran abzugeben brauche.

Da die Aufgaben meines Faches darin be-stehen, Frauengestalten vom 25. bis zum 100. Lebensjahre (siehe „Mein Lebenslauf“, 2. Teil) zu verfertigen, so will ich noch über den Punkt sprechen, in welchem sich die Frauen so gerne im Schweigen üben; über das Geburtsjahr. 1870 sagt mein Taufschein! Du lieber Gott, ich hätte gewiß nichts dagegen, wenn ich meine Regierde, dieses Erdental zu kennen, noch einige Jahre unterdrückt hätte, aber an Tatsachen läßt sich eben nichts ändern.

Wenn ich all dem Vorangegangenen noch hin-zufüge, daß ich niemals dramatischen Unterricht genossen, sondern daß mein Lehrer „das Leben“ mit seinen traurigen, wirren Einsäßen war, dann glaube ich, meine Mitmenschen und mich mit mei-nem „Ich“ genügend gelangweilt zu haben.

## Hohe Ziele

ist der Titel des neuen Romans von Konrad Remling, der am Montag in dem täglichen Unterhaltungsblatt

## „Feierstunden“

des Wiesbadener General-Anzeigers beginnt. Es ist eine hochinteressante psychologische Arbeit, die wir damit veröffentlichen, in welcher das ehrliche Streben eines Weibes geschildert wird, das mit dem Untergang der „Heldin“ schließt. Mit schöpferischer Gestaltungskraft und anerkanntem Erzählertalent entwickelt der Verfasser die Bilder aus dem Leben. Aus dem rätselvollen weiblichen Seelenleben greift er seinen Stoff, um Konflikt und Katastrophe in spannender Weise herbeizuführen. Wir sind daher gewiss, unseren Abonnenten wieder eine gelungene Lektüre in Aussicht stellen zu können.

eine Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und China, die seit einigen Monaten in einem Teil der amerikanischen Presse lebhaft getrieben werden, Bezug genommen. Daß ein gewisser Gegenstand zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, wenn auch in der letzten Zeit etwas gedämpft, fortbesteht, ist allerdings Tatsache. Mag sein, daß Herr Hearst mit seiner Veröffentlichung politische Zwecke verfolgt, noch wahrscheinlicher aber handelt es sich dabei um eine wilde Sensation. Da diese Dinge nun aber einmal als angeblicher Inhalt des Interviews mit der Öffentlichkeit geworfen sind, mußte von ihnen Notiz genommen werden. Die Ausdrucksweise der Veröffentlichung zeigt aber so deutlich den Stempel der kritischen Marktschreierei, daß man sie als ein recht plummes Räsonnement schreien kann, und die Frage nach der Authentizität dieses angeblichen Interviews sich von selbst erledigt.

### Deutschland und die Buren.

Die Zeitung „Vaterland“ veröffentlicht einen Artikel mit der Überschrift „Kaiser und Königin“, in dem der Königin Wilhelmina warme Anerkennung für ihren Brief an den deutschen Kaiser zugunsten der Buren ausgesprochen wird. Die niederländische Regierung sei von der Sympathie des deutschen Kaisers, des deutschen Volkes und der deutschen Regierung für die Buren überzeugt gewesen. Doch habe der Berater der Königin Wilhelmine nicht bedacht, daß eine Intervention Deutschlands zugunsten der Buren, vollends ohne Herausforderung weiterer noch größerer Verwicklungen unmöglich war. Präsident Krüger wäre sicher in Berlin empfangen worden, wenn die Buren den Willen des damaligen Gesandten im Haag, Grafen Bourlès, verstanden und von dem bevorstehenden Empfang beim Deutschen Kaiser kein Aufhebens gemacht hätten. So sei England heimlich unterrichtet worden und habe sich äußerst gereizt gezeigt. Wenn man bedenkt, daß die französischen Batterien an der Grenze sozusagen bereit standen, daß die Hofgeneräle in Petersburg mit dem Säbel rasselten, so versteht man, daß Deutschland gezwungen war, eine strikte Neutralität zu beobachten. Das „Vaterland“ versichert weiter gegenüber den Angriffen des „Amerikaner“, „Standard“, und „Herr Krüger“, sein Gewährsmann, habe lange und hoch genug im politischen Leben gestanden, um als zuverlässige Quelle betrachtet zu werden und auch heute noch mitzureden zu dürfen. Inbetracht des Staatsgeheimnisses müsse man die vernünftigen Grenzen einschränken und als solche nicht Staatsgeheimnisse betrachten, die dem Ausland kein Geheimnis mehr seien. Wenn das Los einer ganzen Nation auf dem Spiele stehe, habe das Parlament wohl das Recht, Aufklärung zu fordern. Die Zeiten, da die Diplomatie Sache einer Kastei von aristokratischen Höflingen war, seien für immer vorüber.

### Im tiefen Keller...

Eine merkwürdige Inkonsistenz zeigt der Entwurf der Weinsteuer in Bezug auf die Behandlung der Privateller. Wein in Privatellern ist nicht zulassungspflichtig, wenn er im Hof bezogen und erst im Keller auf Flaschen gefüllt wird; er ist voll steuerpflichtig, wenn er außerhalb der eigenen Räume oder durch fremdes Personal (Küfer) auf Flaschen gefüllt wird. In der Begründung zu § 6, der diese Bestimmung enthält, sucht man vergebens nach einer Aufklärung über den tiefen Sinn dieser Regelung. Nach § 53 unterliegt Flaschenwein beim Inkrafttreten des Gesetzes einer Nachsteuer. Nach § 54 bleibt Wein in Privatellern in Mengen von nicht über 50 Flaschen von der Steuer frei. Aber sechs Monate später wird dann dieser Wein, wenn er inzwischen nicht getrunken ist, doch noch nachversteuert und zwar auch dann, wenn es sich nur um einzelne Flaschen handelt. Wer also unter 50 Ll. besitzt, darf sie noch steuerfrei trinken, wer über 50 Ll. besitzt, hat gar nichts frei, und wer in sechs Monaten mit 50 Flaschen nicht fertig wird, also das Vertrauen der Steuerbehörde in seine Trinkseligkeit gründlich täuscht, muß nachzahlen. Immerhin ist diese Bestimmung noch verständlich.

Die zweite Frage: „Womit beschäftigen Sie sich in Ihren Ruhestunden?“ muß ich mit einer Gegenfrage beantworten: „Hat eine Frau, welche neben ihrem Beruf noch eine große Hauslichkeit zu lenken und zu leiten hat — überhaupt Ruhestunden?“ Ja bin Künstlerin und Hausfrau! Oder im gegenwärtigen Falle besser gesagt Hausfrau und Künstlerin. Ça va-t-elle tout!!!

Maximiliane Mebus-Bloibtreu.

### Meister der Farbe.

Salon Vanger.

Die Galerie Vanger hat sich in einen altmodischen Empfangssaal verwandelt, der aus irgend einem fälschlichen Schloß stammen könnte. Prachtvolle Renaissance-Möbel, alte Schnitzereien, ein Empire-Stuhl, ein großer Gobelintapete, seltenes Stuck aus dem 17. Jahrhundert, dazwischen Vorbeerbäume, deren gedämpfte Grün zusammen mit den braunen Polstern und den schweren bunten Bodenpolen einen vollendeten Afford gibt.

In diesem erloschenen Milieu nimmt sich die umfangreiche Porträtgalerie von Egon Schiele aus, die außer vorteilhaft aus. Der kleine Galerieteil, den Schiele von Vanger erkaufte, hat, bedacht dieses Rahmens. Vor wenigen Jahren noch ein Verdorbenes Bild Schiele heute als reife Persönlichkeit vor uns. Ein kleines phantastisches Genieschildchen „Joune im Schnee“ dürfte etwa als Ausgangspunkt seiner Entwicklung gelten; wenigstens als letzte Reminiszenz an ein großes Vorbild — Franz Stud. Schiele ist von allen Eindrücken der Kunstschule voll feiner noch Wiesbaden gekommen. Heute geht er seinen eigenen Weg.

Er ist ein Typus geworden, der Typus des Gesellschaftsmalers, wie ihn Vöndel für die deutsche Aristokratie schuf. Seine künstlerischen Eigenschaften prädestinieren ihn für den Salon. Salonparfüm umgibt seine Gestalt, seine Justizakte, Sportmen, Damen der Aristokratie. In eine aristokratische Sphäre

Warum aber derselbe Wein zulassungsfrei ist, wenn ihn die Köchin oder die Hausfrau abfüllt, aber steuerpflichtig, wenn ihn ein Dienstmann oder sonst ein Dritter abfüllt, das ist schwer zu verstehen. Man wird überhaupt nicht behaupten können, daß dieser Weinsteuer-Entwurf eine solche Arbeit sei. Er und die Angelegenheiten zeichnen sich durch flüchtige, unsachgemäße Ausarbeitung aus. Es scheint fast, als hätte das Reichsfinanzamt diese Entwürfe selbst nicht ernst gemeint und sich deshalb weder mit den Bestimmungen, noch mit der Begründung besondere Mühe gemacht.

### 174 Millionen Mehrausgaben.

Die Mehrausgaben des Reiches infolge der Erhöhung der Besoldungen der Beamten, Offiziere und Unteroffiziere werden nach einer dem Reichstage vorgelegten Berechnung betragen für 1908 75 418 921 M., für 1909 99 442 119 M., zusammen also über 174 Millionen Mark in beiden Jahren.

In einzelnen müssen aufgewendet werden für das Rechnungsjahr 1908: 35 880 000 M. an Besoldungsbesserung für Beamte, 10 697 000 M. an Aufbesserung für Diätäre, 4 794 000 M. an Besoldungsbesserung für Armeekorpsoffiziere, 432 000 M. für Flottenoffiziere, 5 413 000 M. an Besoldungsbesserung für Armeekorps-Unteroffiziere, 1 060 000 M. für Flotten-Unteroffiziere, 20 245 000 M. für Wohnungsgeldzuschüsse, 1 834 000 M. als Mehrbedarf bei den Pensionsfonds, 13 496 000 M. für Erhöhungen der Löhnen der Mannschaften des Heeres, 782 956 M. der Mannschaften der Marine, 713 850 M. für die Neuregelung des Stallspreises, 136 350 M. für Abschaffung des Geschäftszimmerpreises, 3 963 663 M. für die Abnahme der Kosten für Fußzeug beim Heer, 47 800 M. bei der Marine.

### Lehrreiche Erinnerung.

In der Presse wird daran erinnert, daß genau vor acht Jahren bei Beginn der damaligen Session des Reichstages, in parlamentarischen und politischen Kreisen eine ähnliche, nur bei weitem nicht so erregte Stimmung herrschte, wie jetzt. Die Ursachen waren die gleichen: wiederholte Kundgebungen des Kaisers, die lebhafteste Sorge um den Gang unserer auswärtigen Politik und die Gestaltung der Beziehungen des Deutschen Reiches zum Ausland. Inzwischen sind die Verhältnisse sich sehr verändert. In der Session des Reichstages, in parlamentarischen und politischen Kreisen eine ähnliche, nur bei weitem nicht so erregte Stimmung herrschte, wie jetzt. Die Ursachen waren die gleichen: wiederholte Kundgebungen des Kaisers, die lebhafteste Sorge um den Gang unserer auswärtigen Politik und die Gestaltung der Beziehungen des Deutschen Reiches zum Ausland. Inzwischen sind die Verhältnisse sich sehr verändert. In der Session des Reichstages, in parlamentarischen und politischen Kreisen eine ähnliche, nur bei weitem nicht so erregte Stimmung herrschte, wie jetzt. Die Ursachen waren die gleichen: wiederholte Kundgebungen des Kaisers, die lebhafteste Sorge um den Gang unserer auswärtigen Politik und die Gestaltung der Beziehungen des Deutschen Reiches zum Ausland. Inzwischen sind die Verhältnisse sich sehr verändert.

\* Notizen der Zeit. Aus Berlin wird gemeldet: Es tritt immer mehr zutage, daß Prinz Tsau die Regierungsgeschäfte in die eigene Hand nimmt und jede Einmischung der Kaiserin Johanna oder des großen Rates zurückweist. Seine Art und Weise, mit dem großen Rat umzugehen, wird täglich entsetzlicher. Der Prinz gibt seine Entschlüsse im Rate nur in Form von Befehlen kund. — Der „Radical“ in Paris schreibt zu der

hinaufgehoben werden insbesondere die Frauen, wofür die verschiedenen Studienköpfe der früheren Salondamen unseres Residenztheaters, Fräulein Landen, Beispiel geben. Ein feminines Element, gekleidet durch einen leichten Anflug adeliger Mäuren, auf seine bestimmte Wirkung. In diesem Sinne rechtfertigt sich eine gewisse Nonchalance des Details oder andererseits ein ziemliches Verweilen bei gewissen Einzelheiten.

Der Kopf ist nicht immer die Hauptsache. Manchmal wird alle Betonung auf die Behandlung des Haars oder auf ein kostümliches Detail gelegt. Technisch am raffiniertesten ist vielleicht das ganz im warmbräunlichen Rembrandtton gehaltene Bildnis von Fräulein Landen, künstlerisch am eindrucksvollsten das daneben hängende Bildnis von Dr. W., das auch zeichnerisch die stärksten Qualitäten hat. Starke anziehend das Bildnis von Fräulein J. Die junge Dame in Rot ist in ganzer Figur fein profiliert auf die Fläche gebracht. Der Eindruck ist großartig. Von fließender Eleganz schließlich „Fräulein K.“ in zwei Ausführungen, beide prächtig apart.

Einige Kinderbildnisse zeigen Köstlichkeit auch auf diesem Gebiet der Höhe. Aus Vöndelschem Halbmond blickt ein kleines Mädchenköpfchen, wundervoll das reiche Lockenhaar ausgeführt. Dann der genial hingeworfene kleine „Willy J.“ und schließlich das mit besonderer Liebe gemalte Bildnis des Künstlers, zwei Bildnisse, die sich sehen lassen können.

Verscheiden abseits unter all diesen Geist und Leben sprühenden Gesellschaftstypen endlich eine kleine Landschaft mit spärlichem Pinsel auf Holz gemalt. Fast man den Gesamteindruck der Ausstellung ins Auge, so muß man sagen: eine respektvolle Leistung, die Beachtung und Achtung verdient. Der Eröffnung am Sonntag wohnte übrigens auch ein zahlreiches, elegantes Publikum bei.

Kunstverein.

Hier wird man zunächst angenehm überrascht durch eine junge hiesige Bildnismalerin, Fräulein Olga Hasselmann. Ein erstes Aufsehen mit prächtigen Erfolg will immerhin etwas heißen. Nicht daß wir vor einer vollendeten

Rede des Reichstages: Der Reichstagspräsident hat vom europäischen Frieden gesprochen. Er steht alles in roter Farbe. Beglückwünschen wir uns dazu! Aber der Reichstagspräsident hat nicht alles gesagt, er hat nicht gesagt, daß die Kriegsbereitungen immer von derselben Seite kommen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. November.

Präsident Graf Stolberg verliest eine ihm von dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses zugegangene Kundgebung aufrichtiger Teilnahme aus Anlaß des Grubenunglücks auf der Zeche Kabbod.

(Lebhafter Beifall.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Interpellationen wegen dieses Grubenunglücks. Die Besprechung wird jedoch auf nächsten Dienstag vertagt.

Die erste Beratung der Reichsfinanzreform und der Steuerentwürfe wird fortgesetzt. Abg. von Nitzsche (Nost.): erklärt sich ebenfalls für größte Sparbarkeit und betont, daß er an der Bedarfsziffer von

500 Millionen

nicht rütteln wolle. An einem niedrigen Wankfuß hätten Landwirtschaft und Gewerbe ein starkes Interesse, aber auch die Arbeiter wegen des Einflusses auf die Löhne. Mit den neuen Grundbesätzen, die für unser Finanzwesen aufgestellt worden, sind seine Freunde einverstanden. Besonders die Schuldentilgung müsse rascher erfolgen. Was die neuen Steuern anlangt, so stimmten seine Freunde den theoretischen Gesichtspunkten zu. Ein erheblicher Teil seiner Freunde habe besondere Bedenken gegen die

Erbschaftsteuerreform.

behalte sich aber das endgültige Urteil vor. Redner, der sich mit allen sonstigen Steuerentwürfen, auch mit der Gas- und Elektrizitätssteuer einverstanden erklärt, betont zum Schluß, im Namen aller seiner politischen Freunde die Erklärung abgeben zu müssen, daß sie sich mit der Sache nicht befremden könnten.

Abg. Geyer (Soc.) meint, die persönliche Politik des Kaisers

habe jedenfalls zu den ungeheuren Ausgaben für den Militarismus zu Wasser und zu Lande geführt. Das Volk verlange hiergegen Garantien und der Reichstag darf vorher keinen Pfennig auf neue Steuern bewilligen, ehe er nicht volle Garantie dafür hat, daß alle politischen Unternehmungen nur mit seiner vorherigen Zustimmung begonnen werden. Die Erklärung des Reichsanzeigers ist eine

Kriegserklärung des Kaisers

an die konstitutionellen Forderungen des Reichstages. (Stürmische Unterbrechung rechts.) Man verstehe unter einer wirklichen und gerechten Finanzreform eine gerechte Verteilung der Lasten und zu diesem Zwecke dienen nicht die indirekten Steuern, sondern die direkten. Seine Partei verlange

Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer. Ein Fünftel der Tabakproduktion werde aufhören, ein Fünftel der Arbeiterkraft entlassen werden.

Küster Haffeld (Rp.) vertritt ebenfalls die Meinung, daß es mit der Schuldenwirtschaft nicht so weitergehen dürfe. Das Branntwein-Zwischenhandel-Monopol gefährdet die landwirtschaftlichen Brennerien, denn jede Monopol-Verwaltung sei bestrebt, billig zu kaufen und teuer zu verkaufen. Redner stimmt dann der Tabaksteuer und der Lichtsteuer zu. Die Inflationsteuer hätten seine Freunde immer verlangt. Unsympathisch sei seinen Freunden die Nachsteuer und sie seien deshalb bereit, einer anderen Besteuerung des Viehes zuzustimmen. Redner schließt mit dem Wunsch, daß man zu einem ersprießlichen Resultat kommen möge.

Abg. Kaab (w. Bg.) führt aus, seine Freunde wollten mitteln, um der Finanzmisere abzuhelfen. Er wünscht schnelleres Tempo bei der

Schuldentilgung.

befürchtet von der Zigaretten- und Tabaksteuer schwere Schädigungen, ist für die Biersteuer, wenn sie auf die Konsumenten abgewälzt wird, Redner bedauert, daß die Weinsteuer nur eine Flaschensteuer ist. Die Nachsteuer sei annehmbar, wenn die untere Grenze auf 100 000 M. hinaufgesetzt werde. Bei Licht- und Inflationsteuer erhebt Redner Bedenken und macht schließlich noch einige Vorschläge für andere Steuerquellen.

Samstag, 11 Uhr Fortsetzung.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 20. November.

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhaus gelangte die Interpellation der Abgeordneten Ernst und Genossen betreffend das Grubenunglück

auf der Zeche Kabbod zur Verhandlung. Die Interpellation wurde von dem Abg. Freiherrn von Zwickler begründet.

Handelsminister Delbrück beantwortete die Interpellation, indem er zunächst sein Bedauern und die Trauer der Staatsregierung über das große Unglück ausdrückte und allen denen dankte, die ihre Teilnahme bekundet und bemüht gewesen seien, die Not zu lindern. Der Minister verwahrt sich gegen ein vorzeitiges Urteil und weist nach, daß hier Mißverständnisse seitens der Presse vorgekommen seien. Er schildert dann, in welcher Weise die Erhebungen über die Ursache und den Verlauf des Unglücks angestellt worden sind. Er habe fortlaufend Berichte darüber erhalten und sei selbst an Ort und Stelle gewesen, aber die Untersuchung könne vorläufig als noch nicht abgeschlossen und die Lage als noch nicht geklärt betrachtet werden. Er sei daher nur in der Lage, heute dem Hause das vorzutragen, was er als feststehend in einem Altkausatz festgelegt habe, was er alsdann zur Verlesung bringt. Dieser Altkausatz lautet zunächst über die

Einrichtungen der Zeche

und weiter über die Vorgänge nach der Explosion. Der Minister sagt, eine bestimmte

Ursache der Explosion

sei nicht ermittelt. Es liegen zwei Möglichkeiten vor. Sie sei entweder entweder durch Entzündung großer Gas Mengen, die in Verbindung mit Kohlenstaub zur Entzündung kamen. Es könne aber auch ebenso gut möglich sein, daß eine Kohlenstaub-Explosion allein das Unglück herbeigeführt habe.

Ein Teil der in der Presse erhobenen Vorwürfe über ungenügende Verriegelung und Wassermangel sei inzwischen durch die Erhebungen der Staatsanwaltschaft widerlegt worden. Er erklärt nochmals, heute eine Kritik nicht üben und auch ein Urteil nicht abgeben zu können, da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien. Von ihm werde aber alles geschehen, um eine

Erklärung über die Ursache der Katastrophe herbeizuführen und eventuelle Schuldige, wenn solche vorhanden, zur Rechenschaft zu ziehen.

Zum zweiten Teil der Interpellation übergehend, bemerkt der Minister:

Vergewaltigung Anordnungen

seien in großem Umfang vorhanden. Mit einer Vermehrung der Polizei sei es nicht getan, auch nicht mit Einführung von Polizeibeamten aus dem Arbeiterstande. Außer dem Betriebsführer sollten auch dem Geseke gegenüber diejenigen verantwortlich gemacht werden, die die Inspektion ausüben. Er, der Minister, werde bei nächster Gelegenheit die gesetzliche Regelung dieser Frage vorschlagen. Im übrigen werde die Bergverwaltung das ihre tun, um ein gedeihliches Zusammenwirken zu bewirken.

Arbeitskraft und Verwaltung

zu fördern. Das Haus vertagt sich nach Besprechung der Interpellation auf Samstag 11 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung und Wohnungsgeldzuschuß.

### Zick-Zack.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Der als Privatdozent für Philosophie, Psychologie und Pädagogik zugelassene Assistent am Seminar für Philosophie und Pädagogik und am Psychologischen Institut der Akademie, Herr Dr. med. et phil. E. Otto Schulte, wird am Samstag, den 21. d. Mts., 12 Uhr c. t. im Hörsaal B der Akademie, Jordanstraße 17, seine Eintrittsvorlesung über: Die Lehre vom Selbstbewußtsein, von den Standpunkten der normalen und pathologischen Psychologie aus betrachten.

— Das unsittliche Märchen. In der Schule eines Städtchens in Niederbayern befand sich in dem Lehrzimmer für die unterste Abteilung unter den für den Unterricht bestimmten Wandbildern auch eine Abbildung vom Dornröschen. Reinhold, dessen Anschauungsbilder allgemein und rühmlich bekannt sind, hat auf diesem Bilde die wohlbekannte Szene dargestellt, wie das schlafende Dornröschen vom Prinzen geweckt wird. Niemand wird es je eingesehen sein, daß die jugendliche Schamhaftigkeit dadurch auch nur im mindesten gefährdet würde. Das zu entdecken, war nach der bayerischen Lehrerzeitung einem jungen Herrn aus dem Priesterstande vorbehalten. Dieser kam als Ratgeber der oben bezeichneten Schulabteilung in das betreffende Lehrzimmer und fand das genannte Bild so sittlichkeitsgefährlich, daß er es ohne weiteres aus dem Lokale entfernte. Das gefährliche Bild gehörte zu den amtlich genehmigten Lehrmitteln.



# 20% Rabatt

Tatsächlich grösst., vornehmstes, wirkl. leistungsfähigstes

**Kaufhaus** mit Kreditbewilligung Wiesbadens u. Umgebung für Bekleidung und Wohnungs-Einrichtungen.

# IMARX & Co.

22

Michelsberg

Auf Kredit

Beamte und Kunden erhalten Kredit ohne Anzahlung

Herren- und Knaben-Konfektion

Anzüge, Paletots, Ulsters, Pelerinen, Joppen, Hosen etc.

Anfertigung nach Mass.

Elegante Damen-Konfektion

Paletots, Jakets, Mäntel, Capes, Kostüme, Röcke, Blusen, Unterröcke, Wäsche, Manufakturwaren,

Pelzwaren in grosser Auswahl.

Möbel, Betten, komplette Wohnungs-Einrichtungen, Polster-Waren.

Auf Kredit.

—

Unser reichhaltigste Zahlungsbedingung.

Anzahlung nach Wunsch

Teilzahlung nach Wunsch.

Herren- und Damen-Konfektion, Möbel, Betten, Wohnungs-Einrichtungen, Kleinmöbel aller Art.

Freie Lieferung.

Reell • Kulant

Diskrete Bedienung.

Riesige Auswahl. Billigste Preise.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30.  
Koppelman, Fr. Prof. Dr., Münster i. W. —  
von Dittmar, Neapel.  
Bayerischer Hof, Delaspéstr. 4.  
Panneberg, Dresden.  
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.  
Weil m. Fr., Frankfurt.  
Hotel Bender, Häfnergasse 10.  
Kuschel, Schweidnitz.  
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.  
Gross, Offenbach. — Flach, Katzenellenbogen.  
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.  
Ory, Posen. — Pagenstecher m. Fam., Osnabrück. — Grundmann m. Fr., Kolmar.  
Hotel Burghof,  
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.  
Pamla, Verona. — Forlej, Wald.  
Hotel und Badhaus Continental,  
Langgasse 36.  
Clostermann, Köln.  
Dietenmühle (Kuranstalt),  
Parkstrasse 44.  
Baare, Sigmaringen. — Elias, Berlin. —  
Witte, Berlin.  
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.  
Klunkert, Leipzig. — Schnell, Kiel. — Her-  
ing, Frankfurt. — Schell, Köln. — Kern, Köln.  
— Friedmann, Mlava. — Zink, Leipzig.  
Englischer Hof, Kranzplatz 11.  
von Brückner, Fr. General, München. — von  
Zölzow, Berlin. — Hermann, Berlin.  
Hotel Eppe, Körnerstrasse 7.  
von Baerle, Lenzahn. — Mederer, Worms.  
— Mederer, Ing., Worms. — Pfeifer, Hannover.  
Tittes, Brüssel.  
Europäischer Hof, Langgasse 32.  
Müller, Bochum. — Petri, Rautenthal. — Sal-  
berg, Berlin. — Jakobi, Mannheim. — Engel-  
mann, Weilburg.  
Hotel Fürstenhof,  
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.  
Schmalbein m. Fr., Köln. — Kerell, London.  
— Kerell, Fr., London.

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.  
Derichs, Koburg.  
Grüner Wald, Marktstrasse 10.  
Hüfner, Fabrikant, B.-Baden. — Schild,  
Dresden. — Goldstein, Berlin. — Netter, Strass-  
burg. — Rampelmann, Iserlohn. — Rittmann,  
Oldenburg. — Schmitz, Köln. — Schmidt, Gera-  
burg. — Hoch, Düsseldorf. — Steitz, Darmstadt.  
— Haug, Darmstadt. — Schwiessohn, Berlin.  
— Schenkelbogen, Köln. — Kleinschmidt, Erfurt.  
— Steiger, Bern. — Becker, Berlin.  
Hansa-Hotel, Rheinstr. 18.  
Schmidt, Fr., Strassburg. — Zaben, Fr.,  
Strassburg.  
Hotel Happel, Schillerplatz 4.  
Bayer, Halle. — Knecht, Dortmund. — Bruch  
Basel.  
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.  
Isaakson, Hamburg.  
Hotel Imperial, Sonnenbergerstrasse 16.  
Wilkins m. Fr., Soest.  
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)  
Frankfurterstrasse 17.  
Boltink m. Fr., Aachen. — Meader, Berlin.  
— Serres, Deidesheim. — Tützer m. Fr. u. Bed.,  
Berlin.  
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.  
Geisel, Basel.  
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.  
Beck, Wetter. — Lindemann, Berlin. —  
Ernst, Berlin. — Döring, Bruchsal.  
Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.  
Weise, Frankfurt. — Leiterle, Offenburg. —  
Kloss, Johannisberg.  
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.  
Neumann, Thorn.  
Metropole und Monopol,  
Wilhelmstrasse 6 u. 8.  
Stein, Kassel. — Theomin, Frankfurt. —  
Stengel, München. — Glaser, Breslau. — Neandé,  
Metz. — Laticius, m. Bed., Frankfurt.  
Hotel Minerva, Rheinstr. 9.  
Thum, Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,  
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.  
Ihre Durchl. Fürstin von Pless m. Diener-  
schaften, Schlesien. — Baron von Srawinsky m.  
Fr., Russland. — Pienne m. Fr., London. —  
Aschoff, Fr. Konsul m. Söhne, Aachen. — Pauli  
m. Frau, Köln. — Carp, Düsseldorf.  
Hotel Prinz Nikolaus, Nikolastr. 29-31.  
Stierling, Düsseldorf. — Hilberts m. Fr.,  
Remscheid. — Meyer m. Fr., Hamburg. — Sachs,  
Fabrikant, Mannheim.  
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.  
Köhne, Chemnitz. — Frommelt, Frankfurt.  
Albrecht, Berlin. — Bloch m. Fr., München. —  
Hesse, Berlin. — Hirsch, Frankfurt. — Gorse-  
lanzyk, Berlin. — Lemmes m. Fr., Oberhausen.  
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.  
Kirschner, Charlottenburg. — Wegner m. Fr.,  
Elberfeld. — Weiss, Fr., Mannheim. — Meyer,  
Heidelberg.  
Hotel du Parc u. Pristol,  
Wilhelmstrasse 28-30.  
Frind, Fr. m. Tocht., Bad Sachsa.  
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.  
Pomper, Leipzig.  
Hotel Petersburg, Museumstr. 3.  
Schröcker, Warschau.  
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.  
Schäfer, Flacht. — Knebel, Grodenmuth.  
Zurguten Quelle, Kirchgasse 3.  
Knieling, Lehrer, O.-Walmenach.  
Hotel Quisisana,  
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
v. Born, Direktor, Berlin. — Müller, Fr.,  
Barmen.  
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.  
Launhardt, Hanau. — Alfanday, Berlin. —  
Pütz, Aachen.  
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.  
Raab, Alzey. — Lorch, Berlin. — Reif m. Fr.,  
Meiz. — Abraham, Düsseldorf. — Gillies,  
Frankfurt. — Munk, Biedenkopf.

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 18.  
Moebus m. Sohn, Diez. — Simon, Hamm. —  
Lotz, Hamburg.  
Ritters Hotel u. Pension, Taunusstr. 45.  
Bernhard, Kassel.  
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.  
Kelbel, Berlin. — Fay, Fr. Hofopernsänge-  
rin, München. — Kelly, Fr., München. — Bret-  
tauer, St. Gallen. — Kraemer m. Fr., Bremen.  
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.  
Peipers, Wachenheim. — Baerge, Wernsdorf.  
— Böhm, Pforzheim.  
Sanatorium Dr. Schütz,  
Parkstrasse.  
Schmeltz, Fr., Offenbach.  
Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.  
Fünke, Fr. Komm.-Rat, Hagen.  
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.  
Nielsen, Kopenhagen. — Lawaetz, Kopen-  
hagen. — Hees, Darmstadt. — Fussinger, Mann-  
heim. — Glück m. Fr., Ettlingen. — von Born,  
Direktor Berlin. — Müller, Fr., Durlach. —  
Engert, Durlach. — Horn, Köln. — Pinkus,  
Aachen. — Haysinger m. Fr., Utrecht.  
Hotel Union, Neugasse 7.  
Hauser, Berlin. — Zölz, Koblenz. — Max  
Limburg.  
Viktoria-Hotel u. Badhaus,  
Wilhelmstr. 1.  
Heinersdorff, Düsseldorf. — Colmann m. Fr.,  
Weidohl. — Thiel, Hamburg. — Winterschater  
Köln.  
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.  
Müller, Kassel.  
Hotel Weiss, Bahnhofstr. 7.  
Haarden, Düsseldorf. — Killinger, Neustadt.  
Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstr. 1.  
de Neuville, Frankfurt. — Tiemann, Fr.  
Rent, Osnabrück. — Wedicke Fr. Rent., Hom-  
burg v. d. H. — Schmidt, Fr. Rent., Homburg.

## Nur kurze Zeit!

Um meinen zahlreichen, langjährigen Kunden meine

### unerreichte Leistungsfähigkeit

zu beweisen, unterstelle ich mein gesamtes Lager in

# Knaben- u. Herren-Paletots u. Mänteln

einem Staunen erregenden, nie dagewesenen

# Räumungs-Verkauf

Ich habe in sämtlichen Grössen folgende Serien eingeführt:

Serie I Mk. 4.50  
Serie II Mk. 6.—

Serie III Mk. 8.—  
Serie IV Mk. 10.50

Serie V Mk. 13.—  
Serie VI Mk. 16.50

Serie VII Mk. 20.50  
Serie VIII Mk. 25.—

### früherer Preis bis zum doppelten, teilweise dreifachen.

Auch in allen anderen Abteilungen grosse Preisermässigungen. — Auswahlendungen können in diesen Artikeln nicht gemacht werden

### Verkauf nur gegen Bar.

# Bruno Wandt, Kirchgasse 42.

Telephon 2093.

D 11

### Jedem Haus sein eigen Gas

Liefert die in allen Kulturstaaten patentierte **Amberger Gas-  
erzeugungsmaschine** für Peluchungs-, Heiz- u. Kochzwecke.  
Praktisch, mildes, billiges **Gas** (kein Rauch) für kleine  
Büros, Hotels, Restaurants, Privathäuser, Villen, Burgen,  
Lusthäuser, Hotels etc. 14 höchste Ehrenpreise. Über 1800 An-  
lagen geliefert, absolut gefahrlos und ungeschädlich. Keine behördliche  
Genehmigung erforderlich.

**Gasmaschinenfabrik Amborg (Bayern)**  
Vertreter H. Dietrich, Ingenieur, Kirchberg (Hunbrück).  
Prospekte und Kostenaufschläge gratis.

## Großer Schuhverkauf

Out. Neugasse 22, I. 13042 Villa.

Dr. Eisenbach's

## Steriligen

das unübertroffene **Frauenideal.**  
**Chemisches Laboratorium**

Ein unschädliches, leicht anwendbares, absolut  
sicheres **hygienisch. Sauerstoffpräparat.**  
Glas à 12 Pastillen Mk. 2.50, von 3 Glas ab franko.  
Aerztliche Broschüre, Gutachten und Prospekte  
gratis und franko, als geschl. Brief 20 Pf. 152.9  
**Chemisches Laboratorium**  
Dr. EISENBACH & Cie., Frankfurt a. M. 15.



### Gg. Otto Rus,

Inh. des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes  
gegr. 1863 **Mühlgasse 17** Tel. 3772

bringt sein reichhaltiges Lager in  
Uhren aller Art in empfehlende  
Erinnerung.

**Neu eingetroffen!**

Große Auswahl moderner  
**Gas-Zugampeln, Pendel etc.**

Durch direkten Einkauf und Ersparende der Ladenmiete ist es  
mir möglich zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.  
Verfügung ohne Kaufzwang gerne gestattet.  
Friedr. Herr, Installationsgeschäft, Schwalbacherstr. 44.



Königl. Schauspiele.

**Samstag, den 21. November**  
257. Vorstellung.  
11. Vorstellung. Monnément D.  
Zum ersten Male:  
**Die Reutnants!**  
Lustspiel in drei Akten von  
Curt Kraas.  
Personen:  
Graf Aribert von Croffen  
Herr Lauber  
Hans Joachim, sein Kind  
Herr Rodius a. G.  
Ketty, sein Kind, Frä. Scherz  
Ulrich von Croffen, seine  
Schwester  
Frä. Santen  
Helmuth von Winterstein  
Herr Schwab  
Egon von Winterstein, Robert  
Frä. Schiberti  
Rabel Parler  
Frau Doppelbauer  
Bob Wurster  
Herr Hermann  
Willy Hopfins  
Frau Cordes a. C.  
Erzengel Reichsfreiherr von  
Croffen  
Herr Striebed  
Jamentraut von Croffen  
Frä. Schwarz  
Genobefa von Croffen  
Frau Striebed a. G.  
Rittmeister von Breitenbach  
Herr Jollin  
von Bohlen  
Herr Rehtopf  
von Selbened  
Herr Weinig  
Kulise, Nachtmeister  
Herr Engelmann  
Peter, Bursche bei Hans  
Joachim  
Herr Andriano  
Ein Kammerdiener  
Herr Schend.  
Leutnants, Bediente.  
Ort der Handlung: Erster Akt:  
Berlin; zweiter u. dritter Akt:  
Rittergut Croffen.  
Zwischen dem ersten und  
zweiten Akt findet eine längere  
Pause statt.  
Dekorative Einrichtung:  
Herr Hofrat Schid.  
Kostümliche Einrichtung:  
Herr Walter Geyer.  
Abänderungen in der Rollen-  
besetzung bleiben für den Re-  
sult vorbehalten.  
Gewöhnliche Preise.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
**Sonntag, den 22. November**  
258. Vorstellung.  
12. Vorstellung. Monnément A.  
„Lobengrin“.  
Romantische Oper in 3 Akten  
von Richard Wagner.  
Erhöhte Preise. Anf. 6 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Haas.  
Fernsprech-Anschluss 40.  
**Samstag, den 21. und**  
**Sonntag, den 22. November**  
Abends 7 Uhr.  
Dufendarten gültig.  
Fünftigerkarten gültig.  
Neuheit! Neuheit!  
**Lokomotivführer Clausen.**  
(Im Dienste des Verkehrs.)  
Schauspiel in 4 Akten von  
Waldemar Müller-Eberhart.  
Spielleitung: Ernst Vertam.  
Personen:  
Gottfried Clausen, Lokomotiv-  
führer  
Georg Müller  
Pauline, seine Frau  
Clara Krause  
Hilda, beider Tochter  
Margot Witschhoff  
Heinrich Müller, geprüfter  
Feitzer Rd. Rittner-Schönau  
Walter Fromme Rud. Vortat  
Der Eisenbahndirektionspräsi-  
dent  
Ernst Vertam  
Der Vaurat Reinhold Hager  
Der Maschineninspektor  
Max Ludwig  
Ein Affessor  
Walter Laus  
Bahnwärter Petermann  
Karl Feistmantel  
Frau Petermann  
Kosel van Born  
Lange, Lokomotivführer  
Gustav Birckholz  
Hattotum Martens  
Theo Tachauer  
Der Bahnarzt  
Friedrich Degener  
Erster Heizer Curt Saksowinski  
Zweiter Heizer Willy Schäfer  
Dritter Heizer Willy Langer  
Vierter Heizer Ludwig Kapper  
Der alte Herr Georg Albr.  
Ort der Handlung: Eine grö-  
ßere Stadt und die Strecke  
in deren Nähe.  
Nach dem 2. Akt findet die  
größere Pause statt.  
Kasseneröffnung 8.30 Uhr.  
Anfang 7 Uhr.  
Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
**Sonntag, den 22. November**  
Nachmittags 1/4 Uhr:  
Halbe Preise. Halbe Preise.  
**Ein Volksfeind.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von  
Henrik Ibsen. Deutsch von  
Wilhelm Lange. Spielleitung:  
Ernst Vertam.  
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang  
1/4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans  
Wihelmy.  
**Samstag, den 21. November**  
Vollständige Vorstellung bei  
kleinen Preisen.  
Sperre 1. M., Saalplatz 50 H.  
Galerie 30 H.  
(Dufendarten ungültig.)  
Zum 16. Male:  
**Der Herrgottshäuser von**  
**Ammergau.**  
Volksstück mit Gesang und Tanz  
in 5 Aufzügen von Ludwig Gang-  
hofer und Hans Neuert.  
Musikal. Leitung: Kapellmeister  
Clement  
Spielleiter: Direktor Wihelmy.  
Personen:  
Anton Hofmaier der  
Klosterwirt  
Arthur Rhode  
Loni, seine Pflge-  
tochter  
Ella Wihelmy  
Fritz Baumiller, Land-  
schaftsmaler  
Emil Römer  
Die Lohner Traudl  
Lina Töbte  
Pauli, ihr Sohn  
Heinrich Nees  
Der Kötterbachbauer  
Ludwig Jost  
Musi, i. Sohn  
Alfred Heinrichs  
Der alte Pechler-  
lehrling  
Hans Wihelmy  
Der Hochzeitskader  
Conrad Lochmle  
Raudl  
Margarethe Hamm  
Loni, der Gaisbusch A. Schläger  
Rechl, Kellnerin  
Margar. Becklin  
Reger, Hochzeiterin  
Clara Kähler  
Loni, Hochzeiter  
Willy Klein  
Die Krametles Ottilie Grunert  
Anastasia Gröbl  
Kurti Clement  
Monika Brühl  
Helene Leidenius  
Der Schneider-  
jadel  
Curt Röder.  
Bauern, Bäuerinnen.  
Ort der Handlung: Graswang  
und Umgebung.  
**Sonntag, den 22. November**  
(Totenfest)  
nachmittags 4 Uhr, bei kleinen  
Preisen:  
**Der Glöckner zu Breslau.**  
Abends 8.15 Uhr.  
**Am Allerheiligen**  
oder  
„Das Gebet auf dem Friedhof“.  
Original-Vollständiges Spiel in sechs  
Akten nebst einem Vorspiel  
(2 Bilder):  
„Ein gegebenes Wort“  
von Heinrich Hausmann.

Walhalla-Theater.

Direktion: G. Koberst.  
**Samstag, 21. Novbr. und fol-  
gende Tage:**  
Première. Premiere.  
**Die Förster-Christi.**  
Operette in drei Akten von  
Bernhard Buchbinder.  
Musik von Georg Jarno.  
Größter Erfolg der Saison.  
In Wien 300 Aufführungen.  
Mit vollständig neuer Ausstat-  
tung an Dekoration und  
Kostümen.  
Leiter der Vorstellung:  
Direktor G. Koberst.  
Dirigent:  
Kapellmeister Seydel Stöger.  
Personen:  
Kaiser Josef II. Eduard Rosen  
Graf Kolonitz, General-  
adjutant  
Fried. v. Wn  
Graf Gottfried v. Loeben  
Oberhofmeister Franz Felig  
Graf Stephan v. Neutern  
Kammerherr Max Brandt  
Baroness Agathe von Othe-  
groden, Hofdame  
Blanka Reinhard  
Graf Sternfeld, Hauptmann  
Ludwig Nachbaur  
Komtesse Josefina, seine  
Schwester  
Lizzi Latour  
Franz Holdeff, Gutbesitzer  
bei Sternfeld  
Alex Dittmann  
Hans Lange, Förster  
Carl v. Remay  
Christine, seine Tochter  
Marianne Herzka  
Peter Walperl  
Kurt Altmich  
Winka, Zigeunerin  
Blanka Anday  
Baroness Kleinow  
Cläre Troche  
Baroness Franken  
Marta Haase  
Frau von Lieben  
Thila Carta  
Fräulein von Streben  
Wigi Rohmann  
Fräulein von Labay  
Loni Tosla  
Komtesse Werben  
Maria Siebert  
Komtesse Bünau  
Lotti Wegener  
Fräulein von Kette  
Elfe Schüller  
Fräulein von Randerf  
Rosa Günther  
Fräulein von Balen  
Emmy Fittip

Frau von Lerch  
Bally Voels  
Fräulein von Siegen  
Hedwig Walder  
Kavaliers und Hofherren, Hof-  
damen, Gardien, Gendarmen,  
Bürger und Bauern beiderlei  
Geschlechts, Sataien, Zigeuner-  
musikanten usw.  
Der 1. Akt spielt an der unga-  
rischen Grenze vor dem Forst-  
hause. — Der 2. Akt am Hofe  
in Wien. — Der 3. Akt im  
Forsthaus. Das ganze im  
Jahre 1764.  
Textbücher sind an der Tages-  
kasse und bei den Billeteuren  
zu haben.  
Preise der Plätze wie gewöhnl.  
Einlog 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Die Kasse ist geöffnet morgens  
von 11—1 und abends von  
6 Uhr ab.  
Sonntag, 22. Novbr., nachm.  
3 1/2 und abends 8 Uhr:  
„Der Pfarrer von Kirchfeld“

Oberhemden

nach Mass.  
G. H. Lugenbühl,  
Marktstrasse, Ecke Grabenstr.

15011

Verloren.

auf dem Wege vom Michaelsberg  
nach der Maurittusstr. 1 ge-  
braunes Portemonnaie. Inb. ein  
Fünftmarstück, 1 fl. 20 Pf. Stüd.  
Gegen Belohnung abzugeben. in der  
Red. d. Bl. 1. Et. 15439

Weihnachtsbitte der Kinderbewahranstalt.

Vor 73 Jahren als Hort für Kinder, deren Eltern den Tag  
über außerhalb der Wohnung dem Erwerb nachgehen müssen, ins  
Leben getreten, ist unsere Anstalt heute in erster Linie ein  
Heim für Kinder, welche den Anschluss an eine Familie ent-  
behren. Diesen armen, meist verwaisten oder von ihren Eltern  
verlassenen Kindern — ihre Zahl beträgt regelmäßig etwa 120  
— gilt es vor allem, eine Weihnachtsfreude zu bereiten,  
bei der auch unsere vielen Tageskinder nicht leer ausgehen  
dürfen, und werden wir uns mit der Bitte an alle mildthätigen  
Herzen, uns dabei helfen zu wollen.  
Seit Jahren hat unsere Bitte freundliche Erwörung gefunden  
und so vertrauen wir, daß auch diesmal unsere Anstaltskinder nicht  
vergessen werden.

Gaben werden außer in der Expedition des Wiesbadener  
General-Anzeigers dankbar entgegengenommen in der  
Anstalt, Schmalkbacherstr. 61, sowie von den Vorstands-  
mitgliedern: Geheimrer Regierungsrat Professor Kalle,  
Hilfsstr. 10, Rentner Alois Mayer, Windscheid,  
Solmsstr. 5, Detan Bidel, Luisenstr. 32, Rentner und  
Stadtwortordnerer B. Neuenborff, Koberingstr. 6, Frau  
Vorgmann, Parkstr. 14, Fräulein v. Ed, Rheinstr. 87,  
Fräulein Sophie Eichhorn, Kaiser Friedrich-Ring 37, Frau  
Feller, Philippsbergstr. 33, Frau Freudenberger, Wall-  
mühlstr. 1, Frau Kalle, Hilfsstr. 10, Frau Ludwig von  
Knoop, Hilfsstr. 5, Frau Schipper, Hilfsstr. 10,  
Kammerzienrat Bartling, Beethovenstr. 20, Pfarrer Gruber  
Kellerstr. 21, Bürgermeister Gehl, Nikolastr. 20, Professor  
und Oberarzt Dr. Weintraud, Humboldtstr. 8. 15431

Konsumverein für Wiesbaden und  
Umgegend, e. G. m. b. H.

Gemäß §§ 28—30 unseres Statuts findet die  
**ordentliche Generalversammlung**  
am Sonntag, den 22. November d. Js., nachmittags 3 Uhr, im  
großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wallstr. 41, hier,  
statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene 5. Geschäftsjahr, a) des Vor-  
standes, b) des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Ver-  
teilung des Reingewinns.
3. Erwahlten: a) für den Aufsichtsrat, b) für den Vorstand.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt im Geschäftsbüro zur Einsichtnahme auf.  
Unsere Mitglieder, sowie deren Frauen laden wir hierzu  
ergebenst ein und verweisen darauf, daß der Geschäftsbericht von  
Mittwoch, den 18. November ab in unseren Verkaufsstellen zur  
Einsichtnahme bereit liegt. Etwasige Anträge sind bis zum  
19. November d. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Aufsichtsrat:

Anton Seibel, 1. Vorsitzender.

Auffehen erregen

meine Zigarren-Spezialitäten in Bezug auf Qualität und Preis.  
Ein Versuch überzeugt jeden Raucher: Verkauf von 10 Stüd an  
zu Mißpreisen: 15037

|                      |           |        |         |        |
|----------------------|-----------|--------|---------|--------|
| Afrika Pflanz        | 1000 Stüd | 50 Mk. | 10 Stüd | 50 Pf. |
| Sumatra Pflanz       | 1000      | 55     | 10      | 55     |
| Bampana Pflanz       | 1000      | 61     | 10      | 61     |
| Starmafel, leicht    | 1000      | 63     | 10      | 63     |
| Urbi et Orbi, mittel | 1000      | 61     | 10      | 61     |
| Prospero             | 1000      | 28     | 10      | 28     |
| Arma                 | 1000      | 36     | 10      | 36     |
| Alpenrosel           | 1000      | 38     | 10      | 38     |
| Capitana             | 1000      | 40     | 10      | 40     |
| Marga                | 1000      | 42     | 10      | 42     |
| Rimrod               | 1000      | 45     | 10      | 45     |

Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.

Zigarren en gros u. en detail. Gegründet 1894



**TEE**  
neuester Ernte \* eigener Einfuhr  
lose und in Paketen.  
Gute bis hochfeine Mischungen  
1.20, 1.50, 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.  
**Ceylon-Tee**  
1.20, 1.80 u. 2.— Mk. das Pfund.  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.**  
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
Ueber 1000 Filialen.

„Zum Hüttchen“, Dotzheimerstr. 22

Sonnabend, den 21. Nov., abends 8 1/2 Uhr

findet ein außergewöhnlich amüsantes

Herren-Abend mit gutem Konzerl

statt. Dabei wird unter gütiger Mitwirkung der berühmteste profess.  
richtet **Mr. Rasso** (Deutsch-Amerikaner) seine außergewöhnlichen  
Weltreife zum Besten geben.

**Mr. Rasso** hatte die Ehre, sich vor Monarchen und hohen  
Fürstlichkeiten zu zeigen, wo ihm überall große Anerkennung zuteil  
wurde.

Zu diesem gemüthlichen Abend ladet Sportsleute und Bekann-  
bestens ein.

Jakob Crist, Restaurateur.

Schleifmühle,

Aarstrasse 27.

Gute Speisen a. Getränke eigener Schlachtung  
5560  
I. V.: Fritz Stritter.

Achtung! Für Amateur-Billard-Spieler.

Großes

Preis-Billard-Spiel

Montag, den 23. November d. Js.

Anfang abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant

„Zum Eisernen Kanzler“

Bismarckring Nr. 11.

Hierzu ladet ergebenst ein

Gust. Rücker.

Restaurations „Waldlust“

Gastation der Electr. Bahn „Unter den Eichen“.

Heute Samstag u. morgen Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Daniel.

Rest. „Zum Elefanten“ Walramstr. 5.

Samstag: Schlachtfest.

wozu freundlichst einladet Karl Fetter.

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“, Strahe 5.

Heute

Samstag: Großes Schlachtfest.

Es ladet höflichst ein Wilh. Sprenger.

Gallhaus „Zum Kronprinzen“ Schulgalle 4.

Samstag u.

Sonntag: Mehlsuppe.

Es ladet freundlichst ein Fritz Busch.

Samstag Mehlsuppe, wozu freundlichst

einladet

H. Wirth, i. Tannus, Bahnstr. 5665

Empfehle gleichzeitig meinen Saal sowie Vereinen

immer für Vereine und Gesellschaften.

Heute

Samstag Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet

Wilhelm Reh, Feldstr. 3.

**Bezugspreis:** In Eisenbahnen frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich RM. 1.80, halb jährlich RM. 3.60, ganz jährlich RM. 7.20, auch unter anderen Bedingungen im Hause gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich RM. 1.80, halb jährlich RM. 3.60, ganz jährlich RM. 7.20, auch unter anderen Bedingungen im Hause gebracht.  
Der Generalanzeiger erscheint täglich, umfasst mit Ausnahme der Feiertage und Sonntage.

**Sprechstunden 5 bis 7 Uhr**

23. Jahrgang.

Die Meinung von einer allgemeinen Trockenheit im afrikanischen Lande, die vielfach noch verbreitet ist, ist eine irrig, und wir treffen daher auch in unseren Kolonien Kamerun und Ostafrika, gewaltige, das ganze Jahr hindurch wasserreiche Ströme, die auf ihrem Weg zum Meere zahlreiche prächtige und gewaltige Wasserfälle bilden. Sowohl die großen Ströme des waldreichen und feuchten Kamerungebietes, wie auch die gewaltigen Flüsse Ostafrikas haben diese Eigenschaft, welche zwar eine ununterbrochene Flussschifffahrt unmöglich macht, dafür aber eine kraftvolle darbietet, die für unendlich viele Zwecke nutzbar gemacht werden kann. Nicht allein die großen Ströme sind es, welche diese Annehmlichkeit darbieten, sondern auch die kleinen Flüsse, aus denen sie sich bilden, haben in dem gebirgigen Innern des Landes sehr oft Fälle gebildet, die einen großen Nutzwert darbieten.

Noch Wochen dürfte es dauern, bis die Kunde vom Ableben des Kaisers und der Regentin in alle Provinzen des weiten Reiches gedrungen ist. In Befestigter Diplomatentreifen nimmt man an, daß nur in mehreren Provinzen entschieden werden. Man berichtet, daß die Regierung von Washington und Tokio in Voraussicht des Emporkommens von Persönlichkeiten, die den amerikanischen, wie den japanischen Einfluß zu bekämpfen gewillt sind, gewisse Vereinbarungen getroffen haben, um jenen Bestrebungen vereint entgegenzuwirken und den heiderseitigen Einfluß womöglich noch zu steigern. Aber auch die europäischen Mächte, namentlich England, werden ihr Interesse wahrnehmen müssen. Das Obit des Kaisers Rini wird ihnen dazu Anlaß geben.

Ich erinnere an die zahlreichen kleineren Wasserfälle des Ifambarogebietes und an die stolzen Kasfaden, welche zum Beispiel von den Höhen des Uhehehochlandes manchmal in freien Fällen von mehreren 100 Meter Tiefe herabstürzen.

Es ist mir vor einiger Zeit eine Berechnung eines Ingenieurs zugegangen, welcher die verfügbaren Kräfte des Panganisalles des Panganisflusses auf 150 000 bis 300 000 Pferdestärken berechnet. Stimmt diese Anschauung, so werden beispielsweise die Panganischnellen, ebenso die Äquivalenztälle des Ausflusses, jeder für sich, ein weit höheres Kraftergiebnis darstellen müssen.

Von den gewaltigen Wassermengen, welche die zahlreichen Flüsse des Kammerungebietes in das Meer hinabstürzen, gar nicht zu reden. Man sollte nun meinen, daß wir verpflichtet wären, diese gewaltigen Wasserkrafts bei dem Hunger nach elektrischer Kraft, der überall vorhanden ist, möglichst bald zu entwickeln. Ebenso gut wie unsere Unternehmungen zur Bereitung des Stickstoffes aus der Luft nach Norwegen auszuwandern, könnten sie auf deutschem Grund und Boden in unseren Kolonien ihren Zwecken nachgehen, und dadurch zur Stärkung des Nationalbedürfnisses und zur Entwicklung unserer Kolonien hervorragend beitragen.

Man sollte daher in großzügiger Weise daran gehen, diese Kräfte der Rugarbeit zugänglich zu machen, zugleich aber dafür sorgen, daß sie nicht vereinzelt oder verzettelt werden. Man sollte dringend dahin wirken, daß unsere großen Unternehmungen durch liberale Bedingungen an diese Kräftequellen herangeführt werden und anderseits auch dafür sorgen, daß den Kolonisten eine ungeheuer entwicklungsfähige Einnahmequelle entsteht die ihrer Entwicklung zur finanziellen Selbstständigkeit gewaltigen Vorstoß leisten wird.

In der Deutschen Kolonialzeitung schreibt der Reichstagsabgeordnete Dr. Arning die Frage an, wie wir die gewaltigen Wasserkrafts unserer Kolonien in Vöde für die Interessen der Kolonialgebiete dienlich machen können.

Schon hat eine große Gesellschaft, an der auch deutsches Kapital beteiligt ist, es in die Hand genommen, die gewaltigen Vulkanofälle am Jambezi in elektrische Kraft umzuwandeln und diese den großen Anlagen in Transvaal zuzuführen. Nun hat der afrikanische Kontinent einen über sein ganzes Gebiet sich erstreckenden übereinstimmenden geotektonischen Aufbau, der überall, wo große Ströme aus dem eigentlichen Innern des Landes dem Meere zufließen, diese veranlaßt in gewaltigen Stromschnellen oder Wasserfällen von einer der Terrassen sich auf die nächst darunter liegende zu ergießen. Wir können also von vornherein darauf rechnen, daß ähnliche Verhältnisse, wie sie sich am Jambezi finden, auch anderswo vorhanden sind.

Bei dem überragenden Einfluß, den die Kaiserin-Regentin jahrzehntelang auf alle öffentlichen Angelegenheiten ausgeübt hat, muß ihr Abscheiden unter allen Umständen von tiefgreifenden Folgen sein, und jetzt erst recht, wo China sich in völliger Umwandlung befindet, denn Unrecht wäre es, der Kaiserin zu unterstellen, daß sie trotzig ihre Augen vor der Notwendigkeit Reformen in China einzuführen, verschlossen habe. Das hieße die Bedeutung dieser Frau unterschätzen. Zwar scheute sie sich nicht, die fremdenfeindliche Borerbewegung, die zu der internationalen China-Expedition führte, offen und noch weit mehr im Geheimen zu unterstützen.

Die Erfahrungen gerade nach dem Bogenriege mögen es gewesen sein, die die Kaiserin nötigten, mit der alten chinesischen Ueberzeugung aufzuräumen, daß in China selbst alles zum Besten bestellt, und daß alles Ausländische minderwertig sei. So gelangte China unter Mitwirkung, wenn nicht gar unter Führung der Kaiserin dazu, auch schon eine Verfassungsfrage zu haben.

Es ist sehr bemerkenswert, daß die Kaiserin in einem Erlass vom September 1906, worin sie mitteilte, daß China für den Parlamentarismus noch nicht reif sei und die konstitutionelle Krone daher auf eine ferne Zukunft vertagt

### Wiesbadener Streifzüge.

Am glücklichen Sonntag. — Wenn die Toren erwachen. — O  
 Lieb, so lang du lieben kannst. — Wohlthätige Zeit.

Noch glüht die letzten Christanthemen und  
 schon ahnen wir das kommende Fest, das Wochen  
 voraus die Reflexe seiner glückseligen Ereignisse erstahlen  
 läßt. Eine Zeit der Gegenätze ist es, wie sie  
 häufig der letzte stille Mittwoch spiegelt. Und  
 nun — eine der Andreadsmärkte seine Klauen den  
 tollen überhäubenden Lebenslust sprudeln läßt,  
 da wir in den Dezember hindübergehen — tönt  
 es wieder mahnend von den Thürmen.

Totenst! Grau in grau die ganze Welt, und  
in seines Rebelspißes betaut die Griffe und  
Blumen. Eine Gedankenreihe eint wieder die  
Kassen. Schweigend und tieferweg pilgern sie  
hinaus, alle in Schwarz, alle dem einen Ziele zu.

Am Grabe treten die Bilder der Heimgegan-  
gen vor das geistige Auge, die Jüge des geliebten  
Väters! Seinen wiederaufzuleben, hier und da  
glaubt man eine Geiß, einen Wink des Freundes,  
der Mutter, der Entsetzten, die Art des Ganges,  
einen sanften Nid, ein mildes friedvolles Lächeln  
zu erblicken — da verschwindet auch wieder der  
Traumförmigen im Nebel, der andauernd über  
den Kreuzstein und goldgefärbten Marmor-  
stein liegt und weht.

Lebensvolle Bilder erwachen in der vertieften Erinnerung an die Geliebten und die Geweihten scheinen selbst aus dem Purpurchimmel des Sonnenabends hervorzutreten, um nach jenem verklärten Retor zu deuten, der bald wieder zukünftig wird von Verklärtem Gefilden. Er hat seine Flügel auf dem Hofe des Friedens legt, schmückt sie noch einmal die treue Hand der Lebenden. Das war schon Jahrhunderte vor der Zeit, da Christus unter den Menschen wandelte. Die Blumenblätter der Nymphen Lotus, des Palmbaums, Rittersporns und der Weide flochten

die alten Egypter, Lorbeer, Fische und Efeu die Kinder Romas zu Kränzen, die sie auf den Gräbern ihrer Lieben niederlegten.

Wenn die Loten erwachen, dann kommt sich der stille Gast, der hinauszog, um die Gaben der Liebe dazubringen, vor, wie Chiffens, als er am Portikus der Unterwelt eine Schattensoiree beim Vödsblut gab und den göttlichen Teiresias vor sein königliches Antlitz lud.

Greise, müde schwache Greise, suchen die Gräber auf, am Arm vom Entel gefahren. Der humpelnde Alte tastet sich zu dem Grab des Jugendfreundes, dessen Biogenheit noch in die schwere Zeit fiel, da der forstliche Eroberer durch die deutschen Gauen fuhr. Wie ein Märchen schwinden dem Greis die Jahre und wie ein Märchen kommt er sich selber vor, denn durch seine Wiederrinn noch Blut und sein Herz hat noch seine letzte Naheheit gefunden. Der stumme Jugendfreund winkt ihm aber und mit greifbarer Deutlichkeit tritt er von ihm hin.

Wie? — Hat er denn keine Ruhe dort branten, der sich schon seit Jahrzehnten auf die große Reise machte? Vergißt denn nicht der Leidenschaft Flamme im Reiche der Schweiger? Deckt die kalte Erde denselben Haß, dieselbe Mißgunst, dasselbe Elend und Leid, wie sie es trägt?

Hunderte fragen durchellen im Fluge der Gedanken das grübelnde Hirn. Aber die lebendig gewordenen Schatten antworten nicht, sie erscheinen uns nur, weil wir uns so lebhaft mit ihnen befaßigten. Der junge kräftige Krieger und die taufrische Frau, die sorgende Mutter und der einzige Ernährer, der gute Vater, der Säugling von der Mutterbrust und Großmütterchen, deren Mund nun keine Weisheitswörter mehr erzählt, der um seine Vaterland verbriebe Krieger und der berühmte gefeierte Künstler, der Geizhals und der edle Spender, der Gute und der Böse — alle lösen sich in Form und Gestalt aus den Rebellmassen los und deuten mit erhobener Rechten dorthin, wo die Glode zum Gottesdienst und Requiem ruft.

Langsam schlägt die große Kirchenglocke an. Dumpf tönt sie in den kühlen Abend hinaus. Eine zweite folgt ein, von etwas hellerer Klangfarbe. Nur noch eine Quinte fehlt zum harmonischen Dreiklang. Die Gläubigen scheiden nun von den Gräbern und wallen durch das Kirchenportal. Die Orgel setzt ein. Zu Herzen dringt das Wort des Priesters: „Wer Tränen ernten will, muß Liebe säen!“

O Lieb, so lang du lieben kannst,  
O Lieb, so lang du lieben magst:  
Die Stunde kommt, die Stunde k  
Da du an Gräbern stehst und kl

Liebe den Toten predigt der bevorstehende Sonntag und Liebe den Lebenden die beginnende Adventszeit!

Liebe der Lebenden! Angesichts des erschütternden Grubenunglücks in Hamm sei nachdrücklich an dieses oberste Gesetz gemahnt. Denn an alle, denen ein warmes Herz im Busen schlägt, ergeht die Aufforderung, Wohlthaten und mitzuteilen. In unserem Viehhafen ist die Humanität eifrig am Liebeswerk. Das wissen wir voll und zu würdigen. Aber deshalb wollen wir nicht erschaffen, immer und immer wieder an die Vätergung aller Kräfte zu erinnern.

Die gesetzgebenden Körperschaften werden jetzt von allen Seiten angegangen, unermüßlich Arbeits Gelegenheit zu schaffen und dem allgemeinen Fortschritt Einhalt zu tun. Staat und Gemeinden geben Hand in Hand in den menschenfreundlichen Bestrebungen zur Steinerung der Arbeitslosigkeit.

Ihr wißt aber vielleicht ein Augenpaar, auf das sich undurchdringliche Nacht gesenkt hat, ein armeliges Menschenkind, das gelähmt die Welt nur vom Krankenstuhle aus kennt, eine Waise, die sich morgen weinend über der Eltern Grab wirft. — da sehet Hand an!

An Anziehungsmitteln um das Interesse an den Humanitätsbestrebungen immer rege und wach zu halten, fehlt es heutzutage gewiß nicht.

will doch eben der Durchschnittsmensch „für sein Geld etwas haben“.

Unsere lieben Frauen mögen, wie sie es so oft bewiesen, die fleischigen Hände rühren und selbst der kleinste Baustein trägt dazu bei, der See Wohlthätigkeit ein stolzes glänzendes Schloß zu errichten, über dessen Eingang in goldenen Lapidarettorn die Inschrift stehe, die jedem Leser in die Seele greifen möge: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Till vom Tande.

## Was das Kurhaus bringt.

## 3. Zufuß-Songert.

Der geistige Abend bedeutete einen glänzenden Sieg für die von Herrn Intendant Borgmann in diesem Jahre eingeschlagene neue Richtung, fast ausschließlich die erstklassige junge Künstlergeneration in den musikalisch hochbedeutenden Vollsängerkategorien zu Gehör zu bringen und rechtfertigte auf das Beste das große Vertrauen, das eine erlesene Gemeinde dem von maßgebender Stelle seither bewiesenen künstlerischen Geschma und hohen Verständnis mit Recht entgegenbringen durfte. Die solistische Mitwirkung von Frä. Maubray, kgl. Hofopernsängerin aus München (Sopran) und von Frau Marguerite Caponjact, Feisler (Violoncello) gealtete das Konzert zu einem musikalischen Ereignis. Frä. Maubray, eine sehr sympathische, königliche Erscheinung, besitzt eine prächtige, ausgezeichnet gesungene Sopranstimme, die in allen Lagen durch das wunderbare Material überascht. Der beständige Klangreiz dieses herrlichen Organs kam besonders in der Höhe mit strahlender Schönheit zur Geltung. Die tiefempfundene Wiedergabe der Arie aus der Oper „Jesonda“ von L. Spohr offenbarte alle Vorzüge dieses voluminiösen, umfangreichen Sopranes und erzielte den vornehm nachhaltigsten Eindruck, der sich bei den stilisierten und mit dramatischen Anknüpfungen vorgetragenen Liebern von Cornelius

## Rundschau.

Nach der tschechischen Krisis.



Baron von Wierth.

Die tschechische Krisis hat den österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Wierth in den Vordergrund der öffentlichen Meinung zu stellen. Als sein Nachfolger dürfte nur der jetzige Minister des Innern, Baron Wierth in Betracht kommen. Dr. Richard Freiherr von Wierth, geboren im Jahre 1863 zu Verona, trat nach Abschluß seiner juristischen Studien 1884 bei der kaiserlichen Staatskanzlei in den Staatsdienst und wurde 1888 zur Dienstleistung in das Kultusministerium berufen, woselbst er im Jahre 1894 Sektionsrat und 3 Jahre darauf Minister wurde. Im Jahre 1899 wurde Baron von Wierth zum Vizepräsidenten des niederösterreichischen Landesschulrats ernannt, welche Stellung er bis 1903 bekleidete; damals übernahm er als Leiter das Unterrichtsministerium, während ihm die Bildung des Kabinetts des Reichskanzlers übertragen wurde.

## Aus dem Militärkabinet.

Zum Chef des kaiserlichen Militärkabinetts ist, wie berichtet, der bisherige Kommandant der 19. Division, Generalleutnant Freiherr v. Lynker, ernannt worden. Dieser ist der fünfzigste preussische Generalleutnant und wäre, dem vorangegangenen Gange des Abnehmens nach, wohl im Frühjahr 1900 schon kommandierender General geworden. General von Lynker, der am 30. Januar sein 55. Lebensjahr vollendet, stammt aus dem Kaiser Franz-Garde-Regiment und ist bei St. Privat als blutiger Offizier durch einen Brustschuß schwer verwundet worden. Nach als Leutnant wurde der mit dem Eisernen Kreuz dekorierte in das 1. Garde-Regiment zu Fuß versetzt. Dank der langen Jahre, die er in Generalstabstellungen in der Provinz verbracht hat, besitzt Freiherr von Lynker volles Verständnis für das, was außerhalb der Berliner und Potsdamer militärischen Sphäre nottut. Sein grader Charakter dürfte auch starke Garantien dafür bieten, daß gewisse Einmischungen des Kaisers in die Einzelheiten der Dienstverwaltung und des Generalstabsdienstes in Zukunft weniger stark hervortreten werden. Der neue Herr wird als jeder Protektionsbemühung unzugänglich geschildert. Er ist ein ruhiger, sehr verschlossener Mann. Nur die Tüchtigkeit gilt bei ihm. In ihm scheint dies Amt den Mann gesucht und gefunden zu haben, der in dieser politisch-verwickelten Zeit nottut. Die Armeeweltung hat, davon sind sich alle Stimmen einig, volles Vertrauen dazu, daß sie durch den neuen Chef des Militärkabinetts bei der Person des obersten Kriegsherrn vertreten sein wird.

Brachms und Rubinstein bis zur hellen Vegetationssteigerung.

Die zweite Solistin, Frau Marguerite Caponjacci-Teisler, ist eine Künstlerin ersten Ranges und verdient nicht neben, sondern mit den größten Solisten wie Davidoff und Klänge genannt zu werden. Schon die einleitenden Takte zu Brahms' D-dur-Konzert ließen auf ein außerordentliches Genie schließen. Die Durchführung trug den Stempel reifer Künstlerkraft. Großer, männlicher Ton, brillante fabelhafte Technik, schattierende, entscheidende Kantilene, temperamentsvolle, geklarte vornehmste Auffassung und ein sicheres Stilgefühl verleihen dem Spiel dieser großen Künstlerin diejenige hobstvolle Reize, wie wir sie nur bei ganz wenig ausgewählten gewohnt sind. Die Cellofonate mit Klavierbegleitung von P. Locatelli blieb trotz des spärlichen Feuerwerks einer phänomenalen Technik unter Wahrung des musikalischen Charakteristischen Ausdruck virtuos, ohne sich ins Virtuosenhafte zu verlieren und das Abendspiel von Schumann erschloß in fähigem Sang das ganze Gefühlsleben einer edlen Seele. Fast nicht endenwollender, enthusiastischer Beifall ward den glänzenden Leistungen zuteil.

Herr Kapellmeister Afferni brachte als Orchesterleiter die Ouvertüre zur Oper „Die Abenteurer“ von Cherubini und Improvisationen über ein eigenes Thema von Emanuel Moor. Dieser Komponist hatte sich bereits vor etwa 6 Jahren hier durch eine beifällige aufgenommene Konzertsourette und im letzten Jahre durch sein drittes Violinkonzert mit Nähe als Solisten vorteilhaft eingeführt. Die Improvisationen behandeln ein eigenes Thema ohne besondere Eigenart; der spezifisch musikalische Gehalt steht im umgekehrten Verhältnis zu den aufgewandten Mitteln, zu viel orchestrales Rauschen, zu wenig objektiver Wert. Das Publikum verhielt sich dieser Robott gegenüber sehr kühl. Zu den Liedern und der Cellofonate hatte die Begleitung am Klavier Herr Kapellmeister Afferni mit gewohnter Reife übernommen und bewährte sich auch diesmal wieder als ausgezeichnete Begleiter und feinfühler Künstler.

Dr. L. Urlaub.

## Gegen die Inseratensteuer.

Der Vorstand des „Verbands deutscher Redakteure“ hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Petition gegen die geplante Anzeigensteuer an den Reichstag zu richten, mit der Begründung, daß die Anzeigensteuer für den Stand der Redakteure in materieller wie in sittlicher Beziehung die größten Gefahren in sich schließt. Aus ihrer genauen Kenntnis der Verhältnisse heraus müßten die Redakteure die vorgeschlagene Anzeigensteuer als prinzipiell verwerflich und technisch undurchführbar bezeichnen. Indem die Anzeigensteuer insbesondere die kleineren und mittleren Blätter in ihrem Bestehen gefährde, bedrohe sie zugleich die materielle Existenz zahlreicher Redakteure und ihrer Familien. Das treffe insbesondere auch auf die kleinen Fach- und die wissenschaftlichen Blätter zu. In sittlicher Beziehung liege die Gefahr nahe, daß die Redakteure in Zukunft angehalten oder verleitet werden könnten, zur Umgehung der Anzeigensteuer Anzeigen und Kessamen in den redaktionellen Teil des Blattes in einer solchen Form aufzunehmen, daß sie als freiwillige, unentgeltliche redaktionelle Empfehlungen erscheinen und nicht als bezahlte steuerpflichtige Inserate kenntlich sind. Ein solches Vorgehen müsse zur Korruption der Presse führen und Ehre und Ansehen des deutschen Redaktionsstandes untergraben.

## Kiautschou.

Bis jetzt ist alles still in Kiautschou. Gewiß sind die Chinesen durch den Chronenwechsel etwas aufgeregter, aber von einer nennenswerten Bewegung ist nichts zu merken. Am Mittwoch sollte der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Konteradmiral Coepfer seine übliche Winterreise antreten und sich zunächst nach Shanghai begeben. An maßgebender Stelle war noch nichts bekannt, ob die Abreise wirklich erfolgt ist; wenn der Panzerkreuzer noch einige Tage auf der Reede von Tsingtau bleibt, so wurde uns versichert, hätte dies absolut nichts zu bedeuten, jedenfalls hätte Gouverneur Truppel Meldungen nach hier gelangen lassen, wenn die Lage sich verschlechtert hätte. Von einer Gefährdung der Europäer im Schutzgebiet könne nicht im Entferntesten die Rede sein. Sollten ernste Unruhen in China ausbrechen, so würde sich zeigen, welchen großen Wert unser Schutzgebiet gerade für alle Europäer Nordchinas habe, von Tientsin nach Peking gebraucht man noch unserm Schutzgebiet nur 48–60 Stunden, er selbst habe die Reife gemacht, und könne versichern, wie beruhigend es auf die immerhin zahlreichen Europäer, welche in Nordchina leben, wirke, daß ein so sicherer Zufluchtsort, wie unser Schutzgebiet vorhanden wäre. Daß Gouverneur Truppel und die Kommandanten unserer Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders Alles tun werden, um die Europäer zu schützen, bedarf wohl keiner Hervorhebung.

## Schulen in Deutsch-Südwestafrika.

Deutsch-Südwestafrika macht bedeutende Fortschritte im Schulwesen. Am 5. September hat in Rasthof die feierliche Grundsteinlegung der Regierungsschule stattgefunden, wobei die Farmer der Umgegend nahezu vollständig erschienen waren. Gewiß ein starkes Zeichen des Interesses. Bei dieser Gelegenheit wurde einstimmig die Gründung eines Schulverbandes Rasthof beschlossen. Der Schulbau steht neben den Unterrichtsräumen noch die Lehrerwohnung und ein Internat für etwa 25 Knaben und Mädchen vor. Am 6. Oktober ist in Okahandja eine Schule eröffnet worden. Die Vorarbeiten des Schulverbandes haben dort in beispiellos kurzer Zeit zu 1. Erfolge geführt. Vorläufig sind der neuen Lehrerin Frauen von Herden nur zehn Kinder unterstellt, vom pädagogischen Standpunkt aus ist das für den Anfang sicherlich erfreulich. Mit Beginn des neuen Schuljahres werden nach den „Windhuker Nachrichten“ eine ganze Anzahl neuer Schüler und Schülerinnen hinzutreten, unter anderem auch Kinder aus Okahandja, die in Windhuk den Unterricht besuchen. Die neue Anstalt hat bisher noch kein eigenes

Heim, und wohnt zur Miete. Die Einrichtung, das heißt Tische, Bänke usw. wurden durch den Opfermut der Bürger von Okahandja gestiftet. Auch das Gouvernement hat aus Windhuk vorläufig dort unbenutzte Geräte leihweise zur Verfügung gestellt.

## Weiße Indianer.

Die ersten Anseher der neuen Welt. — Germanen. — Der Rheinländer Turt. — Vinland. — Kolumbus' Information. — Der gaelische Stamm. — Bericht eines Missionärs.

Die in uns lebende Vorstellung, daß die Indianer durchwegs Rothhäute waren, beziehungsweise sind, wird durch die Forschungen des Leipziger Gelehrten Dr. Ernst Henrici gründlich zerstört, der den Nachweis führt, daß es auch weiße Indianer gegeben hat.

In einem Vortrage, den Dr. Henrici vor einigen Tagen in der „Germanistischen Gesellschaft“ in Leipzig über die „Germanische Entdeckung Amerikas im Jahre 1000 und ihre Folgen“ gehalten hat, verbreitete sich der Gelehrte in interessanter Weise über die Frage. Henrici beleuchtete zunächst die älteste Kolonisation der Gegend, der Orkney-Inseln und Islands und gab eine kurze Uebersicht der überaus zahlreichen geschichtlichen Urkunden, die sich auf die weiteren Entdeckungen im Westen, nämlich Grönlands und Nordamerikas, beziehen, unter denen außer isländischen Chroniken besonders die Kirchengeschichte Adams von Bremen in Betracht kommt. Bezüglich der Entdeckungen des westlichen Kontinents kommt, führte Henrici aus, in erster Linie die Familie des Isländers Erik (Erich) des Roten in Betracht. Dieser selbst segelte im Jahre 982 von Island westlich und entdeckte Grönland, das durch ihn einer umfangreichen Besiedelung durch Isländer und Norweger eröffnet wurde.

Das Unternehmen gedieh um so besser, als der Golfstrom in jener Zeit noch der Ostküste Grönlands nahe seinen Weg nahm und dadurch das Klima der jetzt durch Radeis verschlossenen Ostküste wesentlich milderte. Eriks Sohn Leif segelte sodann mit der ausgesprochenen Absicht, weitere Länder im Westen aufzusuchen, nach Labrador und den jetzigen Neu-England-Staaten. An dieser Entdeckungsfahrt, die im Jahre 1000 stattfand, nahm ein deutscher Rheinländer namens Turt teil und dieser gab dem Lande wegen der wilden Weintrauben, die er dort fand, den Namen Vinland (Weinland). Es handelte sich durchaus nicht, wie manchmal behauptet wird, um ein zufälliges Verschlagenwerden nach Westen, sondern um eine wohlüberlegte und sorgfältig vorbereitete Entdeckungsfahrt, an die sich sofort eine umfangreiche Besiedelung angeschlossen.

Unter den germanischen Siedlern übertrug die Norweger Tharfinn Karlsen bei weitem alle übrigen und auf ihn ist sicherlich auch die Auseninschrift des vielgenannten Dighton-Stone zurückzuführen, wenn nämlich deren Entzifferung als richtig angenommen wird, worauf indessen Dr. Henrici kein entscheidendes Gewicht legt. Für ihn bedeuten die astronomischen Notizen der alten Seefahrer mehr, und diese geben die Lage Vinlands so genau an, daß es nirgends anders als in der Nähe von Providence, Rhode Island, gelegen haben kann.

Im weiteren Verlauf der Besiedelung tritt das feldische Element stark in den Vordergrund, besonders seitdem im Jahre 1170 Rurik Rodof von Wales eine feste Kolonie in Vinland angelegt hatte. Im ganzen Norden war die Befantheit mit den westlichen Ländern dermaßen verbreitet, daß man von ihnen wie von einer selbstverständlichen Sache sprach. Und in den weiteren Jahrhunderten bis auf Kolumbus' Zeit tauchten immer wieder Berichte über einzelne Fahrten dorthin auf. So ist im Jahre 1347 die Fahrt eines grönländischen Schiffes nach Vinland beglaubigt. Im Jahre 1476 sendet Christian I. von Dänemark den Majoratier Johann v. Kolmo nach Amerika, um direkte Verbindungen zwischen Däne-

mark und Amerika anzuknüpfen. Jan v. Kolmo geriet aber nach Labrador und gab dem König Christian einen so ungünstigen Bericht, daß die Fahrt abgebrochen wurde.

Ein Jahr später reiste der Genueser Christoph Kolumbus auf einem Bristol'schen Schiff nach Island und ließ sich dort von Bischof Magnus Bericht über die westlichen Länder geben. Auf diesem Bericht beruhte Kolumbus' Zuversicht, daß die vermeintliche Ostküste Afriens näher an Europa liege, als man denke, und sein Entschluß, die Ostküste Afriens durch eine Weltfahrt zu erreichen. Der Vortour, den später die gegen Kolumbus geführte Anklage enthielt, daß er nicht aus eigener, sondern aus fremder Kenntnis die Fahrt unternommen habe, ist demnach nicht ganz unbegründet.

Von höchstem Interesse ist es sicherlich, daß die Engländer im Beginn ihrer Kolonisation Nordamerikas dort nach die Reste der alten Kolonien voranden, darunter einen kleinen, zum Indianertum heruntergekommenen gaelischen Stamm, der sich die gaelische Sprache erhalten hatte. Der gaelische Missionär Rogan Jones fand im Jahre 1686 diese „weißen Indianer“ (Daggs) noch vor, bei denen sich sogar eine dunkle Erinnerung an ihr ehemaliges Christentum erhalten hatte.

## Freiwillige des Todes.

Sinner rufen den Tod. — Die letzte Nacht. — Das Recht auf den Tod. — Opfer der Justiz.

In der letzten Zeit sind die Selbstmorde in den Gefängnissen immer häufiger geworden. Namentlich suchen viele Häftlinge, die bereits zum Tode verurteilt worden sind, dem Henker zuvorzukommen. Und diese Selbstmorde finden statt trotz der Fesselung der Verurteilten mit Fußschellen und trotz aller Wachsamkeit der Gefängnisbehörden in der Nacht vor der Vollstreckung des Todesurteils. Alle die Maßnahmen erweisen sich als fruchtlos, wenn der Gefangene, von dem Schauern der bevorstehenden Marter und Schmach ergriffen, auf den Selbstmordgedanken kommt.

Von den zahlreichen Berichten über Vorfälle dieser Art macht die Schilderung aus Jarigan in einer der letzten Nummern der „Reich“ einen besonders erschütternden Eindruck. Die ganze Nacht vor dem Hinrichtungsakte wichen vom Kleinbürger Selenky die Gefängniswachen nicht, die ganze Nacht pflegten und warteten sie ihn wie einen Kranken. Und doch durchschlief sich der Todesandidat die Nacht mit einem Kesselfuß, das er am Leib zu verwahren verstanden hatte. Jetzt aber stürzte sich die Gefängniswache über ihn, und ein unheimlicher Kampf entbrach. Mit durchschnittenem Hals von Blut überströmt, verteidigte Selenky sein Recht auf den Tod gegenüber der Schär seiner „Lebenswächter“. Wie toll kammert er sich an den Hals des Gefängniswächters Schibajew und wälzt sich mit ihm die Diele entlang, ihn mit seinem Blut besprühend.

In diesem Augenblick wirft sich über ihn der Gefängnisfänger selbst und versucht ihn wegzuschleppen, aber die eiserne Faust des dem Tode Geweihten hat nicht herunterzuziehen. Er hauen die Gefängnisbeamten mit ihren Schwertern auf seine Hände, aber auch dies hilft nichts. Ein Gegen hat seinen ganzen Körper mit blutigen Streifen bedeckt, hat ihm Kopf und Hände geschnitten, aber auch nicht einen Augenblick läßt er von seinem Opfer los, wohl in der Hoffnung, daß er im Kampfe getötet werden würde. Es war ein graufiger Kampf um das Recht auf den Tod.

Wie viele solcher Grausenszenen mögen sich in den russischen Gefängnissen abspielen, ohne daß die große Öffentlichkeit etwas davon erfährt. Man hört nur hin und wieder, daß ein Gefangener auf dem Tische zum Galgen geführt, daß ein Schwerverwundeter gekent worden sei. Denn einen Aufschub des Hinrichtungsaktes duldet die „Justizbehörde“ nicht. Es sind ja überall Dutzende andere vorhanden, für die die Gefängniszellen freigegeben werden müssen.

## Menschenaugen als Schmuck.

Amerikanische Exzentriker. — Schöne Augen. — Kratzen und Jammern. — Ein Auge für 4000 M. — Schenklische Moden. — Geschmacklosigkeiten.

Die Modezentralität Amerikas hat eine recht wunderliche Blüte getrieben. Ein von einem dortigen Arzte Ch. Chillard erfundenes Konfektionsverfahren, das die Möglichkeit gibt, dem menschlichen Auge nach dem Tode bleibend den Glanz und das Aussehen des lebenden zu geben, hat dazu angeregt, wirkliche Augen in entsprechender Fassung als luxuriösen Schmuck zu verwenden. Abgesehen von einer grauerregenden Reizität und Geschmacklosigkeit, die sich darin zeigt, liegt auch eine vollständige Verfeinerung der Faktoren vor, von denen die eigentümliche Schönheit des Auges abhängt. Mit Recht weist die Zentralzeitung für Optik und Mechanik, die das Kuriosum aus Amerika wiedergibt, darauf hin, daß mit der Bezeichnung „Auge“ aller nur erdenkliche Mißbrauch getrieben wird.

Wenn man im gewöhnlichen Leben von schönen Augen spricht, so meint man im wesentlichen die ganze Umgebung des Auges, die Augenlider usw. Der Augapfel selbst ist viel weniger wichtig als die Wimpern, Lider und Augenbrauen. Beim Augapfel selbst kommt eigentlich nur die Pupille als Schönheitsfaktor in Betracht. Denn die eigentliche Farbe der Augen spielt eine ziemlich nebensächliche Rolle.

Im allgemeinen wird sie so wenig beachtet, daß man sehr häufig in Verlegenheit geriete, sollte man die Augenfarbe selbst guter Bekannter nennen; man hat eben einfach nicht darauf geachtet. Genau genommen ist der Augapfel an sich wenig schön. Dies kommt schon durch den Anblick von Leuten mit stark vortretenden sogenannten Globen Augen zum Bewußtsein. Noch deutlicher aber wird es am herausgenommenen Auge, das selbst dem Augenarzte, bei dem an sich die Unlustempfindungen des Laien beim Anblick eines losgelassenen Bestandteils des Menschenleibes fortfallen, keinen schönen Anblick hinterläßt.

Um so unästhetischer erscheint der „Amerika-

nismus“ eines Juweliers, der sich mit Chillard in Verbindung setzte, um sein Patent auf das Konfektionsverfahren für Menschenaugen zu erwerben. Gleichwohl wurde die Sache gemacht. Er verfertigt die amerikanischen Moden mit Broschen, Ringen, Stöden und ähnlichem, aus denen der unheimliche Blick eines anscheinend belebten Auges hergeht. Die Augenlider werden aus Email hergestellt und mit natürlichen Wimperhaaren versehen. Konfektiert ist nur der eigentliche Augapfel selbst, der zur Verhütung von Beschädigungen mit einem dünnen Kristallglaste überzogen wird. Der Preis eines solchen Auges ist ein sehr hoher, nämlich 4000 M., wozu dann noch der Wert der Perlen und Edelsteine, die zur Verzierung des „Augenschmuckes“ dienen, hinzukommt.

Anfänglich wurden diese Augen von Leichen genommen, die zu anatomischen Zwecken zur Verfügung standen; es scheint aber, daß der hohe Preis dieses scheußlichen Modestücks eine Reihe von skrupellosen Leuten dazu ermuntert hat, sich der Gräberschändung zuzuwenden, da in letzter Zeit Verbrechen dieser Art in Amerika in lebhafter Zunahme gewesen sind. Man begnügt sich jetzt nicht mehr mit Augen unbekannter Provenienz, sondern liebt es, die näher Angehörigen nach deren Tode als Gedenkzeichen mit sich herumzutragen. Man sieht ganze Frauen, die einen Ring mit dem Auge ihres verstorbenen Mannes, und Mütter, die Broschen mit den Augen ihrer verstorbenen Kinder tragen. Die Preise solcher Kleinodien schwanken übrigens auch nach der Farbe.

Am wertvollsten und gefuchtesten sind schwarze Augen, die ihren Glanz am besten bewahren und sehr ausdrucksvoll aussehen. Ueber die Scheußlichkeit dieser „künstlichen“ Geschmacklosigkeiten braucht man wohl in einem geistigten Lande kein Wort zu verlieren. Gingen ist das Konfektionsverfahren an sich von wissenschaftlichem Interesse und auch von praktischer Bedeutung, da die künstliche Belebung des Auges bei stark entstellten oder verkrüppelten Leichen von Ermordeten oder Selbstmördern viel zur Erleichterung durch die Angehörigen oder die Polizei beitragen kann.

## Vor und hinter den Coulissen.

— Klassikerabende im Hoftheater. Das königliche Hoftheater wird im Monat Dezember eine Reihe von Klassiker-Vorstellungen herausbringen, für welche im Publikum ein besonderes Interesse zu erwarten steht, weil es sich zum Teil um Einstudierungen handelt, die längere Zeit dem Repertoire der Hofbühne fern blieben. Einige von ihnen sollen als Vorstellungen für kleinen Preisen in Szene gehen. In Aussicht genommen ist Shakespeares schon im vorigen Jahre erfolgreich wiederholte Tragödie „Othello“ und „Romeo u. Julia“, Goethes „Faust“, Schillers „Demetrius“, beide in Verbindung mit Grillparzer's „Escher“, beide Fragmente erlebten bei ihrer neuen Einstudierung im Beginn dieser Saison starken Erfolg. Mit Debells „Herodes und Mariamne“ dürfte die genannte Reihe von Vorstellungen beginnen; es sei daran erinnert, daß diese Tragödie des Hebbels am hiesigen Hoftheater während der Kaiser-Festspiele 1907 in prächtiger Ausstattung neu einstudiert wurde. — Im Monat Januar wird nach Schillers „Wilhelm Tell“ zur Aufführung gelangen.

— „Der Traum des Gladiators“. Ludwig Fulda hatte am Freitag auf der Reuen Wiener Bühne eine Premiere. Man spielte seinen letzten Einakter, eine Phantasie, die als „Der Traum des Gladiators“ bezeichnet ist. Man ist sich nicht gleich klar darüber, was Fulda eigentlich gewollt hat. Es ist die Geschichte vom „zweiten Gesicht“. Es wird die Geschichte vom „zweiten Gesicht“ erzählt, wie die Geschichte vom „zweiten Gesicht“ wird. Traum, Hellseherei im Dämmerzustand. So sieht auch der glückliche junge Chemann im Schicksal seinen besten Freund aus dem Boudoir der Satin fortzuschleichen. Das ist der Traum, über den er sich entfesselt, und wie er wieder einschlief, wankelt sich der Traum in Wahrheit um. Es läuft aber noch eine andere Figur mit: ein Evangelist, der diesen glücklichen Chemann hypnotisiert und ihm seinen Willen aufzwingt: Vergeß die Träume dieser Nacht, vergiß, was du gesehen und gehört hast und sei glücklich und abnunglos wie bisher. Punktum. Das ist, wenn man will, ein Freundschaftsdienst.



eine vermehrte Feuchtigkeitabsonderung zur Folge hat. Bei Katarren ist oft eine Luftveränderung von wunderbarer Wirkung. Andere wieder gehen dem Katarren mit einem steifen Hrog zu Weide und lassen sich dazu den echten Namatoca-Rum von J. Kapp Radolf, Inhaber Oscar Koeßling, Goldstraße 2, kommen. Die Firma ist eine zuverlässige Bezugsquelle für deutsche und französische Naturweine, Kognat, Delikatessen, Konserven, Süßfrüchte und Kolonialwaren.

Wieder andere beugen dem Katarren vor und schützen sich gegen Kälte und Nässe. Pelzschuhe und Gummischuhe werden hergeholt oder im Schuhwarenhaus W. Ernst, Regengasse 15, neu angeschafft. Die Firma, Lieferant des Beamtenvereins, hat sich das Vertrauen weiter Kreise erworben. Besonders auch die Spezialitäten: hohe Wasserstiefel in Kalbs- und Rindsleder, sowie Arbeiter- und Militärstiefel, erfüllen alle Anforderungen, die man an sie stellt.

So werden auch alle Wünsche der Hausfrauen im reichen Lager der Firma Guggenheim und Warg, Marktstraße 14, erfüllt. Hauskleider, Schürzen, Handtücher, Bettdecken, Kissenanzüge, Pelze, weiße und farbige Wäsche, Normalwäsche, Strümpfe, Schals, Kinderkleider, und — wer könnte das reichhaltige Lager aufzählen — alles in solider Ware bei niedrigen Preisen. Die Festtage der Firma sind allgemein beliebt; außerdem werden von der Firma Radolfmarken veräußert.

## Das Nassauer Land.

h. Viehtrieb, 21. Nov. Herrn Hermann Winkler hier, wurde der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

o. Dohheim, 21. Nov. Die Herbstversammlung des 13. Landw. Bezirksvereins findet am Sonntag, den 20. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im Saale zum „Goldenen Löwen“ hier, Wiesbadenerstraße 9, statt. Nach Beendigung der vorgeesehenen Wahlen spricht Landwirtschafts-Ingenieur Dr. Horny-Wiesbaden über „Die neueren Erfahrungen über Saatgutwechsel und den Nutzen desselben“, und Kreis-Obstbaulehrer Fiedel-Wiesbaden über: „Was lehrt uns die Obstausstellung in Bamberg und der diesjährige Obstmarkt für die weitere Ausgestaltung des Obstbaues und Obsthandels“.

Erbenheim, 21. Nov. Für die Stuten-Vorbesichtigung (Konfirmationstermin) und für die Besichtigung der bereits in das Nassauische Stutenbuch eingetragenen Stuten, sowie für die Neueintragung von Stuten in das Nassauische Stutenbuch ist Termin auf Freitag, 27. November, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Hofe der Beschlachtung angesetzt worden.

ss. Eltville, 21. Nov. Vorgesestern Vormittag wurde die Weinlese auf dem hiesigen Baron

Langwerth von Simmern'schen Gut beendet. Um 4 Uhr versammelten sich die Leser und Lesefrauen auf dem Schlosshof des Barons und zogen dann, die Wägen und Kisten beladend und gesäumt, durch die Straßen der Stadt unter Abhängen von Herbstliedern. Dann, auf den Schlosshof zurückgekehrt, wurde, wie von altersher Sitte, das Lied „Großer Gott wir loben dich“ gesungen. Hierauf hielt Baron von Simmern eine Ansprache, worauf die Leser und Lesefrauen in der Burg Langwerth bei einem fröhlichen Mahle und Wein, Musik und Tanz noch lange beisammen blieben.

n. Braubach, 21. Nov. Der wegen eines an einem kleinen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens hier festgenommene St. wurde heute dem Landgerichtsgefängnis in Wiesbaden eingeliefert. — Da der seitberige Bräutigam der hiesigen Landbesitzerin keine Stelle niedergelegt, ist dieselbe neu zu vergeben.

f. Langenschwalbach, 21. Nov. Nach dem Ergebnis der Personenstandsaufnahme vom 27. Oktober ist die Einwohnerzahl hiesiger Stadt mit 2844 Personen im Verhältnis zu den Vorjahren ziemlich dieselbe geblieben. — Die Stadt plant die Anlage einer Kodelbahn von der Schwalbacher Platte nach dem Schwalbacher Hofe zu, und soll zu diesem Zwecke der Holzweg, welcher mit einem guten Gefälle in einer Länge von ca. 400 bis 500 Meter zu dem gedachten Zwecke geeignet ist, entsprechend hergestellt werden. — Der am letzten Sonntag im Ruffischen Hofe stattgefundene Familienabend der evangelischen Gemeinde nahm einen recht schönen Verlauf.

o. Dahn, 21. Nov. Sonntag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr findet hier im Gasthause Ohlemacher, eine außerordentliche Vertreterversammlung des Kreis-Kriegerbundes „Unterhaunus“ statt, zwecks Wahl eines 1. und 2. Vorsitzenden. Der bisherige 1. Vorsitzende, Rektor Müller, zieht nach seiner Pensionierung aus dem Kreise weg.

st. Vom Main und Taunus, 20. Nov. Der vom Vorsitzenden der Kreisynode Cronberg, Deon Antbes-Oktist, abgefasste Bericht über die kirchlichen Verhältnisse des Synodalkreises liefert ein recht günstiges Bild, namentlich so weit er die Vermögensverhältnisse der Kirchengemeinden betrifft; hat doch die Gesamtsteuerkraft der ev. Gemeindeglieder einen gewaltigen Aufschwung genommen von 471 505 M in 1906/07 auf 583 815 M in 1907—08. Erfreulicherweise ist mit diesem Steigen der Steuerkraft auch ein gesteigertes Bestreben verbunden, Kirchen und Pfarrgebäude würdig herzustellen. Davon zeugen die Reparaturen und Neubauten. Eppstein stellte die Kirche im Innern neu her und beschaffte eine neue Orgel; Eschborn ließ das Pfarrhaus im Neuen vergrößern; Rönigstein baute ein neues Pfarrhaus; Niedbach stellte die Kirche im Innern neu her und

führte Heizung ein; Sindlingen schuf ein neues Pfarrhaus und eine neue Kirche; Soden reparierte die Kirche im Innern, legte eine Dampfheizung an und beschaffte eine neue Orgel. Die Krankenpflege ist bestens geordnet. Nachdem in Eschborn, Sulzbach und Eschenheim neue Schwesternstationen errichtet worden, sind im ganzen 22 Schwestern in den Gemeinden des Kreises tätig.

## Aus den Nachbarländern.

→ Poppard, 20. Nov. 50 Studierende der Ingenieurabteilung an der Technischen Hochschule zu Darmstadt machten unter Führung des Professors Begle, des Baupraktikers Kummel und des Regierungsbauführers Haas eine Exkursion zur Besichtigung der Bahnhofsanlagen und der Zahnradstrecke Poppard-Kastellaun, die durch 5 Tunnel bis zu 200 Meter Länge und über 2 Klüfte führt, von denen der größte eine Höhe von 60 Meter und eine Länge von 170 Meter aufweist. Der Bau der 6 Kilometer langen Strecke erforderte einen Zeitraum von 3 Jahren und kostete 6 000 000 M.

## Die Welt vor Gericht.

Der falsche Freund.

Um sich einen rechtswidrigen Vermögensvor teil zu verschaffen, entwendete der Kellner Sch. seinem Geschäftsführer und anderen Kameraden einen Lieberzieher, Rad, Rad, Uhr und eine Weste. Nachdem er die gestohlenen Gegenstände versteckt und das Geld verjubelt hatte, wurde er von der Kriminalpolizei verhaftet und gestern vor das hiesige Schöffengericht geführt. Da Sch. geständig und nicht vorbestraft war, bewilligte ihm das Gericht mildernde Umstände und verhängte eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis.

Nohe Menichen.

Vor dem geistigen Schöffengericht wurde der Tagelöhner Gustav W., der auf dem Wege von Nordenstadt nach Wiesbaden den Landwirt Wilhelm Noll und dessen Bruder mit einer Mistgabel bedroht und mit Steinen geworfen hatte, wegen des ersten Falles zu einem Monat Gefängnis und wegen des zweiten Falles mit Steinen zu 7 Tagen Haft verurteilt. — Die Fuhrleute L. und H. hatten sich wegen Körperverletzung zu verantworten, da sie einen befreundeten Aufseher mit ihren Peitschenstielen — laut ärztlichem Attest — grobverletzt hatten. Der Gerichtsbeschluss lautete für L. auf 2 Monate Gefängnis und 7 Tage Haft, für H. auf einen Monat Gefängnis.

D, diese Dienstboten!

Ein charakteristisches Bild unserer Dienstbotenmissethete entrollte sich gestern vor dem

Schöffengericht, wo ein modernes Dienstmädchen sich wegen Vergehens gegen den § 1 des Gefindengesetzes zu verantworten hatte. Sie war am 1. September bei einer hiesigen Dame in Dienst gegangen und bereit am 3. desselben Monats heimlich, still und leise davongeeilt, weil sie hatte waschen und erst um 1 Uhr zu Tisch gehen sollte. Da die Aussagen der geladenen Zeugen einen durchaus glaubhaften Eindruck machten, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 15 M oder im Nichtvermögensfalle auf drei Tage Haft.

Ein alter Sander.

Ein Orgelspieler B. W., dessen graues Haupt den Lenz 63 mal kommen und gehen sah, hat gestern — versucht Sittlichkeitsverbrechen wegen aus § 176 Abs. 3 angeklagt, den hohen Gerichtshof um ein gnädig Urteil. Das Gericht le schloß, zu den acht Monaten Gefängnis, die er noch zu verbüßen hat, auf eine Zusatzstrafe von vier Monaten.

Bürgermeister contra Schuldirektor.

In einer vierstündigen Verhandlung ent wickelte sich vor der geistigen Strafkammer eine lebhafteste Debatte zwischen den Verteidigern und Richtern, als zwei sehr bekannte Persönlichkeiten aus Dahn in den Kampf der Ehre kämpften. Direktor B., von dem ein Brief-Entwurf dem Bürgermeister in die Hände gekommen war, und letzteren veranlaßt hatte, eine Anzeige wegen Verleumdung bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu machen, wurde von der Verteidigung freigesprochen, obgleich der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 150 M beantragt hatte.

Der reisende Dieb.

Ein ziemlich raffiniertes Diebskundschildchen führte der Steinhauer G. aus Eltville längere Zeit mit bestem Erfolg aus, indem er in hier einlaufenden Eisenbahnzüge die bei den Abortanlagen erforderlichen Luftpumpen abnahm und verkaufte. So waren in letzter Zeit 30 an der Zahl im Werte von je 10 M entwendet worden. Als vor einiger Zeit auf der Strecke Wiesbaden-Wiesbaden wieder das Fehlen eines derartigen Apparates bemerkt wurde, ließ man den betreffenden Wagen abperren, um des Täters habhaft zu werden. Der Dieb hatte jedoch das Schwert des Damokles geschworen und war auf der unbeobachteten Seite entkommen; doch die Angaben, welche von den Mitreisenden über den Flüchtling gemacht wurden, führten bald zu dessen Ermittlung. Obgleich er vor dem hiesigen Schöffengericht hartnäckig leugnete, entkam er seinem Urteil von acht Monaten Gefängnis nicht.

Ein lauberes Paar.

Des Diebstahls und der Hehlerei angeklagt saßen gestern auf der Anklagebank der dritten Strafkammer der Schloffer L. und seine Komplizin Frau L. Während er aus verschiedenen Mansarden des Hauses, wo er wohnte, Stiefel, Gamaschen und Puppenstubeneinrichtungen

*Kathreiners Malzkaffee schmeckt wie Bohnenkaffee, kostet aber nur ungefähr den vierten Teil so viel.*

15007

Wiesbadener Depositenkasse

der **Deutschen Bank**

Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstr. Neubau.

Fernsprecher 164 u. 844. Fernsprecher 164 u. 844.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, 14965 Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

**Friedr. Marburg, Wiesbaden, Weinhandlung u. Likörfabrik**

Gegr. 1852. Tel. 2069.



Reichhaltiges Lager in billigen Auschank-Weinen und Flaschen-Weinen höherer Preislagen.

Alle Sorten gewöhnlicher Brantweine bis zu den feinsten Edelbrantweinen. Eigener Import von echtem Cognac, Jamaica-Rum und Batavia-Arac.

Magenbitter-Spezialität: — Marburg's Schweden-König. —

Spezial-Geschäft für die Wirte-Branche. Wirte erhalten bei Jahres-Abschlüssen wesentliche Preisermäßigung. — Verlangen Sie bitte Abschluss-Offerte bei mir.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Visites 1.90

**Ausnahmetage.**

Wir machen unsere verehrten Kunden auf unsere Gratistage spez. für Weihnachten ergebenst aufmerksam, und bitten höflich, schon jetzt von dieser aussergewöhnlichen Offerte Gebrauch zu machen, da wir vor Weihnachten keine Gratistbilder mehr verabfolgen. Wir geben, um unserer Kundschaft entgegenzukommen,

Jedem, der sich in der Zeit vom 29. Oktober bis einschl. 1. Dezember, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

15208

**Als Geschenke**

Abends Aufnahme bei elektr. Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30 x 36 cm mit Karton.

12 Visites für Kinder 2.50

Vergrößerungen konkurrenzlos billig. Bei Vergrößerungen von Original-Aufnahmen

12 Visites in matt GRATIS.

**Samson & Cie.,**

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

12 Postkarten von 1.90 an

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

vermittelst eines Nachschlüssels stahl, wachte Frau B. die gestohlenen Sachen preiswert unterzubringen. Obgleich sich beide Teile von der Anklage möglichst rein zu waschen versuchten, mußte der Gerichtshof nach erfolgter Beweisnahme den L. wegen schweren Diebstahls zu sechs Monaten und die W. wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilen.

#### Wer ist Herr im Hause?

Im hiesigen Hotel „G.“ kam der Kupferpuher des Abends lallend in die Küche, wo er Unfug und Allotria trieb, was ihm der Besitzer des Hotels vergeblich verbot. Als der Inhaber einen Schuhmann holen ließ, stellten sich die beiden Herren B. und G. auf den komischen Standpunkt, daß ihr Prinzipal in der Küche nichts zu sagen habe und verhielten sich gegen den Kupferpuher als Einscheit des Polizisten. Als endlich ein zweiter Schuhmann gerufen war, wurde der Kupferpuher verhaftet. Gestern wurde das Nachspiel zu dieser Affäre vor dem Schöffengericht etwas verhängnisvoll für die Herren B. und G. Der Hauptbeteiligte B. verließ mit einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe das Gerichtshaus, während G. mit einer Geldstrafe von 35 M. davon kam.

### Aus der Sportwelt.

#### Wassersport.

**Wassermotorbootregatta 1909.** Die von dem Mannheimer Großindustriellen Karl Lang gestiftete Trophäe für den Sieger der Rhein-Motorboot-Regatta wird, nach Angaben des Stütztes, im nächsten Jahre wahrscheinlich nicht auf dem Rhein, sondern auf dem Bodensee, nämlich der dort stattfindenden Regatta, zu erringen sein. Der Grund für diese Entscheidung, die allerdings noch nicht als endgültig gilt, liegt in den Wasserbedingungen des Rheins. Bei den bisherigen Rheinregatten Mannheim-Düsseldorf und Düsseldorf-Mannheim mußten, wie erinnerlich, oft die besten Boote außer Wettbewerbs gesetzt werden, weil sie auf Grund gerieten und Reparaturen vornehmen mußten. Bei den Wasserbedingungen auf dem Bodensee ist dieser Mangel von vornherein ausgeschlossen. Die Rheinregatta wird jedoch trotz dem stattfinden, mit dem Unterschied jedoch, daß lediglich Preise für die einzelnen Stappen verteilt werden, während der große Gesamtpreis für die ganze Fahrt erst im nächsten Jahre ausgeteilt wird.

### Wo man tagt.

#### Verhandlungen und Versammlungen.

**Fleischer-Verbandsdag.** Die Charlottenburger Fleischer-Juunung hat einstimmig beschlossen, an den Deutschen Fleischer-Verband die Einladung zu richten, den Verbandstag im Jahre 1910 in Charlottenburg abzuhalten. Da mit dem Verbandstage üblicher Weise die ständige Jahresausstellung des Fleischer- und Wurstmacher-Gewerbes verbunden ist, so ist die für 1909 in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten geplante Veranstaltung dieser Art auf das Jahr 1910 verschoben worden.

### Neues aus aller Welt.

**Ueberfall auf einen Kassenboten.** Als der Kassenbote der Firma Gottfried Hammeßfahr in Pöche bei Solingen, der gestern mittag 15.000 M. vom Barmer Bankverein abgeholt hatte, den Heimweg antreten wollte, gefolgte sich ein junger Mann ihm zu, der sich schon im September d. J. in auffälliger Weise ihm aufdrängte. Der junge Mann überredete den Boten, mit ihm in ein nahegelegenes Café zu gehen. Als der Boten sich nach einiger Zeit nach dem Abort begab, folgte ihm der junge Mann und versetzte ihm mehrere Stöße über den Kopf, um ihn zu betäuben. Gleichzeitig ergriff er die Tasche des Boten. Dieser konnte aber noch um Hilfe rufen und der Räuber ergriff ohne die Beute die Flucht. Er wurde in einem nahegelegenen Hause dingfest gemacht. Er ist der Lagerhalter Hoffa aus Gräfrath.

**Die schweren Wetter in Italien.** Noch immer fehlen genaue Nachrichten, die einen Überblick über den Gesamtschaden der Wetterkatastrophe in Sizilien und Kalabrien gestatten. Der Bürgermeister von Giarre bei Taormina, dem man vielleicht die lokalpatriotische Erregung zugute halten muß, telegraphiert dem „Messaggero“: „Hier und in Riposto sind die Menschenopfer zahllos, die Hospitäler sind mit Verwundeten überfüllt, ein ganzes Stadtviertel ist zerstört. Die Bevölkerung ist in die Kirchen geflüchtet. Die Aetna-Ringbahn ist blockiert, die Kirchhöfe sind verwüstet, Leichname liegen ringsum auf den Feldern zerstreut. Ueberall herrscht Schrecken und Verrückung.“ Dazu bemerkt der „Messaggero“, die Regierung werde sofort Abhilfe treffen. Aber diese Katastrophen werden meines Erachtens erst aufhören, wenn die Regierung sich endlich entschließt, die Aufzuchtung des kalten Gebirges in großem Stil energisch zu betreiben. Der jetzige Minister der öffentlichen Arbeiten, Bertolini, hat auch schon einen bescheidenen Anfang gemacht.

**Petroleum im Feuer.** Die dreijährige Tochter des Kutschers Friedr. Schwarz in Solingen, die in der Nähe des Ofens stand, als ihr 12-jähriger Bruder in Abwesenheit der Mutter Petroleum ins glimmende Feuer goß, wurde von den emporschlagenden Flammen ergriffen. Das Kind erlitt am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb.

**Unglückliche Liebe.** Die 21 Jahre alte Krankenschwester Effriede Könnenberg aus Düsseldorf beging in dem Hotel „Zur Post“ in Elberfeld Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv zur Tat ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Der Kaiser sprach.

Berlin, 21. Nov. Heute vormittag fand im Rathause anlässlich der 100jährigen Wiederkehr der Verleihung der Städteordnung eine Feier statt, an welcher das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, der Reichskanzler, die Staatssekretäre, die preussischen Minister, die Generalität, Magistrats- und Stadtverordnete teilnahmen. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Kirchner verlas der Kaiser folgende Rede:

„Es war mit einer besonderen Freude, durch Ihre Einladung Gelegenheit zu haben, der heutigen Feier des 100jährigen Bestehens der preussischen Städteordnung beizuwohnen und unter den Bürgern meiner Hauptstadt und Residenzstadt zu weilen. Ihren Worten über die Bedeutung dieser Städteordnung stimme ich aus voller Ueberzeugung zu. Der mit der Gewährung der Selbstverwaltung von meinen Vätern meinem Volke gegebene Beweis des Vertrauens und der damit verbundene Glaube an die geistige und sittliche Kraft des Bürgertums hat reiche Früchte gezeitigt. Echtes Gold wird klar im Feuer. Das echte Gold der Treue und Aufrichtigkeit, welche die Bürgerschaft des preussischen Staates erfüllt, hat sich in 100jähriger freudiger Arbeit für das Gemeinwohl bewährt. Diese Erkenntnis gibt mir die Zuversicht, daß die preussischen Städte und ihnen voran meine Hauptstadt und Residenzstadt Berlin auch in Zukunft die großen Aufgaben kommunaler und staatsrechtlicher Fragen in Treue, Gewissenhaftigkeit und Kraft erfüllen werden. Weiter hege ich das beste Vertrauen, daß der Bund der Treue und Zuneigung, welcher in unserem Vaterlande von jeder Königin und Bürgerschaft, Fürst und Volk so eng verbindet, sich immerdar als unzerbrechbar erweisen werde. Wenn nach den Worten des Preußenliedes nicht immer heller Sonnenschein leuchten kann und es auch trübe Tage geben muß, so können aufsteigende Wolken niemals trennend zwischen mich und mein Volk treten. Zur Erinnerung an die heutige Feier und als Zeichen meines Wohlwollens habe ich der Stadt mein Bildnis verlichen, welches Ihnen später zugehen wird.“

Der Kaiser schloß seine Rede mit den Worten: „Gott segne meine Hauptstadt und Residenzstadt Berlin“. Dann hielt Bürgermeister Dr. Reide eine Festrede, die sich in eingehender Weise mit dem Gründer der preussischen Städteordnung, dem Minister Freiherrn v. Stein beschäftigte. Gefang eröffnete und schloß die Feier. Um 12¼ Uhr verließ das Kaiserpaar das Rathaus, nachdem es sich noch länger mit den beiden Bürgermeister unterhalten hatte.

#### Die Kritik im Orient.

Wien, 21. Nov. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Sir Edward Grey charakterisierte die zwei einander entgegengesetzten Wirkungen, die von der Balkankonferenz ausgehen können, durch die Worte, eine solche Konferenz könne ein starkes Beruhigungsmittel oder Erregungsmittel sein. In dieser Charakterisierung der Konferenz ist eine unüberkennbare Annäherung an den Standpunkt enthalten, den die österreichisch-ungarische Politik von Anfang an gegenüber der Konferenz angenommen hat. Nach unserer Auffassung wird die Konferenz nicht die Aufgabe haben und nicht in Gefahr kommen, die Folgen der jüngsten Veränderungen auf dem Balkan zu verschärfen, statt sie beizulegen. Daß wir aber von dem Momente an, seit die Konferenz in der Diskussion aufgetaucht ist, alles getan haben, um die Konferenz zu einem auch von der englischen Politik gewünschten Beruhigungsmittel zu machen und zu verhüten, daß aus ihr das gefürchtete Erregungsmittel werde, liegt klar zu Tage. Unser Programm für die Konferenz bestand und besteht vor allem darin, sie ohne Gefährdung des friedlichen Zweckes zu ermöglichen und ihr deshalb alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. In dieser Absicht sind wir unablässig bestrebt, alle Programmpunkte, die auf der Konferenz zur Sprache kommen sollen, zu klären und alle darüber bestehenden oder möglichen Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Diesem selben Zwecke dienen ja auch unsere Pourparlers mit der russischen Regierung. Nach unserer Auffassung soll in dem Zeitpunkt, wenn die Balkankonferenz zusammentritt, kein Erregungsmittel zurückgeblieben sein, den man durch ehrliche Anstrengungen von allen Seiten vorher aus der Welt schaffen kann.

**Konstantinopel, 21. Nov.** Wie es heißt, läßt das Befinden des Sultans in letzter Zeit zu wünschen übrig; wenn es auch zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt. — Trotz aller Dementis tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Beschluß einer gegen Oesterreich gerichteten Allianz zwischen der Türkei, Serbien und Montenegro, wenn nicht schon erfolgt, so doch unmittelbar bevorstehe. — Der österreichische Vorkämpfer erhob gestern energischen Protest bei der Pforte, weil die Polizei seit gestern den Eintritt in das österreichische Konsulat verhindert.

#### Für die Hinterbliebenen in Hamm.

Stuttgart, 21. Nov. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge bewilligte der König den von dem Unglück auf der Beche „Kadbad“ betroffenen Verlebten und deren Hinterbliebenen 1000 M.

#### Jüdische Arbeiter verunglückt.

New York, 21. Nov. In Brooklyn sind 12 Arbeiter, die mit Erdaushubarbeiten beschäftigt waren, durch Explosion eines Haupt-Gasrohrs getötet worden.

#### Unter Verdacht.

Paris, 21. Nov. Der 20-Jahre alte Remi Courillard, der Kammerdiener des Wittes des Kaisers Steinheil, der mit seiner Mutter und Schwiegermutter vor einigen Monaten ermordet wurde, wurde unter dem Verdachte verhaftet, den Mord verübt zu haben. Frau Steinheil hatte durch Zufall bei Courillard eine Perle gefunden, aus einem damals geraubten Kiste ausgebrochen. Trotz dieser schweren Verdachtsmomente bezeugt der Rörder seine Unschuld. Frau Steinheil erklärte einem Interviewer, sie habe Courillard von Anfang an als den Mörder angesehen und habe ihn deshalb in ihrem Dienst behalten, in der

Hoffnung, daß es ihr gelingen werde, ihn des Verbrechens zu überführen.

#### Ein französischer Kreuzer gescheitert.

Paris, 21. Nov. Die französische Marine ist abermals von einem Unfall betroffen worden. In der Bei von Ajaccio geriet gestern morgen der Kreuzer „Gondy“ auf Grund. Die Hoffnung, das Schiff ohne besondere Mühe vom Felsen abzubringen, hat sich bisher nicht erfüllt. Ein starker Wind läßt die Situation kritisch erscheinen. Menschenleben sind bei dem Unfall nicht gefährdet. Nach einer in der Nacht eingetroffenen Nachricht ist die Lage des bei Ajaccio gescheiterten Panzerkreuzers „Gondy“, der im Jahre 1902 mit einem Kostenaufwande von 28 Millionen erbaut worden ist, sehr kritisch.

#### Zwischen Piraten.

Paris, 21. Nov. Der Kolonialminister erhielt ein Telegramm von dem Gouverneur von Indochina aus Tonting, wonach in dem Bezirk Bagame ein Zusammenstoß zwischen einer Truppenabteilung und einer Piratenbande stattgefunden hat. 8 Piraten seien getötet worden; auf französischer Seite sei einer schwer verletzt und schwach in Lebensgefahr.

**Gelehrtenrat: Wilhelm Gieseler.**  
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Gieseler; für den Anzeigenteil: Friedrich Wilhelm Gieseler, beide in Wiesbaden.  
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers: Konrad Schmidt in Wiesbaden.  
Berliner Redaktionsbüro: Paul Bernig, Berlin S.W.

**Neueste Seiden für**  
Roben und Blousen. Wandervolle Ausstattung vollzollt ins Haus. Muster franko.  
**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie.,**  
Kgl. Hofl., Zürich (Schweiz), 15298

**Knorr's**  
**Hafermehl**  
Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.  
**Nähre mit „Knorr“.**

**Man braucht nicht große Summen**  
auszugeben, um ein gutes Kräftigungsmittel zu bekommen.

Frankfurt a. M. Bodenseum, den 18. Juni 1908. Ich gebrauche „Biofon“ bei allgemeiner Körperschwäche und bemerke schon nach 2 Wochen einen bedeutenden Fortschritt in der Hebung meiner Kräfte. Ich beobachte von Tag zu Tag, daß ich immer kräftiger werde und die Schwäche immer mehr abnimmt. Ihr „Biofon“ kann ich wirklich jedermann bestens empfehlen. Hochachtungsvoll M. Römer, Volontär, Jordanstraße 71. Man lese die Urteile der Professoren und Ärzte und überzeuge sich, daß Biofon das beste, billigste, angenehmste, rascheste Mittel ist, um die gesunkenen Kräfte bei jung und alt zu heben. Erhältlich 1/2 Kilo 3 M. in allen Apotheken, Drogerien usw.

**Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31**  
Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 14967

# Warnung

## vor „billigen“ Nachahmungen!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI-Würze**, allein echt mit dem Kreuzstern

Auch lasse man **MAGGI-Würze** nur in **MAGGI-Originalflaschen** nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte **MAGGI-Würze** gefüllt werden darf.



15059

# Raletots

Raglans, Ulsters,  
Loden- und  
Gummi-Mäntel,  
Loden-Pelerinen  
in enormer Auswahl.

Anerkannt  
billige Preise.

# Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

15194

## Zu vermieten.

## Wohnungen.

## 7 Zimmer.

Ringstraße 4, herrsch. 7-3-Z. f. od. sp. zu verm. 5625

## 5 Zimmer.

Villa, feinste Lage; Röhlerstraße 12, 15051  
Schöne 5-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Obergesch. zu vermieten. Näh. daselbst u. Architekt Braun, Parkstr. 10.

## 4 Zimmer.

Blücherstr. 29, Bdh. p. f. 4 Z., Küche, Bad, f. 600 Mk., 3 Z., K., Bad, f. 500 Mk., Näh. d. H. Höhn, Maurerstr. 2, Wagner, Souterrain. 15085

## 3 Zimmer.

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-3-Z. u. Abf. p. 1. Jan. 15083

Ellendogengasse 15, 3-Z. Wohn. m. Abf. zu verm. Näh. H. Höhn, Souterrain. 15042

Hermannstr. 2, f. abg. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Hermannstr. 2, ist eine f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Lotharingerstr. 10 u. 5 sind 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

In unserem Hause Moritzstr. 66, Hth. parterre, ist eine f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Steinberg & Vorsanger, Am Schlachthof.

Philippbergstr. 12, 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Näherberg 35, 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Seidenstr. 6, f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Seidenstr. 11, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Steing. 25, Bdh. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Scheffstr. 12, 3-Zimmerwohn. wozug. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

## 2 Zimmer.

Neub. f. 2-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

Adlerstr. 33, Hth. 1. f. 3-Z. u. A. b. z. v. 5605

## 1 Zimmer.

Bülowstr. 3, Rans. B. u. b. f. 15429

Grabenstr. 9, Frontsp. Wohn. 1 Z., K. u. A. an 1. u. 2. Berf. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Hellmündstr. 13, 1 Zimmer, K. u. Keller f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Hellmündstr. 31, 1 Z. u. A. f. 1. u. 2. Berf. n. d. Straßenseite anst. Berf. zu verm. 18. A. monatl. 15433

Hermannstr. 9, Bdh. 1. St. Abf. 1. f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Lotharingerstr. 5 sind f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

1. u. 2. Berf. n. d. Straßenseite anst. Berf. zu verm. 18. A. monatl. 15433

Nauenthalerstr. 12, 1 Z., Küche u. B. zu verm. 15433

Noonstr. 19, f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Sedanstr. 3, Hth. 1. Zimmer u. Küche auf gleich oder später zu vermieten. 15023

Scharnhorststr. 24, Frontsp. B. u. A. f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Schwalbacherstr. 22, Bdh. 1. St. f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

1. u. 2. Berf. n. d. Straßenseite anst. Berf. zu verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 21, 1 Z. m. A. u. B. zu verm. 15090

## Leere Zimmer.

Gustav-Adolfstr. 15

Leeres Zimmer an anständige Persönlichkeit zu vermieten. Näh. part. 15056

Schwalbacherstr. 27, Bdh. 2. f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

## Möbl. Zimmer.

Adolfstr. 1, III. Et. r.,

Elegant möbl. Zimmer m. großem, eleg. Herrenschr. f. 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

Wielandstr. 22, 1. möbl. Zimmer 3. verm. 18. A. monatl. 15433

## Mietgesuche.

Schlosserei

mögl. mit Installation zu mieten od. kaufen gesucht. Ausführ. Ang. m. Preis erb. unt. Nr. 770 an die Exped. d. Bl. 15407

## Stellen finden.

## Männliche.

Agenten für Versicherungen

sofort gesucht. Festes Gehalt u. Prov. Nur ernsth. Bewerber wollen sich melden. Off. Nr. 754 Exp. d. Bl. 5532

## Schlosserlehrling

geübt. Schwalbacherstr. 41. 15164

## Lehrling

für Bureau, ev. jüngeres Fräulein, das sich in Bureauarbeiten weiter ausbilden will, per sofort gesucht.

Bei geeigneter Leistung ev. entsprechende Vergütung. Offerten unt. Nr. 772 an die Exp. d. Bl. erbeten. 5638

Herren u. Damen können sich

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

bei Herrn u. Damen dauernd

## Schöne Boxerhunde

10 Wochen alt, ff. kupiert, sehr billig zu verkaufen. 5673

Sanarienbühne u. Weich zu

verf. Rheingauerstr. 3, f. 1. 15386

Rheinländer zu verkaufen. 5675

Wied. Hühner u. gebr. Hühner zu

verf. Ludwigstr. 2, part. 18357

Schönen großen Stiefel wegen

Platzmangel bill. abg. 17 Betten

10-15-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000-1005-1010-1015-1020-1025-1030-1035-1040-1045-1050-1055-1060-1065-1070-1075-1080-1085-1090-1095-1100-1105-1110-1115-1120-1125-1130-1135-1140-1145-1150-1155-1160-1165-1170-1175-1180-1185-1190-1195-1200-1205-1210-1215-1220-1225-1230-1235-1240-1245-1250-1255-1260-1265-1270-1275-1280-1285-1290-1295-1300-1305-1310-1315-1320-1325-1330-1335-1340-1345-1350-1355-1360-1365-1370-1375-1380-1385-1390-1395-1400-1405-1410-1415-1420-1425-1430-1435-1440-1445-1450-1455-1460-1465-1470-1475-1480-1485-1490-1495-1500-1505-1510-1515-1520-1525-1530-1535-1540-1545-1550-1555-1560-1565-1570-1575-1580-1585-1590-1595-1600-1605-1610-1615-1620-1625-1630-1635-1640-1645-1650-1655-1660-1665-1670-1675-1680-1685-1690-1695-1700-1705-1710-1715-1720-1725-1730-1735-1740-1745-1750-1755-1760-1765-1770-1775-1780-1785-1790-1795-1800-1805-1810-1815-1820-1825-1830-1835-1840-1845-1850-1855-1860-1865-1870-1875-1880-1885-1890-1895-1900-1905-1910-1915-1920-1925-1930-1935-1940-1945-1950-1955-1960-1965-1970-1975-1980-1985-1990-1995-2000-2005-2010-2015-2020-2025-2030-2035-2040-2045-2050-2055-2060-2065-2070-2075-2080-2085-2090-2095-2100-2105-2110-2115-2120-2125-2130-2135-2140-2145-2150-2155-2160-2165-2170-2175-2180-2185-2190-2195-2200-2205-2210-2215-2220-2225-2230-2235-2240-2245-2250-2255-2260-2265-2270-2275-2280-2285-2290-2295-2300-2305-2310-2315-2320-2325-2330-2335-2340-2345-2350-2355-2360-2365-2370-2375-2380-2385-2390-2395-2400-2405-2410-2415-2420-2425-2430-2435-2440-2445-2450-2455-2460-2465-2470-2475-2480-2485-2490-2495-2500-2505-2510-2515-2520-2525-2530-2535-2540-2545-2550-2555-2560-2565-2570-2575-2580-2585-2590-2595-2600-2605-2610-261

# INTERNAT. SPEDITION. MÖBELTRANSPORT

von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.  
Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

# J. & G. Adrian

BAHNHOFSTRASSE 6, TELEPHON Nr. 59.

# GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie  
ganzer Haus-Einrichtungen.

TRESOR für WERTSACHEN 14964

EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

## Geldäfts-Empfehlung

Meiner verehrten Nachbarschaft  
sollte ich mich bei Bedarf in

**Eier,  
Butter u. Käse**  
la Ware

höflich empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Johann Esterer,**  
Römerberg 5.

15446

## Neuestes Waschverfahren



gibt tadellose Wäsche  
ohne Arbeit u. Mühe  
ersetzt die Rasenbleiche  
Helfen überflüssig  
unschädlich u. chlorfrei.

Erhältlich auch des allbekannten  
Rhenus-Borax-Seifenpulvers  
**Adam Heibach**  
Cöln-Deutz u. Bonn.

Überall erhältlich.

## Entfettungs-

**Three (Three)** bek. wirks. m.  
schäd. Mittel geg. Fettflecken.  
Pak. 100 Stk. 1/2 Pf. Nachm.  
von L. Thiele, Mannheim.

Ziab. Kronen-Apoth. Gerichstr.  
5125

## Lieblings-

Seit aller Zeiten ist die allein  
echte

**Stiefelpfand - Lilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Radchul  
Denn diese erzeugt ein zartes  
reines Gesicht, rosiges jugend-  
frisches Aussehen, weiche  
sammetweiche Haut u. blend-  
end schönen Teint, à St. 50  
P. bei: Otto Hilt, A. Grün,  
R. Wachenheimer, C. Borgehl,  
K. B. Roth Nachf., Ernst Rodé  
Robert Sauter, H. Noos Nachf.,  
Chr. Tauber, Hugo Alter, Jacob  
Kinner, Hof-Apothek, Fritz Bern-  
stein. 14974

**E. Kleemann,**  
beidigter  
Bücherrevisor  
Adolfstr. 5. Fernsp. 822.

Übernahme von Tren-  
handaufträgen jeder  
Art:

Revisionen von kauf-  
männ. Unternehmen,  
Büchern und Bilanzen,  
Kalkulationen, Gutachten,  
Vergleiche, Liquidationen,  
Vermögensverwaltungen,  
Testamentsvollstreckung,  
Steuer-Erklärungen u. Be-  
rathungen etc. 15033

**Patentanwalt  
Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.

D. 148

## Hygienische

Bedarfsartikel. Neues Katalog  
m. Illustr. viel Ansehen u. Prof. grat. u. fr.  
u. Dager.  
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.  
U. 41

15454

## Amtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Am 8. Januar 1909, vormittags 9 1/2 Uhr wird zu  
Wiesbaden, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60, das der Ehefrau  
des Adolphmanns Wilhelm Altmann, Luise geborene Zeilberger in  
Biedrich gehörige Wohnhaus und Nebengebäude, nebst ihrem  
Anteil an der gemeinschaftlichen Einfahrt, belegen in Biedrich,  
Wiesbadenerstrasse Nr. 85, zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, den 31. Oktober 1908. 15373

Königliches Amtsgericht Abtl. 10.

## Jagd-Verpachtung.

Donstag, den 8. Dezember 1908, mittags 1 Uhr, wird  
bei dem Rathhause dahier die Jagdnutzung in hiesiger Gemarkung  
auf 200 Hektar groß, auf die Dauer von 6 Jahren zum zweiten-  
male öffentlich verpachtet.  
Remel, den 20. November 1908.

Der Jagdvorsteher:  
Lang, Bürgermeister.

## Kauf auf Kredit nur bei

# Marx & Co.

Die grösste Auswahl nur bei Marx & Co.  
Die billigsten Preise nur bei Marx & Co.  
Die kleinste Anzahlung nur bei Marx & Co.  
Die bequemste Abzahlung nur bei Marx & Co.  
Die reellste Bedienung nur bei Marx & Co.  
Weitgehendste Kulanz nur bei Marx & Co.

# Marx & Co.,

Wiesbaden, Michelsberg 22. 14944

Grösstes u. leistungsfähigstes Kaufhaus  
mit Kreditbewilligung  
für Bekleidung u. Wohnungs-Einrichtung.

Möbel auf Kredit.

Konfektion auf Kredit.

# Goldwaren.

**Damenringe,** massiv Gold, 333 gestempelt von Mk. 2.—,  
585 gest. mit echten Steinen v. Mk. 7.50,  
mit echten Diamanten von Mk. 10.—, besondere Vorteile bieten  
die in meinem Schaufenster ausgestellten äusserst vorteilhaften  
Gelegenheitskäufe selten preiswerter

# Brillant- Ringe.

**Herren-Ringe,** massiv Gold, 333 gestempelt, v. Mk. 5.50,  
585 gest. Mk. 12.50, matt gold. Wappen-  
ringe zum Gravieren von Mk. 12.50.

**Armbänder,** echt Gold, 333 gest., von Mk. 18.50.  
585 gest. Mk. 26.—, echt silb., 800/000 gest.  
von 2.50 bis 15.— Mk.

**Medaillons** für Damen, moderne grosse Fassons, matt  
oder glänzend, von Mk. 5.50, echt Gold,  
333 gest. von Mk. 20.—.

**Herzen** zum Öffnen von Mk. 2.75, echt Gold, 333 gest., von Mk. 10.—,  
585 gest. mit echten Brillanten und Rubinen von Mk. 27.—.

**Ohrringe,** Spezialität mit meinen „Obugos“-Brillanten von echten  
nicht zu unterscheiden.

Manschettenknöpfe, Shlispnadeln usw. entsprechend preiswert.  
Meine Auswahl ist unerreichbar. Meine Preise bekannt billig.

**Herm. Otto Bernstein, Juwelier**

40 Kirchgasse 40. Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Sonnenberg.

## Hausversteigerung.

Auf den Antrag der Eigentümerin Witwe des Schmieds  
Friedrich Wilhelm Schmied, Katharine geb. Schmidt hier  
wird im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wiesbaden von  
dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher das im Grundbuch von  
Sonnenberg Band 6, Blatt 161 eingetragene Hausgrundstück Karten-  
blatt 8 Nr. 49, groß 2 a 19 qm, Wohnhaus mit Hofraum,  
Garten, Scheune und 2 Ställen, Bierstadelstrasse 7  
(früher 5), am

Freitag, den 27. November 1908,  
nachmittags 7 1/2 Uhr

im Rathhause hier unter günstigen Bedingungen freiwillig  
versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im  
Termin bekannt gegeben, können aber auch schon von jetzt ab in  
meinem Dienstzimmer eingesehen werden. 15440

Sonnenberg, den 19. November 1908.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Buchelt.

## Sonnenberg.

## Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Auf den Antrag der Witwe und Erben des Landmannes  
Philipp Pfeiffer 11. von hier werden im Auftrage des Königl. Amts-  
gerichts I zu Wiesbaden folgende in den Grundbüchern von Sonnenberg  
Band 14 Blatt 396/7 und Bierstadt Band 14 Blatt 693 eingetragenen  
Eigenschaften:

a) das Wohnhaus nebst Garten, Randbacherstrasse 16 (früher 10)  
in Sonnenberg.

b) die Grundstücke  
Gemarkung Sonnenberg: 17 Acker und Bienen in den  
Distrikten Herrental, Liebenau, Born Wald, Bornberg, Feil,  
Försterwiesendahl, Rosenfeld, Wolfsheden, Goldstein und  
Am Birnbaum.

Gemarkung Bierstadt: 2 Acker im Distrikt Rappenberg  
von dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher am

Freitag, den 27. November 1908,  
nachmittags 7 Uhr,

im Rathhause hier unter günstigen Bedingungen freiwillig  
versteigert.

Ein Teil der Grundstücke liegt im Bauquartier bezw. eignet sich  
zur Spekulation.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im  
Termin bekannt gegeben, können aber auch schon von jetzt ab in  
meinem Dienstzimmer eingesehen werden.

Sonnenberg, den 19. November 1908.

Der Ortsgerichtsvorsteher:  
Buchelt

15441

## Mobiliar-Versteigerung.

Donstag, den 21. November er., vormittags 10 Uhr  
anfangend, versteigere ich im Auftrage wegen Abreise folgende sehr  
gute Mobilien in dem Hause

**Bismarckring 14, 1. Etage dahier**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung als:

1 eichen. Büfett, 1 nussb. Schreibbüro, 1 nussb. Vertiko,  
1 nussb. Galeriekränzen, 3 weisse. Kleiderchränke, 1  
eleganter Beistellstisch mit Trümp, 1 nussb. Spiegel, 1 acht-  
eckiger und 1 vierediger Tisch, Nipp- und Bauernstühle,  
1 eleganter Divan, 1 Plüschgarnitur (Sofa und 4 Sessel),  
1 Chaiselongue, einzelne Sessel, 1 Humpenbrett, 1 großer und  
2 kleine Blumenständer, Stühle, Teppiche, 1 Büchergestell,  
1 nussbaum. Schlafzimmereinrichtung best. aus: 2  
Betten, Waschtische, Nachttische, 2 Stühle u. Handtuchhalter,  
1 Fremdenzimmer best. aus: 1 kompletten Bett, 1 Wasch-  
toilette, Nachttisch, Stühle und Handtuchhalter, 1 Küchen-  
einrichtung: Küchenschrank, Kuchentisch, Tisch, Stühle und  
Topfbretter.  
Bemerkte, dass vorstehende Mobilien fast neu und von der  
Bismarckring Möbelfabrik geliefert sind.  
Besichtigung gerne gestattet.

15067

**Adam Bender,**

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsstofel: Bleichstr. 2. — Telephon 1847.

15067

## Handwerkliche Fortbildungskurse.

Die Handwerkskammer wird zu Anfang Januar wieder einen  
Kursus für gewerbliche Gesellen, Buchführung und  
Kalkulation im Gewerkschulgebäude eröffnen. Teilnahmegebühr  
5.— Mark. Berechtig zur Teilnahme ist jeder Handwerker, welcher  
seine Lehrzeit zurückgelegt hat. Anmeldungen sind bis spätestens  
20. Dezember er. an das Büro der Gewerkschule oder die  
Handwerkskammer zu richten.

15444 Die Handwerkskammer.

15444

## Disconto-Gesellschaft.

Wir empfehlen unsere neue

## Wechselstube u. Depositionskasse

in

Wiesbaden, Wilhelmstr. 10a,

verbunden mit Stahlkammer zur Aufbewahrung

von Wertgegenständen und vermietbare Schrankfächer

(Safes).

Die Depositionskasse übernimmt die Verwahrung

und vollständige Verwaltung von Wertpapieren und besorgt die Vermittlung aller mit

der Verwaltung von Kapitalien verbundenen Geschäfte.

Sie eröffnet

provisionsfreie Checkkonten

zur Gutschrift und Verzinsung selbst kleiner Beträge

über die jederzeit mittelst Check verfügt werden kann

Direktion der Diskonto-Gesellschaft

Frankfurt a. M.

14992

**Königl. Schauspiele.**

Sonntag, den 22. November

258. Vorstellung.

12. Vorstellung. Abonnement B.

**Lohengrin.**

Romantische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler,

deutscher König Herr Stamm

Lohengrin Herr Kallisch

Elsa von Brabant

Frau Müller-Weiß

Herzog Gottfried, ihr

Bruder Herr Kallisch

Friedrich von Leimund,

brabantischer Graf Herr Schütz

Otrud, seine Gemahlin

Frau Leffler-Burdard

Der Herrscher des

Königs Herr Geisse-Winkel

Schiffliche Grafen und Edle.

Thüringische Grafen und Edle.

— Brabantische Grafen u. Edle.

Edelfrauen, Edelknaben, Mannen.

Frauen, Knechte.

(Ort der Handlung: Antwerpen,

erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.)

Musikalische Leitung:

Herr Prof. Kallisch

Spielleitung:

Herr Regisseur Kallisch

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schütz

Kostümliche Einrichtung:

Herr Kallisch

Nach dem 1. und 2. Akte finden

Pausen von je 15 Minuten

statt.

Die Türen bleiben während des

Vorspiels geschlossen.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Erhöhte Preise:

Anfang 6 1/4 Uhr.

Ende gegen 10 1/4 Uhr.

**Montag, den 23. November**

259. Vorstellung.

12. Vorstellung. Abonnement C.

**Die Leutnants!**

Lustspiel in drei Akten von

Curt Kraus.

Personen:

Herr Regisseur Kallisch

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schütz

Kostümliche Einrichtung:

Herr Kallisch

Nach dem 1. und 2. Akte finden

Pausen von je 15 Minuten

statt.

Die Türen bleiben während des

Vorspiels geschlossen.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Erhöhte Preise:

Anfang 6 1/4 Uhr.

Ende gegen 10 1/4 Uhr.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Naub.

Fernsprech-Anschluss 40.

**Sonntag, den 22. November**

Nachmittags 1/4 Uhr:

Halbe Preise. Halbe Preise.

**Ein Volkseind.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von

Henrik Ibsen. Deutsch von

Wilhelm Lange. Spielleitung:

Ernst Bertram.

Offenöffnung 3 Uhr. Anfang

1/4 Uhr. Ende 6 Uhr.

**Sonntag, den 22. November**

Abends 7 Uhr.

Duzendkarten gültig.

Fünftigerkarten gültig.

Neuheit! Neuheit!

**Lokomotivführer Clausen.**

(Im Dienste des Verkehrs.)

Schauspiel in 4 Akten von

Waldemar Müller-Eberhart.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Gottfried Clausen, Lokomotiv-

führer Herr Kallisch

Pauline, seine Frau

Clara Krause

Hilda, beider Tochter

Margot Bischoff

Heinrich Büchner, geprüfter

Feuerw. Md. Wilhelms-Schönau

Walter Fromme, Rad. Portier

Der Eisenbahndirektionsprä-

sident Ernst Bertram

Der Baurat Reinhold Hager

Der Maschineninspektor

Mag. Ludwig

Bahnwärter Petermann

Karl Feistmantel

Frau Petermann

Karl van Born

Lange, Lokomotivführer

Gustav Vichholz

Tatortum Martens

Theo Tachauer

Der Bahnarzt

Friedrich Degener

Erster Heizer Curt Salogewski

Zweiter Heizer Willy Schäfer

Dritter Heizer Willy Langer

Vierter Heizer Ludwig Repper

Der alte Herr Georg Albrei.

Ort der Handlung: Eine grö-

ßere Stadt und die Strecke

in deren Nähe.

Nach dem 2. Akte findet die

größere Pause statt.

Offenöffnung 6.30 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

**Montag, den 23. November**

Abends 7 Uhr

Duzendkarten u. Fünftigerkarten

gültig gegen Nachzahlung auf Vore

u. I. Sperrst. 1 Mt., II. Sperrst.

50 Mt., Balken 25 Mt.

Schauspiel Földi Sangora

vom Schauspielhaus in Frank-

furt a. M.

Neuheit! Neuheit!

**Die Liebe wacht.**

(L'Amour veille.)

Lustspiel in 4 Akten von G. A.

de Caillavet und Robert de

Flies.

**Volks-Theater.**

Kaiserjahl. — Direktion Hans

Wilhelm.

**Sonntag, den 22. November**

(Totenfest)

nachmittags 4 Uhr, bei kleinen

Preisen:

**Der Glockenguß zu Breslau.**

Kassenöffnung 3 1/2 Uhr. — Ende

gegen 6 Uhr.

Abends 8.15 Uhr.

Zum 3. Male:

**Am Allerheiligentag**

oder

„Das Gebeil auf dem Friedhof“.

Original-Vollstüchspiel in sechs

Bildern nebst einem Vorspiel

(2 Bilder):

„Ein gegebenes Wort“

von Heinrich Hausmann.

(In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm)

Personen:

Bernhard Haller, Ge-

schäftsmann Arthur Schöndorff

Gertrud, seine Frau Lina Földi

Anna, beider Tochter

Clotilde Gatten

Dorothea Steinbach,

Witwe, Schwester

der Gertrud Margar. Samu

Roderich Waldberg, Emil Römer

Arthur, sein Sohn Hr. Heinrichs

Der Parvise Hermann

Ludwig Joost

Wilhelm Berger, abfols.

Akademiker des Berg-

baues Heinrich Nech

Peter Reimann Arthur Rhode

Hans Müller, Toten-

gräber Conrad Voymke

Marie, seine Tochter

Helene Leidemius

Ernestine, eine

Waise Neßy Lenard

Boll.

Nach dem Vorspiel, dem 3. und

4. Bilde größere Pause.

Kassenöffn. 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. Endenach 10 Uhr.

**Montag, den 23. November**

für die Hinterbliebenen der bei

Hamm verunglückten Bergleute:

**Stadt und Land**

oder „Der Viehhändler aus

Oberästerreich.“

Poffe mit Gesang und Tanz in

4 Aufzügen v. Friedr. Kaiser.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: G. Robert.

**Sonntag, den 22. November**

nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr:

**Der Pfarrer von Kirchfeld.****Montag, den 23. November**

und folgende Tage:

Première. Première.

**Die Hörster-Gesell.**

Operette in drei Akten von

Bernhard Buchbinder.

Musik von Georg Jarno.

Größter Erfolg der Saison.

**Kurhaus zu Wiesbaden.****Sonntag, 22. Nov.:**

Abends 7 Uhr im Abonnement

im grossen Saale:

**Symphonisches****Konzert.**

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

1. Tragische Overtu-

ture Joh. Brahms

I. Allegro con trio.

II. Marcia funebre: Adagio

assai.

III. Scherzo: Allegro vivace.

IV. Finale: Allegro molto.

Die Eingangstüren

des Saales und der Galerien

werden nur in den Zwischen-

pausen geöffnet.

Sonntagskarte: 1 Mk.

**Montag, 23. Nov.:****Abonnements-Konzerte.**

Nachm. 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Overture z. Op.

„Die Abenceragen“

L. Cherubini

2. Spanische Tänze

G-moll u. Bolero

M. Moszkowski

3. Glocken- und

Gralszene aus

„Parsifal“ R. Wagner

4. Three Dances

from Henry VIII.

Morris Dances, Shepherds

Dances, Torch Dances.

5. Overture zur

Oper „Rienzi“ R. Wagner

6. Gondoliers und

Perpetuum mo-

bile Fr. Ries

7. Fantasie aus der

Op. „Der Frei-

schütz“ C. M. v. Weber.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Konzertmeister

P. Kaufmann.

1. Overture zur

Operette „Die

Irrfahrt ums

Glück“ F. v. Suppe

2. L'enfant perdu,

Poesie funebre li. Bayana

3. Fantasie aus der

Oper „Le roi

la dit“ L. Delibes

4. Valse des Fleurs

aus dem Ballet

„Der Nussknacker“

P. Tchaikowsky

5. Spinnerlied F. Mendelssohn

6. Overture

„Rakoczy“ A. Köler-Bela

7. Auf der Wacht F. Hiller

8. Fantasie aus der

Operette „Der

Bettelstudent“ C. Millöcker.

Städt. Kurverwaltung.

**Krankenkasse****für Beamte, Kaufleute u.****Gewerbetreibende****(eingetrag. Stiftung Nr. 3)****zu Darmstadt.**

Aufnahme finden männl. und

weibl. Personen, die selbständig ein

Handwerk oder Gewerbe betreiben,

sowie auch solche, die in gewerb.

Betrieben oder auf Vortaus tätig

sind.

Geschäftsstelle: Grafenstr. 4,

Darmstadt.

Beitrittsbedingungen nimmt

entgegen: H. Herrmann,

Wiesbaden, Alantalerstr. 5, pt.

Tafelst. werden Vertreter an-

genommen. 15432

**Wiesbadener Männer-Gesang-Verein****E. V.****Sonntag, 29. November, vorm. 11 1/2 Uhr.**

Saalbau „Wartburg“, Schwalbacherstr. 35:

**öffentliche Generalprobe**

für das am 30. November stattfindende

**I. Vereinskonzert.****Solisten:** Fr. Elly Ney (Klavier) aus Köln, Herr

Adolf Müller (Bariton) aus Frankfurt a. M., unter

Leitung des Herrn Kgl. Kapellmeisters Prof. Franz

Mannstaedt.

Der F. ist für die Hinterbliebenen der bei Hamm

verunglückten Bergleute bestimmt.

Reservierter Platz M. 2, nicht reservierter Platz 50 Pl.

**Eintrittskarten**

in den Musikalienhandlg. von Franz Schellenberg, Kirch-

gasse, Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr., A. Wolf, Wilhelm-

strasse, A. Stöppler, Adolfsstr. 7, A. L. Ernst, Ecke Nero-

strasse, sowie im Geschäftszimmer der Wartburg erhältlich.

# Wie China trauert.

Am Sarg des Kaisers. — Der Gang der Kaiserlichen Trauer. — Der Kaiser auf seiner Reise. — Die Trauer. — Alles in blau.

Im Kwantai-Tempel zu Peking steht ein großer Sarg, der die sterbliche Hülle des Kaisers von China birgt. Tag und Nacht erblicken viele Lampen die hohe Tempelhalle, jedesmal des Tages können Priester, sowohl buddhistische als taoistische, in langem Zuge herein und feiern ihren eintönigen Gesang zu Buddha und Kwan-tai, daß sie die Seele des Kaisers mit Ehrfurcht empfangen und an einen solchen Ort geleiten möchten, wie er seiner hohen Stellung gebühre.

Aus dem Palast werden täglich Speisen auf riesigen Schüsseln und gewürzte Getränke in feierlichem Zuge herbeigeschleppt zur Stärkung der kaiserlichen Seele auf dem langen, dunklen Wege, den die zahlreichen Lampen beleuchten. Auch bringen Diener Papierkleider und papierne Hülsen herbei, die unter den Beschörungen der Priester verbrannt werden. Diese Zeremonien werden so lange fortgesetzt, bis bei den Kaisergräbern ein glücklicher Begräbnisplatz von den Astrologen des Hofes ausgewählt ist.

Durch einen Erlass werden die Beamten des ganzen Reiches wie auch das Volk aufgefordert, an der Trauer des Hofes teilzunehmen. Mit dieser Botschaft laufen die kaiserlichen Ediboten zu den Hauptstädten der Provinzen, wo sie feierlich empfangen werden. Dies geschieht in der Weise, daß der Bote am Tore von seiner Ankunft Nachricht gibt, der Torwächter dem obersten Beamten Mitteilung macht und dieser schnell alle Beamten zusammenrufen läßt.

Der Erlass, auf weißer Seide geschrieben, wird laut vorgelesen, worauf die ganze Versammlung der Mandarinen in lautes Wehklagen ausbricht. An den nächsten drei Tagen versammeln sich die Beamten in Trauerkleidung morgens und abends in einem Tempel, wo vorgeschriebene Klagegesänge gehalten und Opfermahlzeiten vor einer Tafel, auf der die Namen des Kaisers stehen, dargebracht werden. Nach diesen Kniebeugungen und Darbringung von Räucherwerk räumen Diener die Altäre ab und stellen die gefüllten Schüsseln auf Tische, an denen die Beamten sich niederlassen, um die Reste zu verzehren, die die Seele des Kaisers übriggelassen hat.

Dann erscheint der Zeremonienmeister. Inmitten tiefsten Schweigens ruft er in befehlendem Tone aus: „Knie nieder!“ Sogleich stürzen alle ohne Ausnahme nieder; dann erfolgt der Befehl: „Schlagt eure Köpfe einmal auf den Boden!“, und die ganze Gesellschaft tut dies. Wieder und wieder schlagen sie mit der Stirn den Boden, und wenn sie dies verschiedene Male getan haben, befehlt der Zeremonienmeister: „Beginnt eure Wehklagen!“, worauf die ganze Versammlung anisoo zu weinen und zu jam-mern beginnt.

In den nächsten 27 Tagen nach dieser Trauerbegehung darf kein Schwertmesser aufs Haupt kommen, und einfache, blaue Trauerkleider, blaue Schürze im Joppe und blaue Schuhe werden getragen. Keine Seide, kein Abzeichen darf angelegt werden. Frauen dürfen während dieser Zeit ihre Haarfrisuren weder durch jene phantastisch-geformten Haarnadeln, noch durch Bänder mit schreien den Farben schmücken. Zwölf Monate lang sind sämtliche Theater geschlossen. Auch darf ein Jahr nach dem Hinscheiden des Kaisers keine Hochzeit stattfinden.

## Handel und Industrie.

### Die Börse der Woche.

Berlin, den 21. November 1908. (Vorbildlich.)

Politik und die Haltung Kewports bildeten in der Berichtswoge die für die Tendenz maßgebenden Faktoren. Die feindlichen und montenegrinischen Demonstrationen sowie Truppenbewegungen an der österreichischen Grenze machten die Wiener Börse nervös und gaben auch der hiesigen Spekulation Anlaß, sich Zurückhaltung aufzuerlegen. Hinzu kam anfangs der Woche die Spannung, die sich an die Lösung der Kangleistrills knüpfte, und die erst am Schluß der Dienstagbörse nachlassen konnte. Anzogen wirkte dagegen die Festigung und steigende Bewegung, die sich auf New Yorker Quittation in den Aktien der Baltimorebahn entwickelte und die bis zum Donnerstag anhält, um alsdann allerdings durch den Eintritt von stärkeren Reaktionen ihr Ende zu finden.

Gegegen wurden Canada-Aktien hauffert und stiegen bis 140 1/2 Proz. Im übrigen war eine verminderte Verkehrtheit in die bisher so starke Bewegung Kewports eingetreten, nachdem die Bauseparat sich kräftiger abgemildert und die Tendenz hiesigen Schwankungen unterlag.

lag. Tendenzschwankungen bildeten auch an diesem Tage die Signatur, die allerdings am Warenmarkt zu keinen erheblichen Kursveränderungen führten, etwas mehr Differenzen jedoch am Rohstoffmarkt hervorriefen. Rohstoffe, Kautschuk, Seifenfäden, Ölsäure, Hartseifen um circa 1 Prozent nach oben und unten. Güter notierten Deutsch-Lugensburger anlässlich der Abrechnung des Bezugsrechts und der Auflösung des Uebernahme-Konkordats für die jungen Aktien. Schiffahrtswerte, die anfangs einen Einfluß zur Festigkeit gewonnen hatten, schwächten sich weiterhin auf die Anheuerungen Kallins an. Elektrizitäts-Aktien ohne Regsamkeit und gegen Schluß schwächer. Von fremden Bahnen wurden Kombanden auf die Fortsetzungen in der Belorussien-Berufung stark beeinträchtigt. Fest und höher notierten die Aktien der Prince Genidbahn. Der Rentenmarkt trug überwiegend ein festes Gepräge auf billiges Geld und das Unterlassen einer Diskont-Erhöhung bei der Bank von England. Deutsche Anleihen zogen etwas im Kurse an, dagegen lagen Aktien anlässlich der Verzinsung der russischen Anleihe-Emissionen schwächer. Am Kassalmarkt wurden Zementfabriken, Porzellanfabriken und Keramik-Aktien bevorzugt.

Martin Jacoby & Co., Berlin S.-W. 68.

### Die Schiffahrt auf dem Rhein.

Dem Niederrhein wird geschrieben: Abgesehen von kleinen Schwankungen in der Frachtenlage haben sich im Rheinschiffahrtsverkehr in den letzten acht Tagen keine nennenswerten Veränderungen vollzogen. Der Wasserstand ist inzwischen noch mehr zurückgegangen, so daß der Ruhrort-Begeil minus 45 cm. zeigt. Ein Teil der Bootbesitzer hat den Schleppverkehr nach dem Oberrhein einstellen müssen. Die Folge hiervon war, daß der Schlepplohn in die Höhe ging; er stellt sich gegenwärtig auf 1,50 M. nach Mainz-Gustavsburg und 2 M. nach Mannheim-Ludwigshafen, d. i. 40 S. für die Tonne höher als gegen Ende der vergangenen Woche. Der Verladebetrieb in den Rheinhäfen ist sehr gering; die meisten Klipper sind wegen Beschäftigungslosigkeit außer Betrieb gesetzt worden, und man benutzt diese Zeit dazu, notwendigen geborene Ausbesserungen vorzunehmen. An den Ardenen und sonstigen Verladeplätzen ist ebenfalls die Beschäftigung nur schwach.

Die Einfuhr in Eisenwaren von Rotterdam war auch im Laufe dieser Woche noch am stärksten, daneben ist die Einfuhr in Eisenwaren von einiger Bedeutung. Die Ausfuhr fertiger Eisenwaren nach den deutsch-holländischen Umschlagshäfen läßt sehr zu wünschen übrig. Die Schiffsmieten von den Rheinhäfen nach dem Oberrhein sind herabgesetzt worden. Nachdem man seit längerer Zeit

keinen praktikablen Raum für Kohlen nach den ober-rheinischen Bestimmungsorten angenommen hatte, war das Angebot von diesem naturgemäß größer geworden, und diesen Umstand machten sich die Rheinhäfen zu Nutze und verfrachteten eine Herabsetzung der Schiffsmieten. Obgleich das Wasser in den letzten Tagen immer mehr zurückgegangen ist, sind die Frachten von Erfolg gewesen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß man in den nächsten Tagen wieder die alten Schiffsmieten bezahlen wird, da das Angebot großer Schiffe nicht von allzu großer Bedeutung ist.

Die Schiffe werden durchschnittlich nicht tiefer als auf 1,10 bis 1,20 m. für die Fahrt nach dem Oberrhein abgeladen. Für diejenigen, die in den letzten Tagen ab Rotterdam herabwärts in Fahrt gestellt worden sind, ist eine durchschnittliche Ladetiefe von 1,70 bis 1,75 Meter maßgebend gewesen. In Rotterdam sind die Schiffsmieten in den letzten Tagen etwas in die Höhe geklettert worden, da die Frachten mit Rücksicht auf den weiteren Rückgang des Wasserstandes schon ganz erhebliche Mengen zurücklassen mußten. Die Güterzufuhren waren gegen Ende der vergangenen Woche bedeutend als augenblicklich; auch ist genügend Schiffraum zur Verfügung. Die Schiffsmieten für Eisenwaren nach den Rheinhäfen beträgt gegenwärtig 2,20 fl. bei Bielefeld und 2,40 fl. bei Halberstadt. Die Frachten nach den nieder-rheinischen Bestimmungsorten wurde bis 3 fl. für die Tonne ohne Gewährung einer verfürzten Vorkasse bezahlt. Der Schlepplohn war wiederum Schwankungen unterworfen. Nachdem er in vereinzelten Fällen bis auf 0,45 fl. für die geladenen 2000 kg. für Beförderung großer Röhren nach den Rheinhäfen geklettert war, ist er inzwischen wiederum auf 0,37 1/2—0,38 fl. gefallen. Schleppkraft ist ausreichten vorhanden. Ist das Herabgehen in diesem Jahre außerst langsam verlaufen, so gewinnt es den Anschein, als wenn die Lage in der Rheinschiffahrt im nächsten Frühjahr kaum besser werden wird. In jetziger Zeit, wo in der Hauptsache die nachfolgenden Rührwerke geklärt werden, kann man täglich die Beobachtung machen, daß Frachtpreise abgegeben werden, die so niedrig gestellt sind, wie kaum in den Jahren vorher.

### Reisen und Märkte.

Eingen., 20. Nov. Marktpreise. Weizen 21.25—20.75 Mark, Roggen 17.50—17. Mark, Gerste 19.70—18.80 M., Hafer 18.75—17.75 M., Heu —, Stroh —, Kartoffeln 7—8 M., Erbsen 48.25—48.50 M., Bohnen 48.50 bis 51.75 M., Nudeln 45—37 M., alles der 100 Kilo. Futter 2.50—2.30 M., Weizen 1 Rte. 0.20 M., Gerste 10 St. 1.30—1 M., Weizen 100 Kilo 35 M., Roggenmehl 27.50 bis 26.50 M.

## Möbel auf Kredit

Stilgerechte Salons  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen

III. Katalog gratis u. franko.

Spezial-Abteilung für elegante Herren-Garderobe  
Paletots, Anzüge, Ulsters

Weitaus größtes u. billigstes Kredithaus Wiesbadens  
**J. Stmann** nachf.  
Inh.: Siegm. Buchdahl  
4 Bärenstrasse 4.  
Meine verehrl. Kunden lade ich ein zum ged. Einkauf  
Kleinste Anzahlung. — Bequemste Teilzahlung. 14913

Spezial-Abteilung für elegante Damen-Garderobe  
Paletots, Kostüme, Blusen

## Garderobe auf Kredit

Einzelne Möbel zur Ergänzung:

Sofas  
Chaiselongues  
Garnituren  
Kleiderschränke  
Vertikals, Spiegel  
Bettstellen  
Schreibtische  
Büfets u. s. w.

Lieferung frei Haus.

Rolladen, Zug-Jalousien, sowie Reparaturen an denselben billigst.



K. Blumer & Sohn,  
Dampf-Schreinerei,  
Dietrichstr. 55. Tel. 2786.

Soll Haben  
Bücher, Revisor  
Kaufm., Kaufm.  
Kl. Lustig Mainz

Es gibt nichts Besseres zum Würzen von Suppe, Gemüse u. Fleisch als

# Knorr-Sos

Dabei viel billiger als alles bis jetzt gebotene!

1 Tischflasche nachgefüllt nur 20 Pfennig. 85

### Gütertrennung.

101. Rat in all. Rechtsachen. Fur.

Hermes, Abrechtstr. 28, 1. 15207

!! Blick in die Zukunft !!

(Genauere Verhältnisse einer Person.)

!!! Nur kurze Zeit hier !!!

11 Vorhstraße 11, 1. Etage.

## Puppenkleider umsonst

gibt es im

Elsäßer Restenlager, Gaulbrunnstr. 9.

bei Einkauf von 5 Mark.

Empfehle große Auswahl in Winterstoffen für Blusen und Kleider, ferner alle Strumpfs- u. Wollwaren zu billigen Preisen.



## Mandolinen Lauten etc.

In allen Preislagen.

Von M. 8.50 bis M. 120.—

Mandolinen-Etuis.

Musikhaus

**Franz Schellenberg,**

Kirchgasse 33 par. und l.

15231

### Pferde-Verkauf.

Neu eingetroffen ist ein Transport erstl. belg. Arbeits-Pferde schweren u. leichteren Schlages u. lade ich Kauf-liebhaber und Interessenten zur Besichtigung ein. Weltbekannte Garantie, billige Preise werden zugesichert.

Joseph Blumenthal  
Pferdehandlg., Tel. 2578.

nur Schwalbacherstr. 21.



### fensterrahmen

in Eichen u. Kiefernholz, offerieren in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen

**Gebrüder Harsch,** Fensterrahmenfabrik, 2 Bretten i. Baden.

## Handschrift und Charakter.

Erforderlich: wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, die letzte Abonnements-Quittung und 30 3 Adressen: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abteilung für Handschriftendeutung.

**Senta.** Die betreffende Persönlichkeit zeichnet sich durch ein nüchternes, praktisches Wesen aus, sie überreicht nichts, schmückt nichts durch phantastische Gebilde aus, sondern nimmt die Dinge, wie sie sind und schildert sie ohne Schönfärberei, einfach und natürlich. Sie hat eine verständige Anschauung und liebt es nicht, viel Worte zu machen, sie handelt vielmehr und bewahrt auch in schwierigen Lebenslagen stets Ruhe und Besonnenheit. Man kann sich auf sie verlassen, sie hat Charakter, ist treu und aufrichtig, wenn auch etwas zugeknöpft. Sie ist verträglich, immerhin läßt sie ihre Ueberlegenheit merken, sie weiß, was sie will, schließt logisch vom einen auf andere, ihre Berechnungen sind scharf.

**Else.** Sie zählt nicht zu den Sterblichen, die durch besondere Geistesgaben über ihre Mitmenschen hinausragen, die ihrer Umgebung den Stempel ihrer Individualität aufzudrücken vermögen, immerhin haben Sie Ihre Eigenheiten, halten sich nicht an das Lebbliche, Gewohnheitsmäßige, mögen das Triviale nicht leiden, aber sie haben in der Art, wie Sie von der Schablone abweichen, keine glückliche Hand, Sie treiben Effekthaserei und geraten in die Gefahr, geschmacklos zu werden. Wenn Sie etwas Hervorragendes leisten wollen, müssen Sie Ihre Studien vertiefen, die Materie beherrschen, für die Sie Interesse haben, aber dazu nehmen Sie sich nicht die Mühe, denn Sie sind zu bequem.

**Jepeline 1908.** Sie sind zu flüchtig und zu wenig ernsthaft, um im praktischen Leben viel zu erreichen. Sie sollten sich mehr in die Dinge hineinleben, mehr Wert auf Gediegenheit und sorgfältige Ausführung legen, nicht alles nur nach hinhübeln. Gleichmäßige Energie und bestimmtes Handeln müssen Sie sich aneignen, vor allem erst überlegen, ehe Sie beginnen. Sie haben eine schnelle Auffassung, Ihre Gedanken eilen den Tatsachen vielfach voraus, aber Sie sehen oft vor lauter Bäumen den Wald nicht und kommen zu keinem Entschluß und wenn Sie endlich wissen, was Sie wollen, ist die Lust verfliegen. Auch etwas weniger Eigenart dürften Sie entwickeln, sich lieber etwas bereben lassen und nicht gleich spitzige Reden führen.

**Lothe B.** Sie zeigen viel persönliches Gefühl, sind stolz und spielen gern die vornehme Dame, Sie verfügen auch zweifellos über Bildung und Intelligenz, Ihre Gedanken sind lebhaft, mehr auf das Ideale als Praktische gerichtet, aber nicht immer klar, Sie sehen nicht weit, sind nicht wahrhaft großzügig beanlagt, machen mehr aus sich als Sie bieten können. Sie interessieren sich wohl für Kunst, treiben vielleicht allerlei Liebhabereien, aber besonderes Talent und ästhetisches Gefühl haben Sie nicht. Sie sind gutmütig gehen Jant und Streit aus dem Wege, halten an sich, auch wenn Sie gereizt werden, aber Sie scheinen etwas verbohrt.

**A. M. 50.** Entschiedenheit, Bestimmtheit sprechen sich in Ihren Zügen aus, süßliches Wesen, einsame, einsame Beredsamkeit ist Ihnen nicht

eigen. Sie lieben es nicht, sentimental zu werden, Sie haben zwar Gefühl, sogar tiefes, aber auch Widerstandskraft, Sie lassen das Herz nicht regieren, sondern den Verstand und ordnen Ihre Reaktionen dem Willen unter. Sie machen nicht lange Umstände, gehen nicht wie die Katze um den heißen Brei herum, sondern handeln und beweisen Ausdauer, fangen nicht bald das, bald jenes an, und liefern nur halbe Arbeit. Sie sind schlagfertig, intelligent und tätig, umgänglich, wenn auch egoistisch.

**Murilo.** Das Wesen der betreffenden Persönlichkeit hat etwas flatterhaftes, Gewöhnliches, es mangelt an Anstand und Bildung, vor allem der geistigen, ihre Stimmung ist einem raschen und häufigen Wechsel unterworfen und sie zeigt sich, wo sie nicht gesellschaftlichen Zwang untersteht, von einer wenig vorteilhaften Seite, treibt Hausraterei. Sie ist eine oberflächliche Natur und wer Gelegenheit hat, sie länger zu beobachten, wird manchenmal über ihre geistige Unfertigkeit erstaunt sein. Sie liebt die Abwechslung, ist gern rasch einer Sache ledig, nimmt sich nicht die Mühe, eingehend zu prüfen, in Details einzutreten, ein Werk auszuarbeiten, geschmackvoll herzurichten, sie wird deshalb auch als Hausfrau wenig glücklich sein.

**Westphalen.** Sie sind energisch und werden im praktischen Leben umsoher etwas erreichen, als Sie nicht einseitig sind, verständiges Wesen mit Ordnungssinn vereinigen, haushälterisch zu Werke gehen, die Ihnen zukommenden Rechte und Mittel voll ausnützen, sehen daß Sie nicht zu kurz kommen. Sie können heftig werden, scheuen ein offenes Wort, auch wenn es verfehlt, nicht, aber Sie suchen keinen Streit und schiltanieren nicht. Sie sind ein einfacher Mann, legen keinen Wert auf Eleganz und vornehmes Auftreten, aber Sie besitzen doch einen gewissen Stolz und bilden sich etwas auf Ihre Kenntnisse und Erfahrungen ein.

**2. Abonnent Westphalen.** Sie sind eine körperlich regsame Persönlichkeit, rühren sich, sind auf dem Damm, wo es gilt Ihren Vorteil wahrzunehmen. Sie genießen sich nicht, greifen zu, wo sich Gelegenheit bietet, etwas günstig zu erlangen, sind nicht besonders zartfühlend, keine weiche, leicht bestimmbare Natur, mehr dorb und graden. Sie legen die Worte nicht auf die Goldwaage, können auch gehörig grob werden, nur sollten Sie sich eines sachlichen Urteils befleißigen, nicht persönliche Antipathie mit sachlichen Gegenständen verquiden. — Für das uns eingelangte Märchen haben wir leider keine Verwendung, wenn Sie wünschen, senden wir Ihnen das Manuskript wieder zu.

## Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensangabe versehen sein und es muß die letzte Abonnements-Quittung beigelegt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen enthaltenen Auskünfte die rechtliche Verantwortung.

**Rührmaschinen-Geräusch.** Zur Vermeidung des Geräusches, das die Rührmaschine verursacht, bedarf es kaum der von Ihnen vorgeschlagenen mannigfachen Vorkehrungen. Eine einfache dicke Filzdecke dürfte zur Abdämpfung des Geräusches vollkommen genügen.

**Heiratschwindel.** Sie können, wenn Ihnen der Name des Inferenten bekannt ist, auf Herausgabe der Photographien klagen. Auch können Sie der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Unterdrückung machen.

**Die ermordete Kaiserin.** Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wurde am 10. September 1898 von dem Anarchisten Luchini in Genf durch einen Dolchstoß ermordet.

**Rumismatiker.** Das Selbstbild ist ein Ausbeutetaler aus dem Jahre 1765, der in Hannover unter Georg III. geprägt worden ist. Er ist nicht sehr selten. Der Wert beträgt zurzeit 13 M.

**Kranker Kanarienvogel.** Die Milben beim Kanarienvogel können Sie dadurch vertreiben, daß Sie das Tier täglich mit Insektenpulver bestreuen. Um aber dies Ungeziefer gründlich zu vertreiben, tun Sie sehr gut daran, das Vauer und die Sitzstangen mit heissem Seifen- und Sodawasser wöchentlich einmal abzuwaschen. Ebenso fangen Sie die Tiere, indem Sie sie nachts in ein weisses Tuch über das Vauer legen; die Milben verlassen morgens den Vogel und kriechen dann auf das Tuch, sobald sie mit heissem Wasser gelblich werden können. Dies letzte Mittel ist gleichzeitig eine Handhabe, um feststellen zu können, ob Ungeziefer vorhanden ist.

**Erbschaftsrecht.** Er kann, falls er es noch nicht erhalten, sein mütterliches Erbe verlangen; das ist in Ihrem Falle bei der testamentarischen Bestimmung Ihrer Mutter aber nicht möglich, also erhalten Sie nur den Pflichtteil, das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbteils vom mütterlichen Nachlaß. Den können Sie jederzeit verlangen.

**Hoffender Lehrer.** Im allgemeinen dürfen nach der neuen Lehrerbefoldungs-Vorlage nur Schulverbände mit mehr als 25 000 Einwohnern mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde den Volksschullehrern sogenannte Ortszulagen gewähren. Ausnahmeweise soll das gleiche Recht auch Schulverbänden mit weniger als 25 000 Einwohnern ausgeteilt werden, sofern sie in der engeren Umgebung großer Verbände liegen und mit ihnen eine wirtschaftliche Einheit bilden. Es ist hierbei an die Ortsgemeinden größerer Städte gedacht. Die Ortszulagen können von der Erreichung eines bestimmten Befoldungsdienstalters abhängig gemacht werden und sind in voller Höhe pensionsfähig.

**Offenbarungseid.** Zeigen Sie dem Gericht an, daß und wann Sie den Offenbarungseid geleistet haben. Sie sind dann zur nochmaligen Leistung nur verpflichtet, wenn der Gläubiger glaubhaft macht, daß Sie nachträglich neues Vermögen erworben haben.

**Verlorenes Mietgeld.** Sie sind berechtigt, den Mieter, der vom 1. d. Mts an das Zimmer gemietet hat, aber nicht zugezogen ist, auf Zahlung der Miete für November zu verklagen, da Sie das Zimmer anderweitig nicht haben vermieten können. Einen anderen Weg als den der Klage gibt es nicht. Die Prozeßkosten hat der Mieter im Falle seiner Verurteilung zu tragen.

**A. B. 100.** Altruismus ist im Gegensatz zum Egoismus (Ich-Sucht) diejenige Charaktereigenschaft, die sich für das Wohl der anderen aufzuopfern bereit ist.

**J. B. 171.** Die Quittungen sind aufzuheben.

**J. E. B.** Sie erfahren alles Nähere im „Aneign-Verein“. Firmen empfehlen wir im Briefkasten nicht. Schreiben Sie Ihre weitere Anfrage ein.

**J. A. Goebenstraße.** Wenden Sie sich an das Armenamt hier.

**B. C. in Langenschwalbach.** Wenn Sie den Betrag eingeschickt haben, so ist doch die Sache erledigt.

**Amerikanisches Patent.** Ein Patent muß in Amerika zwölf Monate nach dem Anmeldebefugnis eines deutschen Patentes angemeldet sein, wenn es von demselben Tage ab wie in Deutschland gelten soll. Gegebenenfalls kann die Frist verlängert werden, wenn man die Erteilung des deutschen Patentes verzögert. Man kann jedoch auch später ein amerikanisches Patent erhalten, wenn die Anmeldung so verbessert oder umgeändert wird, daß sie mit der deutschen Patentschrift nicht übereinstimmt. Das amerikanische, 17 Jahre gültige Patent kostet 15 Dollar Anmeldegebühr und 20 Dollar Erteilungsgebühr.

**Neues Befoldungsgefeß.** Nach der dem Reichstage zugegangenen neuen Befoldungsordnung sollen künftig an Vöhrung erhalten: Hauptleute, Hornisten, Trompeter 187,20 M.; Fähnriche 302,40 M.; Unteroffiziere und Bataillons-tambours unter 5 1/2 Dienstjahren 302,40 M.; über 5 1/2 Dienstjahren sowie Sergeanten 475,20 M.; Vizefeldwebel, Vizewachtmeister, Sergeanten, Unteroffiziere nach neun Dienstjahren 565,20 M.; Vizefeldwebel und Wachtmeister 745,20 M.; (neben der Naturalverpflegungsgebühr und Bekleidung).

**Einkommensteuer.** Der Verdienst Ihrer Ehefrau ist Ihrem Einkommen für die Einkommensteuer hinzuzurechnen. Außerdem würde das Unternehmen Ihrer Frau, das sich als stehender Gewerbebetrieb darstellt, der Gewerbesteuer unterliegen, wenn der Jahresertrag wenigstens 1500 M. oder das Anlage- und Betriebskapital wenigstens 3000 M. betragen sollte. Auf alle Fälle muß das Unternehmen bei der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern angemeldet werden.

**Mietvertrag.** Ob Sie berechtigt gewesen wären, ohne Zahlung einer Abstandssumme die Entbindung vom Mietvertrage zu verlangen, können wir ohne Einsicht des Mietvertrages nicht beurteilen. Nachdem Sie sich aber auf die Beforderung von 200 M. geeinigt und dieselbe bezahlt haben, sind Sie nicht berechtigt, davon etwas zurückzuerlangen.

**Lokomotivführer.** Als Maschinen-Werkmeister oder Monteur könnten Sie ev. für die Stellung eines Lokomotivführers bei der Eisenbahn Annahme finden. Außer Ihrer technischen Genügsamkeit für die Vorbildung der Volksschule. Zupörderst hätten Sie als Lokomotivbeizer den vorgeschriebenen Dienst und die Prüfung abzulegen, ehe Sie zur Ausbildung und Prüfung als Lokomotivführer zugelassen werden. Lokomotivführer beziehen 1400 bis 2200 M. Gehalt, daneben Wohnungsgeldzuschuß und Fahrgehalt.

Der

# Weihnachts-Verkauf

hat in allen Abteilungen des Hauses begonnen.

Die Preise sind ausserordentlich billig.

**J. Hertz,** Langgasse 20.

Knerkannt  
schönem.  
Reparatur  
Werktstätte,  
Preise  
billig  
Gr. Lager  
in Uhren, Gold-  
u. Silberwaren u.  
optische Artikeln  
**Trauringe**  
werden nach Maß angefertigt  
**Paul Jäntsch,**  
3 Sandbrunnstraße 3  
14958

Modernes Waschmittel  
garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben  
**Persil**  
vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein büsten  
Für jede Waschmethode passend  
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten  
**Henkel's Bleich-Soda**  
Henkel & Co. Düsseldorf

**Kölner Schwa. Zbröt**  
1/2 70 Pf., 1/3 35 Pf.,  
in Scheiben geschnitten per 100  
20 Pf.  
**Graham-Brot p. Stück 25 Pf.**  
**Graham-Bröckchen p. St. 5 Pf.**  
**Reiz Kornbrot** in kleinen  
(mit und ohne Kümme) 27 Pf.  
**Wilhelm Maldaner,**  
Marktstraße 34,  
Filiale Marktstraße 39a,  
Altenhellerstr. 2.  
Goldene Medaille  
„Leipzig, Ausstellung 1908.“

# Hofphotograph Karl Schipper Nachf.,

Inh. Ludwig Ritt, Photograph u. akadem. geb. Maler.  
31 Rheinstrasse 31.

## Erstklassiges fotogr. Atelier.

Anfertigung von vorzüglichen Photographien aller Art, vom einfachsten, aber in bester Weise ausgeführten Bilde an bis zum elegantesten Porträt in künstlerischer Ausführung.  
**Mässige Preise.**

Weihnachtsaufträge im Interesse sorgfältigster Lieferung schon jetzt erbeten.

14967

## Spiegel-Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Bureau, Hotel, Waschereien, Fabriken etc.  
**Sparsamster Verbrauch**  
Angenehmer Geruch.  
Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche u. greift selbst die empfindlichsten Stoffe, farbige Blusen u. s. w. nicht an; sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische.  
All. Fabr. J. Glöck, G. m. b. H. Mannheim. Für Verbraucher von Spiegelseife schenke

## Geschenke



## Schmucksachen

empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen

**Carl Cron,**

**Goldschmied,**

Michelsberg 2, a. d. Kirchgasse.

Eigene Werkstätte.

15449

## Stadt-Umzüge Uebersiedelung

nach allen Orten mit und ohne Umladung.

13288

Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H. Mauritiussfrasse 3. Telefon 32.

## Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 M. an

**Grammophone**



garantiert echt mit Hartgummi-Platten.

**Musikwerke**



selbstspielende, so wie Drehinstrumente mit Metallnoten, Automaten

**Zithern aller Arten,**



Mandolinen, Gitarren, Violinen

**Photog. Apparate**



Neueste Modelle aller modernsten Typen sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Goerz Trieder-Binocles, Operngläser, Feldstecher, Barometer

Bial & Freund in Breslau II.

Preisbuch No. 797 mit vielen Abbildungen auf Verlangen gratis und frei. Postkarte genügt.

14922

## Das große Westend-Möbelhaus von Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,

verkauft stets reich und billig  
sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen von einfachsten bis zum elegantesten Stile.  
Großes Lager in kompl. Betten, Speise- u. Schlafzimmern sowie Salons, in feiner Ausführung. Fremden- und Logierzimmer und Kommi. Küchen von 65 Mark an.  
Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich, unter weitgehendster Garantie, (Eintausch von Möbeln gestattet und instant berechn.) eigene Schränke, und Polster-Verkäufer im Hause.  
Zur Ansicht meines Lagers und Kostenanschlägen siehe stets zur Verfügung, auch im Nachhinein.

## Weihnachts-Geschenke!

Photographische Vergrößerungen nach Photographie in Bromsilber von 5 Mt. an in Del. und Kolorit, feinste Ausführung.  
**Neuheit!**  
Semi-Enaille- u. Kristall-Verkleinerungen mit Fassung in Doublet, Gold und Silber.  
Verfand nach Ins. und Ausland. Katalog und Muster lege ich auf Wunsch der Herrschaften vor. — Postkarte genügt.  
**V. Riebold, Selenenstraße 1, II.**

## 20 000 Rollen Tapeten

von 10-70 Pf., früher den doppelten bisfachen Wert, zu perf. Beste Gelegenheit für Hausbesitzer, auch für späteren Bedarf.  
**Linkrusta-Imitation** pro Rolle 1 Mark.

**A. Scharhag, Rheinstr. 56.**

## Nusskohlen-Gries,

bester Herdbrand, liefert, solange der Vorrat reicht, bei Abnahme von mindestens 10 Str. per Str. 0.75 Mt. frei Keller, netto Kasse.

**Kohlenhandlung C. Weygandt, Nerostr. 38.**  
Telephon 2617.

**Dr. med. r. Franke,** 15192  
Spezialarzt für **chronische Haut- u. Beinleiden**  
(Beingeschwür, Krampfadern, Venenentzündung, nässende u. trockene Flechten, Salzfuss, juckende Ausschläge, Gelenkweiden, Elephantiasis)  
Die Behandlung geschieht schmerzlos, ohne Operation, ohne Bettruhe und Berufsstörung.  
Verlangen Sie meine Schrift über Beinleiden!  
**Wiesbaden, Nerostrasse 35,**  
nur Mittwochs u. Samstags 3-6 Uhr

Orthopädische

## Stück-Apparate

für Kinder u. Erwachsene

ärztlich bestens empfohlen und verordnet f. alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc. in sorgfältiger, sachverständiger Anfertigung, verstellbar und von vorzüglicher Wirkung.

**P. A. Stoss Nachf.**

Tel. 227. Tannusstr. 2  
**Spezial-Etablissement**  
für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten u. Maschinen aller Art. 14915

## Möbel, Betten, Polsterwaren.

Komplette Brautausstattungen

empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl

**A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.**

14963

Moderne Schlafzimmer besonders preiswert.

## Lassen Sie sich nicht beirren

und kaufen Sie bei Bedarf in dem für

## gut und billig

befannten

**Spezial-Manufaktur- und Modewaren-Geschäft**

## Guggenheim & Marx,

Marktsfrasse 14.

Marktstrasse 14.

Wir verkaufen billiger als überall!

15330

1 Posten **Reider-Deleur**  
gute warme Ware, schönste Muster, waschechte Waren, statt 5. Pf. 28 Pf.  
Nr. nur 28 Pf.

**Damenhemden** in Kreidene und Grotte, schön verarbeit., anfangend **95 Pf.**

**Normalhemden**, in jeder prima Qual., anfangend **1.20**

**Farbige Männer- u. Frauenhemden** aus warmen Oxford, anfangend **1.25**

**Flanell-Bettücher**, in jeder farbige, i. voll. Größe, gute Qualität, anfangend **90 Pf.**

**Fertige Damast-Bezüge** prima glanzreiche Ware, schöne Muster, der Bezug **3.50**

1 Restposten **Reider-Deleur**, unter beste Qual., im Verkaufswert bis 2 Mark, jeder **75 Pf.**

**Silkenbezüge** Stück 58 Pf.  
**Reformschürzen** Stück 95 Pf.  
**Servietten** 1/2 Duzend 1.20 Mt.  
**Prottierrücher** Stück 38 Pf.  
**Sandtücher** 1/2 Dbd. 60 Pf.  
**Linontafeltücher** 1/2 Dbd. 48 Pf.

## Pelze

in größter Auswahl, enorm billig.

## Umstecktücher

in allen Qualitäten staunend billig.

**Rabatt-Marken.**

## Sijcher's Café und Speisehaus,

33 Friedrichstraße 33, 33  
Inhaber: Adolf Bahr.

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch zu 50 und 90 Pf., Abendstisch nach der Karte von 45 Pf. an. Separates Speisezimmer für Damen vorhanden.

14962

## Zeitungs-Makulatur

hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

Verlag des

**„Wiesbadener General-Anzeigers,“**  
Mauritiussfrasse 8.



## Freie Einfahrt

in jede Familie gewinnen, wo einmal gebraucht, für immer die von den Hausfrauen vielgerühmten beiden **Margarine-Marken**

## Rheinperle und Solo in Carton

Bester Melereibutter

ebenbürtig! Man überzeuge sich durch einen Versuch! Ueberall erhältlich.  
**Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).**

Z. 87

# Grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands Otto Jacob, senior, Berlin, 186

Friedenstr. 9.

Die echte „Mill-Opera“ ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag.

## Umsonst

erhalten Sie ausserdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,—), sowie 200 Nadeln.



Für alle Apparate 2 Jahre schriftl. Garantie!

Modell 20. Mark 76,—. Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 35x35x17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 5,—.



Modell 17. Mark 53,—. Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 33x33x16 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8,— mehr. Monatsrate Mark 3,—.

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Abteilung

Uhren und Goldwaren



Modell 16. Mark 48,—. Modern grün poliert. Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter, 38 cm Schallöffnung, 1/4 Concertschalldose, incl. 10 neuest. Stücken. Monatsrate M. 3,—.



Modell 15. Mark 38,50. Braun poliertes Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm, ff. farbig lackierter Blumenschalltrichter von 30 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 2,—.

Tausende unverlangt eingelaufener Anerkennungen auf unsere Apparate und Schallplatten!

Gef. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, sen., Berlin NO, Friedenstr. 9**

1 Mill-Opera Mod. \_\_\_\_\_ Mk. Pi.

incl. 10 neuesten Stücken auf 25 1/2 cm Platten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. \_\_\_\_\_ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. \_\_\_\_\_ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Vor- u. Zunamen: \_\_\_\_\_

Stand: \_\_\_\_\_

Strasse u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

186

15410

## Für Wöchnerinnen und Kranke:

**Wasserdichte Bettelagen** per Meter von Mk. 1,30 bis Mk. 6,75.

**Armtragbinden** Augen-, Nasen- und Ohren-Douchen und Spritzen von 25 Pf. an. Augen- und Ohrenklappen und Binden.

**Badesalze**, wie: Kreuznacher Mutterlauge-Salz, Stassfurter Salz, echtes Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge, Fichtennadel-Extrakt und Tabletten.

**Bade- und Toilette-schwämme** in grösster Auswahl. Gummischwämme 1a. Qualität.

**Augen- und Ohrenschwämme** Badethermometer von 40 Pf. an.

**Beistpfannen** (Unterschieber, Stachbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen von Mk. 2,— an.

**Brustschläge** nach Preis. Brustschläge nach Preis. Brustschläge nach Preis.

Beste Ware!

**Bruchbänder** in allen Grössen.

Brusthütchen mit Sanger. **Klystierspritzen**

aus Gummi, Glas und Zinn. Glycerinspritzen. Clystier-ohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.

**Desinfektionsmittel**, wie: Lysol, Lysoform, Carbollwasser, Creolin, Saproforma etc.

**Einnehmgläser und Löffel**.

Trinkröhren und Krankentassen von 20 Pf. an.

**Eisbeutel**.

**Fieber- (Maximal) Thermometer**

von Mk. 1,— bis 3,50.

Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.

**Frottier-Artikel** in grösster Auswahl.

**Gesundheitsbinden** (Damenbinden) 1a. Qualität

per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen v. 50 Pf. an.

**Gummibinden**.

**Gummistrümpfe**.

**Holzwooll-Unterlagen** für das Wochenbett.

**Hustenpastillen und Bonbons**.

**Inhalations-Apparate** von Mk. 1,50 an.

**Injectionsspritzen**.

**Irrigatore** von Mk. 1,— an.

**Leibbinden** in allen Grössen und Preislagen, System Teufel und andere Fabrikate, von Mk. 1:15 an.

**Wochenbettbinden** in verschiedenen Grössen von Mk. 3,50 an.

**Luft- u. Wasserkissen**, rund und viereckig, in allen Grössen von Mk. 2,75 an.

**Massage-Apparate**.

**Medizinische Seifen**.

**Milchpumpen** v. 75 Pf. an.

**Sämtl. Mineralwässer**.

**Mundservietten**, hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und Hartgummi.

**Nabelbruchbänder**.

Nabelpflaster und Flecken.

**Ohrenhalter** für Kinder.

**Hygienische Hand-spucknapfe** aus Glas, Porzellan u. Emaille.

**Ozonlampen**.

**Pulverbläser**.

**Hygienische Taschen**

**Spuckflaschen**

**Suspensorien**, gewöhnl., sowie Sportuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an.

**Reiseapothecken**

**Turnapparate**

**Urinflaschen**, männliche u. weibliche von 80 Pf. an.

**Verbandwatte**, chemisch rein, sterilisiert und imprägniert.

**Verbandstoffen**. Binden wie: Cambric, Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze, Lint, Guttaperchastaff, zu Verbänden Billrot Battist u. wasserd.

Mosettig Battist u. Umschlägen

**Verbandkästen**, sogen. Notverbandkästen, für das Gewerbe.

**Wärmflaschen** aus Gummi und Metall von von Mk. 2,— an.

**Leibwärmer**.

**Wandpuder**, aseptisch

**Zimmer-Thermometer** Zungenschaber.

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. 14978

## Wegen Aufgabe

des Ladens Markstraße 11 verkaufe sämtlich

**Schuhwaren,**

bestehend aus Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe u. Stiefel, Gamschuhe, Spangenschuhe u. Tanzschuhe billiger wie auf jeder

**Versteigerung.**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke.

Wer gut und billig kaufen will, eile!

**Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar,**

nur 11 Markstraße 11. 15447



Zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkaufe ich Montag, 23. Nov. bis Donnerstag, 26. Nov.

**zurückgelegte Gegenstände**

aus vergangener Saison wie: gerahmte u. ungerahmte Kunstblätter, Photographie-Rahmen, Familien-Rahmen, Spiegel etc.

**Hch. Reichard,**

Kunsthandlung,

Taunusstraße 18.

Telephon 1927.

15445

## Erfolgreich

und

## Billig

Inserieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Gutscheines im Werte von

# 30

Pfennig.

# Geschäfts-Verkauf

15190

Um meinem **Nachfolger** einen möglichst kleinen Lagerbestand zu übergeben, unterstelle ich mein

**ganzes Lager in Tuchen und Decken**

einem

## Ausverkauf

Auf die Verkaufspreise gewähre ich bis **Weihnachten gegen Kasse**

### 20% Nachlass.

Sämtliche Waren sind beste Qualitäten und eignen sich zu preiswerten **Weihnachtsgeschenken.**

**Bärenstrasse 4. Hoch. Lugenbühl.**

### Ernst Schellenberg,

Telefon 622. Gr. Burgstrasse 9. Telefon 622.

**Grosses  
Flügel- u. Piano-Lager**



Alleinvertretung der Firmen

V. Berdux, J. Feurich, Th. Mann & Co.,  
E. Rosenkranz,

Th. Steinweg Nachf., 15968

Lager und Vertretung von C. Bechstein.

Deutsche und amerikanische Harmoniums,  
**Pianolas** mit Metrostyl u. Themodist-Vorrichtung,  
vollkommenster Klavierspielapparat,  
**Pianola-Pianos.**

Flügel, Planos u. Harmoniums zu verleihen.  
**Musikalien, Instrumente.**

Gespielte Instrumente stets auf Lager. Eintausch und  
Ankauf gespielt. Instrumente. Reparaturen, Stimmungen.

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreib-  
gebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 3,  
oder bei unseren Anzeigen-Aufnahmestellen abgibt oder  
in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden  
Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —  
„offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“  
— „Kaufgesuche“

**3 Zeilen gratis**

insetzen. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von  
mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen  
benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für  
**Anzeigen unter Chiffre**, sowie Anzeigen, über welche  
in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann  
dieser Gutschein nicht benutzt werden.

**Wiesbadener General-Anzeiger**  
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

**Text der Anzeige:**

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Zu jeder Zeile nur 20 Buchstaben (einschli.)

Unterschrift des Abonnenten:



**Herren- u. Damen-Stiefel von Mk. 16<sup>50</sup> an**  
**Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel**  
in den bequemsten Fassons.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

**J. Speier Nachf.,**

Langgasse 18.

Wilhelmsstrasse 14.

**Herren- u. Knaben-Hüte u. -Mützen**

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen  
empfiehlt 15193

**Lina Hering, Witwe,**

vorm. Carl Braun,  
10 Eilenbogengasse 10.



## Lukullus-Cakes

ist der einzige Cake, der in der Kon-  
ditorei frisch hergestellt wird! Wollen Sie  
eine Garantie für frischen Cake haben, so  
fragen Sie in einem der untenstehenden  
Konditoreien nach Lukullus-Cakes! Nur  
Lukullus-Cakes bürgt für frische Qualität,  
für feinste Zutaten, für gute Herstellung  
mit bester Süssrahmbutter. Lukullus-Cakes  
ist bei Erwachsenen und Kindern gleich  
beliebt, vor allem aber: **nur Lukullus**  
wird stets frisch gebacken und zwar bei:

**Fr. Blum**, Hofkonditorei in Wiesbaden;  
**Philipp Braun**, Konditorei in Wiesb.;  
**G. A. Lehmann**, Kgl. Preuss. Hof. in  
Wiesbaden;  
**M. Minor**, (Wellensteins Nachf.) Kon-  
ditorei in Wiesbaden.

Z. 33

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften  
und Fuhrwerksbesitzern von Wiesbaden und Umgebung im An-  
fertigen von **Luxus-, Geschäfts-, Reklamewagen**,  
**Schlitten** etc., sowie Uebernahme kompletter Reparaturen  
bei gewissenhafter Ausführung, reeller und rascher Bedienung,  
Kostenvoranschläge, sowie Zeichnungen sämtlicher vorkommender  
Wagen- und Schlitten-Verlängerungen.

Gleichzeitig mache ich die verehrl. Pferdebesitzer darauf  
aufmerksam, dass ich neben meiner Wagenschmiede eine  
**Beschlagschmiede** errichtet habe, die von gutgeschultem  
Personal geleitet wird und jeder Anforderung in Bezug auf  
Leistung und Erfahrung entspricht.

Spezialität: **Beschlagen kranker und fehler-  
hafter Hufe** auf Grund langjähriger Erfahrungen unter tier-  
ärztlicher Aufsicht. 25906

**Aug. Lingohr,**

**Hufbeschlag- und Wagenbau-Anstalt,**  
Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 88.



## Oefen

aller Systeme von den ein-  
fachsten bis zu den feinsten  
Salon-Oefen. 14960

Nur erstklassige  
Fabrikate  
unter Garantie.

**M. Frorath Nachf.,**

Wiesbaden, Kirchgasse 10.



**Gänzlich befreit**

wird man von der Mäuse-  
und Ratten-Plage durch die  
mehrfach bewährten,  
mehrfach prämierten

**Original-Bender-fallen**

D. R. P.  
Marken: „Capito“  
und „Belor“.

Zu beziehen in allen Eisenwaren- und  
Haus- und Kleingeräte-Geschäften. Man achte beim  
kauf auf die aufgestempelte Bezeichnung „Original-Bender-fallen“.



### Trauringe.

— Eigene Fabrikation in jeder Preislage. —

**C. Struck, Goldschmied.**

Marktstrasse 19a, Eingang Grabenstrasse 2, II